Nr. 36 40. Jahrgang — Freitag, 10. Februar 1933 — Täglich außer Samstags 10 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

Weitaus verbreitetste Tageszeitung von Bochum

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2,15 Mark monatl. oder 1,08 Mark halbmonatl.; Abholer 1,85 Mark oder 93 Pf.; „Bochumer Illustrierte" monatl. 30 Pf.; Beilage „Hör mit mir" monatl. 30 Pf.; Wochenschau 40 Pf. — Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pf., im Reklameteil 30 Pf., Familiennachrichten und Stellengesuche bei Vorauszahlung 6 Pf., in Bochum 7 Pf. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachm. Bei durch höhere Gewalt (auch Betriebsstörung, Streik, Verbot u. dergl.) veranlaßten Störungen am Erscheinen der Zeitung können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.

Mk. 250,— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall nach besonderen Bedingungen; sie verdoppelt sich beim Mitbezug der „Bochumer Illustrierten" oder der „Wochenschau" auf Mk. 500,—

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich: Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik u. Nachbargebiet: Ad. Peddinghaus, Lokales Hans Schulte, Kunst u. Unterhaltung: Dr. Emil Strodthoff, Handel: Fritz Schmidt, Sport: Hans Schulte und Paul Wegener, Gerichtsdienst und Briefkasten: M. Fleget, Anzeigen: O. Laupenmühlen, sämtl. in Bochum. Sprechstunden der Redaktion: 16 bis 17 Uhr (außer Samstags). — Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, Bochum. — Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 98, Anruf: Bergmann 883 und Karlshorst 0340. — Berliner Anzeigen-Vertretung: F. W. Pempe, B.-Charlottenburg, Uhlandstr. 194, Anr.: C 1 Steinplatz 6813. — Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rückfend. nur bei Rückporto. — Redaktion u. Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anr.: Bochum 675 51, 52, 53. — Postscheckkonto Dortmund 1760. Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und 14½ bis 18½ Uhr.

Französischer Vorstoß gegen Deutschlands Gleichberechtigung

Der deutsche Vertreter verlangt in Genf Entscheidung über das Maß der Abrüstung
Er warnt vor Scheinbeschlüssen und kündigt Rückwirkungen an

Genf, 9. Februar.

Das Büro der Abrüstungskonferenz tagte heute, um das Programm für die praktischen Arbeiten der Konferenz festzusetzen. Ueber das vorliegende englische Programm, das aus einem sicherheitspolitischen und einem militärtechnischen Teil besteht, entwickelte sich eine sehr bewegte Debatte, in der die Regierungsstandpunkte, die in der Abrüstungsfrage bestehen, erneut zum Ausdruck kamen. Der britische Vertreter Eden betonte nach einem Hinweis darauf, daß das englische Programm keineswegs unverletzlich sei: Wenn die Arbeiten der Konferenz in den nächsten Wochen zu einem Ergebnis führen würden, sei es mit den Chancen der Konferenz endgültig vorbei. Die englische Regierung sei entschlossen, die Abrüstungskonferenz jetzt in das entscheidende Stadium zu bringen.

Erklärung des deutschen Vertreters

Der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, gab eine formulierte Erklärung ab, in der er sich mit der Grundtendenz des englischen Planes einverstanden erklärte, für die englischen Vorschläge im abrüstungstechnischen Teil jedoch Abänderungsanträge der deutschen Abordnung ankündigte. Botschafter Nadolny stellte die Forderung,

daß durch Abstimmung über die einzelnen militärtechnischen Teile zunächst eine klare Entscheidung darüber herbeigeführt werde, bis zu welcher Grenze die Konferenz in der Herabsetzung der Rüstungen heruntergehen wolle. Die deutsche Abordnung werde sich mit größter Entschiedenheit allen Versuchen, die Konferenz mit ungenügenden Ergebnissen abzuschließen, widersetzen.

Dann stellte Nadolny fest, daß sich die deutsche Absetzung auf eine Diskussion der Gleichberechtigungsfrage, die durch die Abmachung vom 11. Dezember 1932 nach langen und schwierigen Handlungen grundsätzlich geregelt worden sei, nicht einlassen werde. Die britische Abordnung habe bei der Aufstellung ihres Programms diese Abmachungen nicht berücksichtigt. Eine Diskussion dieser Punkte erscheine im Augenblick nicht notwendig. Indem er sich vorbehalte, später bei der praktischen Anwendung dazu Stellung zu nehmen, schlage er vor, daß diese Fragen aus dem Arbeitsprogramm ausgeschaltet werden. Die deutsche Abordnung bestehe darauf, daß nur der dritte Teil des britischen Programms behandelt werde.

Starken Eindruck in den Erklärungen des deutschen Vertreters machte sein Hinweis auf gewisse Stimmen der Oeffentlichkeit, die empfehlen, ohne wirkliche Rüstungsherabsetzung so schnell wie möglich die Konferenz mit einer Konvention zu beenden, die die Welt über den Mißerfolg hinwegtäuschen solle. Nadolny erklärte hierzu: „Ich warne vor einem solchen Vorgehen und weise darauf hin, daß unausbleibliche Rückwirkungen haben werde."

Paul-Boncour gegen deutsche Gleichberechtigung

Der französische Außenminister Paul-Boncour erklärte zu den Ausführungen des deutschen Vertreters über die Gleichberechtigung, daß das Abkommen vom 11. Dezember 1932 lediglich eine Vereinbarung zwischen gewissen Mächten darstelle, die die Konferenz nicht binde. Zu gegebener Stunde werde die französische Regierung aber darauf hinweisen, daß auch nach den Vereinbarungen vom 11. Dezember Gleichberechtigung nur in einem System allgemeiner Sicherheit bestehen könne.

Mit dem von England vorgeschlagenen Arbeitsprogramm könne er sich unter gewissen Vorbehalten einverstanden erklären. Er beantrage, daß die politischen Fragen vom politischen Ausschuß behandelt würden. Die rüstungstechnischen Fragen dürften nicht, wie es der englische Vorschlag vorsehe, vom Büro der Abrüstungskonferenz entschieden werden, sondern sie gehörten der Zuständigkeit des Hauptausschusses der Konferenz an. Hinsichtlich der Flottenfragen beanstandete der französische Vertreter, daß hierüber in dem englischen Arbeitsprogramm kein prozedurmäßiger Vorschlag gemacht werde, und beantragte, daß sich der Hauptausschuß auch mit Flottenfragen befassen solle.

Nadolny meldete sich daraufhin unverzüglich zum Wort. Ebenso bat der englische Staatssekretär Eden den Präsidenten um das Wort zu einer Beantwortung der an ihn von Nadolny gerichteten Frage, ob die englische Regierung den deutschen Standpunkt über die endgültige Regelung der Gleichberechtigungsfrage teile. Henderson lehnte es jedoch ab, den Vertretern Deutschlands und Englands das Wort zu erteilen, mit der Begründung, daß die Sitzung des Präsidiums wegen anderweitiger Sitzungen des Völkerbundes geschlossen werden müsse.

Botschafter Nadolny wird daher in der Freitag-Sitzung des Präsidiums die offizielle deutsche Erklärung abgeben, daß die deutsche Regierung die Gleichberechtigungsfrage als endgültig geregelt ansehe, daß für Deutschland allein die Vereinbarung der fünf Großmächte vom 11. Dezember maßgebend sei und daß die deutsche Regierung eine weitere Aussprache über diese bereits entschiedene Frage unter keinen Umständen zulassen werde.

Dementierte Gerüchte

Berlin, 9. Februar. (Eig. Drahtber.)

An amtlicher Stelle werden heute Gerüchte dementiert, wonach ein Rücktritt des Reichspräsidenten von Hindenburg bevorstehe. Man erklärt, daß es sich um unverantwortliche Gerüchte handele. In diesen Gerüchten wurde gesagt, daß, falls die Wahlen vom 5. März keine Mehrheit für die gegenwärtigen Regierungsparteien ergeben sollten, Herr von Hindenburg seinen Rücktritt aus gesundheitlichen Rücksichten erklären werde. Ueber das, was nach seinem Rücktritt geschehen solle, sei bereits ein staatsrechtliches Gutachten ausgearbeitet. Wahrscheinlich werde Reichsgerichtspräsident Bumke als stellvertretender Reichspräsident eingesetzt. Andere Gerüchte wollen wissen, daß der Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, falls er zur Uebernahme der Stellvertretung des Reichspräsidenten nicht bereit sei, seines Amtes enthoben werden solle. Wir glauben in diesem Zusammenhange darauf hinweisen zu müssen, daß der Fall einer präsidentenlosen Zeit schon reichsgesetzlich geregelt worden ist durch die Bestimmung, daß jeweils der amtierende Reichsgerichtspräsident die Stellvertretung zu übernehmen hat. Eines staatsrechtlichen Gutachtens bedarf es also nicht. Allein diese Tatsache bestätigt die Haltlosigkeit der Gerüchte.

Große Zollerhöhungen

für Vieh, Fleisch, Schmalz — Nahrungsmittel-Großhandel hält sie für Fehlschlag

Berlin, 9. Februar.

Amtlich wird mitgeteilt: „Auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hugenberg, hat die Reichsregierung zunächst zu Gunsten der besonders schwer darniederliegenden deutschen Landwirtschaft eine Reihe wichtiger Zollerhöhungen beschlossen. Die neuen Zollsätze gelangen heute im Reichsanzeiger zur Veröffentlichung.

Es handelt sich um eine Verstärkung des Zollschutzes für lebendes Vieh, Fleisch und Schmalz. Auf diesen Gebieten soll jede überflüssige Einfuhr vermieden werden.

Im einzelnen ist zu den Zollerhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu melden: Es werden erhöht: Der Zoll für lebendes Rindvieh auf 50 (bisher 27) RM. je Doppelzentner, für Schafe auf 45 (22,50) RM. und für lebende Schweine auf 50 (27) RM., die Fleischzölle für frisches Fleisch auf 100 (45) RM., für Fleisch, einfach zubereitet, auf 150 (60) RM. und für Fleisch zum feineren Tafelgenuß auf 280 (120) RM. je Doppelzentner. Ein Einfuhrbedarf liegt bei diesen Erzeugnissen nicht vor. Die deutschen Viehbestände sind größer als vor dem Kriege und reichen für die einheimische Bevölkerung aus. Ein Eingreifen war auf diesen Gebieten dringend, da die Preise im Verhältnis zur Vorkriegszeit hier besonders niedrig liegen. Die Reichsrichtzahl bei Rindern beträgt 53 v. H., bei Schweinen 67, bei Schafen 64, bei Vieh insgesamt 62 v. H. gegenüber der Vorkriegszeit. Die Erhöhung des Schmalzzolls auf 50 (12,50) RM. hat die Aufgabe, eine stärkere Deckung unseres Fettbedarfs aus einheimischer Erzeugung herbeizuführen. Diese Maßnahme ist für unsere Schweinezucht von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Der außerordentliche Tiefstand der Schweinepreise hat zu einem nicht unerheblichen Teil seinen Grund in den Absatzschwierigkeiten für Schweinefett, die unter dem Einfluß einer steigenden Schmalzeinfuhr eingetreten sind. Die erhöhten Zollsätze treten mit Ablauf der Zollbindungen im deutsch-schwedischen Handelsvertrag am 15. Februar 1933 in Kraft."

Der Reichsverband des Deutschen Nahrungsmittel-Großhandels spricht sich gegen die Zollerhöhungen aus, da sie nicht die beabsichtigten Wirkungen haben würden. Die Schmalzeinfuhrmenge sei in den letzten Jahren mit etwa 80 000 bis 100 000 Tonnen immer gleichgeblieben. Der Verbraucherpreis des Inlandschmalzes liege etwa 80 Prozent über dem Preise des Auslandschmalzes. Der Anteil der Rohfette am Schlachtgewicht der Schweine betrage 6,5 bis 7,3 Prozent. Eine Erhöhung der Fettpreise würde bei diesem geringen Anteil keine Auswirkung auf die Schweinepreise haben. Im übrigen werde in der heutigen Zeit der Arbeitslosigkeit die Masse der Verbraucher bei Verteuerung des Schmalzes das nächst billigere Fett kaufen. — Daß eine Erhöhung des Schmalzpreises eintritt, bedarf keiner besonderen Beweisführung, beträgt doch der neue Zoll auf jedes Pfund Schmalz 25 Pfennig, während er bisher nur 6¼ Pfennig ausmachte.

Reichslandbund fordert Sperrung der Buttereinfuhr

Berlin, 9. Februar.

Der Reichslandbund hat an den Reichskanzler und den Reichsernährungsminister folgendes Telegramm gerichtet:

„Butterpreis heute wieder um 5 Mark gefallen. Weiterer Preissturz steht zu befürchten. Sofortiges Eingreifen der Reichsregierung dringend erforderlich. Gegenwärtiger Notstand rechtfertigt sofortige völlige Sperrung der Grenzen gegen Butterüberschwemmung und scharfe sonstige Eingriffe zur Marktbereinigung."

Wird das Meutererschiff torpediert?

Begegnung mit den Verfolgern wurde für Donnerstag abend erwartet

Amsterdam, 9. Februar.

Die ganze Welt verfolgt mit Spannung das Meuterer-Drama in der Sundastraße zwischen Sumatra und Java. Außer dem Kapitän des Schiffes, der hinter seinem Schiff herjagt, fährt ein niederländisches Geschwader, bestehend aus dem Panzerkreuzer „Java", zwei modernen Torpedobootsjägern, zwei Unterseebooten, einem Minenleger und acht Wasserflugzeugen, die mit Bomben ausgerüstet sind, aus dem Hafen von Batavia dem Meutererschiff entgegen.

Es wird erwartet, daß sich dieses Geschwader in der Sundastraße mit weiteren Schiffen vereinigen wird. Die Begegnung mit dem Meutererschiff dürfte nach europäischer Zeit noch im Laufe des heutigen Abends in der Umgebung der Insel Engano erfolgen. Den Meuterern soll nur eine ganz kurze Bedenkzeit gegeben werden, um ihre bedingungslose Uebergabe anzubieten. Unmittelbar darauf soll das Feuer eröffnet werden und Torpedobootsjäger und U-Boote in Aktion treten.

Auf den Regierungsbüros und namentlich bei den Marinebehörden in Amsterdam wird die Nacht über gearbeitet. An Bord des Kreuzers „Java" befindet sich als einziger Journalist ein Vertreter des niederländisch-indischen amtlichen Pressebüros, der mit Hilfe der Funkstation des Kreuzers sofort die niederländisch-indische Presse sowie die Weltöffentlichkeit über den Ausgang des abenteuerlichen Zusammentreffens zwischen Meuterern und Straferpedition in Kenntnis setzen wird.

Die ersten Meldungen werden in Holland gegen Mitternacht oder in den ersten Morgenstunden des Freitags erwartet.

In einer Meldung des „Telegraaf" aus Surabaja wird bestätigt, daß der Eingeborenenteil der Bemannung des Kreuzers „Java" für unzuverlässig gehalten wurde, weshalb die eingeborenen Maate und Matrosen in Surabaja durch europäische Unteroffiziere und Matrosen ersetzt wurden. Man hielt diese Vorsichtsmaßnahme für notwendig, um beim Zusammentreffen mit der „Sieben Provinzen" nicht das geringste Risiko in Kauf zu nehmen. Daß die Befürchtungen keineswegs unbegründet waren, ergibt sich aus der Tatsache, daß drei europäische Mitglieder der Bemannung nach der Ankunft auf der Reede von Batavia in Haft genommen wurden. Die Behörde glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß die drei Verhafteten die Haupträdelsführer der bei der niederländisch-indischen Flotte eingetretenen Beunruhigung sind. In diesem Zusammenhange sind erneut Vermutungen aufgetaucht, daß auch die Meuterer der „Sieben Provinzen" von europäischem Elemente angeführt werden. Eine Bestätigung für diese Annahme wird darin erblickt, daß das Meutererschiff bisher seinen Kurs so gut hat einhalten können.

In Amsterdam unterstützt die gesamte sozialistische Presse die Lohnforderungen der meuternden Matrosen. Daraufhin wurde die sozialistische Presse für Heer und Marine verboten. In allen holländischen Städten wird von revolutionären Sozialisten Stimmung dafür gemacht, im Fall einer Versenkung der „Sieben Provinzen" allgemein eine Arbeitsniederlegung durchzuführen.

Konflikt mit Schweden

Protesttelegramm des Reichsministers Göring an eine schwedische Zeitung wegen Kritik an Reichskanzler Hitler

Berlin, 9. Februar.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die amtlichen Stellen beschäftigen sich eingehend mit der Kritik, die der neue Reichskanzler Hitler in der schwedischen Presse gefunden hat. So ist in dem schwedischen Blatt „Socialdemokraten" und in der „Göteborger Handels- und Schiffahrtszeitung" eine sehr scharfe Kritik an der neuen deutschen Regierung erschienen. Der deutsche Gesandte in Stockholm, Rosenberg, hat bereits Vorstellungen bei der schwedischen Regierung gegenüber dieser Kritik erhoben. Er hat aber zur Antwort erhalten, daß die schwedische Regierung keinerlei Möglichkeit habe, um solche Kritiken zu unterbinden.

Von zuständiger deutscher Seite wird nunmehr erklärt, daß der Schritt des deutschen Gesandten auf eigene Initiative Rosenbergs hin geschehen sei. Der deutsche Gesandte hat darauf hingewiesen, daß die Erklärungen des Blattes „Socialdemokraten" Beleidigungen des deutschen Reiches enthalten, aber gleichzeitig erklärt, daß er die Unabhängigkeit der schwedischen Presse zu gut kenne, als daß er offizielle Maßnahmen der schwedischen Regierung verlangen könne. Er weise nur die schwedische Regierung darauf hin, bei der schwedischen Presse auf eine Abänderung hinzuarbeiten.

Diese Vorstellungen des deutschen Gesandten haben weit weniger Erregung in der schwedischen Presse hervorgerufen als ein

Telegramm des Reichsministers Göring an die „Göteborger Handels- und Schiffahrtszeitung".

Dieses Telegramm wird an zuständiger Berliner Stelle als Privatakt des Reichsministers bezeichnet.

Das Telegramm lautet:

„Ich protestiere auf das schärfste gegen die in Ihrer Zeitung vom Freitag, dem 3. Februar, unter der Rubrik „Heute" publizierte Auslassung über den deutschen Reichskanzler. Als aufrichtiger Freund des schwedischen Volkes sehe ich in derartigen schmutzigen Auslassungen eine ernste Gefahr für ein freundliches und herzliches Verhältnis zwischen den beiden Völkern. Ehe weitere Maßnahmen ergriffen werden, bitte ich um Mitteilung, ob Ihre Redaktion in Zukunft gegen derartige Aeußerungen einschreiten wird. Reichsminister Göring."

Selbst in politischen Kreisen Berlins hat dieses Telegramm des Reichsministers Göring größtes Aufsehen hervorgerufen, zumal es in den Bereich des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath hinübergreift und eine außenpolitische Situation hervorgerufen hat, die keinesfalls geeignet ist, die nicht gerade starke Position Deutschlands zu festigen. Die gesamte schwedische Presse hat das Telegramm des Ministers Göring aufgegriffen und mit entsprechenden Kommentaren belegt. Die „Göteborger Handels- und Schiffahrtszeitung" kritisiert es unter der Ueberschrift „Komik und Ernst". Ein anderes maßgebendes Blatt Schwedens, „Dagens Nyheter", ein liberales Organ, hat mit dem Reichsminister Göring telephonisch gesprochen. Göring erklärte dem Blatt zufolge,

sein Telegramm sei nicht zur Veröffentlichung bestimmt gewesen.

Seine (Görings) Freundschaft zu Schweden habe sich darin gezeigt, daß jede Polemik über diese Angelegenheit in der deutschen nationalsozialistischen Presse unterdrückt worden sei. Aber das Blatt „Dagens Nyheter" wendet sich dennoch in einem Leitartikel gegen ein Eingreifen des Reichsministers Göring in die schwedische Pressefreiheit und meint, Göring habe eine neue nicht zu unterschätzende Aufklärung über die wirkliche Natur des nationalsozialistischen Regimes gegeben. In dieser Tonart stimmen die meisten schwedischen Zeitungen überein.

An amtlicher deutscher Stelle wird heute abend nochmals zum Ausdruck gebracht, daß das Telegramm des Reichsministers Göring eine „Privatnote" darstelle. Das Auswärtige Amt, das offenbar durch Görings Vorgehen peinlich berührt ist, scheint sich also von dieser Note vollkommen zu distanzieren. An halbamtlicher Stelle wurde uns auf unsere Anfrage, was unter den vom Reichsminister Göring angedrohten weiteren Maßnahmen gegenüber der schwedischen Presse gemeint sei, erklärt, daß der Reichsminister, der ja zu gleicher Zeit auch kommissarischer Innenminister für Preußen sei, vielleicht das Verbot von schwedischen Zeitungen innerhalb des preußischen Gebietes gemeint habe, zu dem er berechtigt sei. Im Interesse der deutschen Außenpolitik darf man hoffen, daß es trotz der gereizten schwedischen Stimmung zu einer schnellen Beilegung des Konflikts kommt, und zwar um so mehr, als sich Schweden während des ganzen Krieges strikt neutral verhalten hat.

Wie der Präsident des bayrischen Landtags mitteilt, wurde **vom bayrischen Landtag nicht ein Antrag auf Verstaatlichung, sondern auf Beaufsichtigung der Großbanken angenommen.**

Papen-Wahlblock gescheitert

DNVP. macht nicht mit — Gemeinsamer Reichswahlvorschlag der kleinen Mittelparteien

Berlin, 9. Februar.

Der Pressedienst der Deutschen Volkspartei teilt u. a. mit: „Nachdem sich die Bildung eines christlich-nationalen Blocks auf breiter Grundlage (für die sich Papen eingesetzt hatte, Schriftltg.) durch die ablehnende Entscheidung der Deutschnationalen Volkspartei als unmöglich erwiesen hat, haben Deutsche Volkspartei, Christlich-Sozialer Volksdienst und Deutsche Bauernpartei das von ihren Parteileitungen vorbereitete technische Wahlabkommen in Kraft gesetzt. Die drei genannten Parteien stellen einen gemeinsamen Reichswahlvorschlag auf, an den alle einzelnen, selbständigen Kreiswahlvorschläge dieser Parteien angeschlossen werden. Die Deutsch-Hannoveraner sind dem Christlich-Sozialen Volksdienst angeschlossen. In dem Abkommen wird ausdrücklich festgestellt, daß die politische Selbständigkeit der vertragschließenden Parteien nicht berührt wird. Alle diese Parteien sind zur positiven Mitarbeit an der nationalen Front bereit. Ein gleiches Abkommen ist für die preußischen Landtagswahlen zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Christlich-Sozialen Volksdienst abgeschlossen worden."

Die Verhandlungen zwischen Wirtschaftspartei und Bayrischer Volkspartei über ein listenmäßiges Zusammengehen sind noch nicht endgültig abgeschlossen.

Zu der technischen Listenverbindung zwischen Staatspartei und SPD. wird ergänzend bekannt, daß die Staatspartei so viel Sitze auf der Reichs- bzw. Landesliste der SPD. zugestanden bekomme, daß alle in den einzelnen Wahlkreisen für sie abgegebenen Stimmen zugunsten der Staatspartei verwertet werden. Als staatsparteiliche Kandidaten für den Reichstag werden auf aussichtsreichen Plätzen der frühere Reichsfinanzminister Dietrich sowie die früheren Abgeordneten Lemmer und Heuß erscheinen, für den preußischen Landtag der Staatsminister Schreiber und der bisherige Landtagsabgeordnete Ruschke.

Wirtschaftsvertreter bei Hugenberg

Berlin, 9. Februar.

Reichsminister Dr. Hugenberg empfing am Donnerstag nachmittag Vertreter der Wirtschaft und des Handels, so vom Reichsverband der Industrie den Staatssekretär von Simson, vom Deutschen Industrie- und Handelstag den Präsidenten Grund, vom Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels Geheimrat Ravené, die Gesandten der Freien Städte Hamburg und Bremen, vom Verwertungsverband Deutscher Spiritusfabrikanten die Herren Richter und von Oppendorf, vom Reichsverband des Deutschen Gartenbaues dessen Präsidenten Werner und andere. Der Empfang galt einer Fühlungnahme der genannten Verbände mit dem Reichswirtschafts- und Ernährungsminister. Die Aussprache war vertraulich.

Wer ist „leitender preußischer Beamter"?

Berlin, 9. Februar.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, sind leitende Beamte des Staates im Sinne der Verordnung vom 4. Februar 1933, die sich gegen Beschimpfung oder böswillige Verächtlichmachung von Organen, Einrichtungen, Behörden oder leitenden Beamten des Staates richtet; die aktiven Staatsminister, soweit sie tatsächlich ein Ministerium verwalten; die Staatssekretäre in den Ministerien, die Oberpräsidenten; der Kammergerichtspräsident und die Oberlandesgerichtspräsidenten; die Regierungspräsidenten; die Polizeipräsidenten.

Das friedliebende Deutschland

Deutschland für weitere fünf Jahre der Haager Fakultativklausel beigetreten.

Genf, 9. Februar.

Amtlich wird von deutscher Seite bekanntgegeben: „Der Leiter der deutschen Völkerbundsabordnung, Gesandter von Keller, hat heute namens der Reichsregierung im Sekretariat des Völkerbundes eine Erklärung unterzeichnet, wodurch **Deutschland für weitere fünf Jahre der sogenannten Fakultativklausel zum Artikel 36 des Zeichnungsprotokolls des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag beitritt.** Deutschland erkennt dadurch weiterhin für Rechtsstreitigkeiten die Gerichtsbarkeit des Gerichtshofes ohne besondere Abkommen gegenüber den Staaten, die die gleichen Verpflichtungen übernehmen, als verbindlich an. Dies bedeutet die Bereitschaft zu friedlicher Streitschlichtung auch gegenüber solchen Staaten, mit denen Deutschland noch durch keine Schiedsgerichts- oder Vergleichsverträge verbunden ist. Die von Deutschland erstmalig im Jahre 1927 abgegebene Erklärung läuft am 28. Februar 1933 ab. Ihre Erneuerung gilt dementsprechend ab 1. März 1933. Wie bisher, sind die Fälle ausgenommen, in denen die Parteien übereingekommen sind oder übereinkommen werden, sich eines anderen Verfahrens friedlicher Regelung zu bedienen. Die vom Deutschen Reich mit vielen Staaten abgeschlossenen Schiedsgerichts- und Vergleichsverträge gehen also weiterhin der fakultativen Bestimmung vor. Die Erklärung ist unter dem Vorbehalt der Ratifikation abgegeben worden. Durch seinen Beitritt zur Haager Fakultativklausel auf weitere fünf Jahre setzt Deutschland den von ihm während der ganzen Nachkriegszeit verfolgten Weg der friedlichen zwischenstaatlichen Streitschlichtung konsequent fort."

Einspruch des Zentrums

gegen die Maßnahmen in Preußen

Berlin, 9. Februar.

Die Deutsche Zentrumspartei hat, wie von Zentrumsseite mitgeteilt wird, gegen die Maßnahmen des Reichspräsidenten und des Reichskommissars für Preußen vom 6. Februar offiziell Einspruch erhoben. Die Verordnung „zur Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse in Preußen" wird als verfassungswidrig erklärt. Die Voraussetzungen für eine Anwendung des Artikels 48 Absatz 1 lägen nicht vor. Der Vorwurf der Pflichtverletzung gegenüber dem Lande Preußen sei offensichtlich unhaltbar. Das Nichtzustandekommen einer Ministerpräsidentenwahl beruhe auf dem Verhalten des Reiches. **Wenn es nicht schon vor Weihnachten zur Wahl eines Ministerpräsidenten gekommen sei, so habe das seinen Grund lediglich darin, daß die damals maßgebende Stelle der Reichsregierung auf Befragung in unzweideutiger Weise erklärt habe, daß im Falle der Wahl des damals von der Landtagsmehrheit in Aussicht genommenen Ministerpräsidenten (Göring, Schriftleitung) auf eine Zurückziehung der Kommissariatsregierung unter keinen Umständen zu rechnen sei.** „Nachdem nun aber durch die seitherige Entwicklung der politischen Verhältnisse volle Klarheit darüber geschafft ist", so heißt es in der Zentrumserklärung wörtlich, „daß die gegenwärtige Reichsregierung die Bedenken gegen die damals für das Ministerpräsidium in Aussicht genommene Persönlichkeit nicht teilt, bestand kein Hindernis mehr, durch den bisherigen preußischen Landtag die Wahl des Ministerpräsidenten vorzunehmen und damit wieder verfassungsmäßige Zustände im Lande Preußen herzustellen."

Auch die übrigen in der Begründung zu der Verordnung erhobenen Vorwürfe vermöchten eine Pflichtverletzung des Landes Preußen nicht zu begründen. Darüber hinaus sei auch die Durchführung der Reichsexekution in der durch die Verordnung bestimmten Art rechtswidrig und mit der in der Reichsverfassung verankerten Eigenstaatlichkeit der Länder unvereinbar. Das Reich könne ebensowenig unter Mißachtung des Rechts Preußens auf Selbstorganisation das dem Ministerpräsidenten für seine Person in Artikel 14 der preußischen Verfassung zugesprochene Mitwirkungsrecht im Drei-Männer-Kollegium auf eine andere Stelle übertragen. Ein Beschluß, den preußischen Landtag aufzulösen, könne unter keinen Umständen von einem falsch zusammengesetzten Ausschuß, also von einem absolut unzuständigen Organ, gegen den Protest des Präsidenten des Staatsrats und ohne Mitwirkung des Ministerpräsidenten, gültig gefaßt werden. Er stelle eine schwere Verfassungsverletzung dar und sei unwirksam.

Entschließungen des westfälischen Zentrums

Dortmund, 9. Februar.

Auf der Tagung des Provinzialausschusses der Westfälischen Zentrumspartei sprach Reichsminister a. D. Stegerwald über die politische Lage im Reich und in Preußen. Der Redner führte nach einer Kritik der Staatsführung der letzten Zeit u. a. aus, das Zentrum sei der festen Ueberzeugung, daß jede Regierung, die wisse, was sie wolle, auch mit Verfassungsschwierigkeiten ohne Verfassungsverletzungen fertig werde. Wichtiger als alle Verfassungsänderungen sei für die nächste Zeit die Zusammenfassung aller aufbauwilligen Kräfte in einer wahren Not- und Arbeitsgemeinschaft. In kurzer Zeit werde sich herausstellen, daß die Politik, die im Anschluß an den Sturz des Kabinetts Brüning betrieben worden sei, ein großes deutsches Unglück gewesen sei. Mit Kampf, mit dem Unterdrücken der einen Volkshälfte durch die andere könne der deutsche Volks- und Staatsaufbau nicht gelingen. Es müsse eine vernünftige Synthese gefunden werden zwischen Kampf und Ausgleich.

In der Sitzung wurde gegen die Stillegung der Zeche „Sachsen" eine Entschließung angenommen und die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung alles tun werde, um die Stillegung der Zeche „Sachsen" zu verhindern. In einer weiten angenommenen Entschließung zur Frage der Landtagsauflösung und aller kommunalen Vertretungen erklärt die Westfälische Zentrumspartei, sie erblicke in den Gründen, welche die Reichsregierung der Auflösung des preußischen Landtags gebe, und in der Art, wie diese herbeigeführt worden sei, eine Verleugnung der Feststellungen des höchsten Gerichtshofes. Die Maßnahmen hätten in der Verfassung keine Rechtsgrundlage. Dann wurde beschlossen, auf allen Wahllisten der Westfälischen Zentrumspartei den Reichskanzler a. D. Dr. Brüning als Spitzenkandidaten zu führen. Der Parteitag der Westfälischen Zentrumspartei findet am 13. Februar in Hamm statt.

6 014 000 Arbeitslose

Zunahme in der zweiten Januarhälfte 48 000

Berlin, 9. Februar.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes wurde durch den strengen Frost, der während der zweiten Januarhälfte in den meisten Teilen des Reiches herrschte, ungünstig beeinflußt. Trotzdem blieb die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen mit rund 6 014 000 nach einer Zunahme um rund 48 000 Ende Januar hinter der entsprechenden Zahl des Vorjahres (6 042 000) zurück. In der zweiten Januarhälfte 1932 belief sich die Zunahme noch auf rund 76 000. Die Kurve, die zur Zeit dicht vor ihrem jahreszeitlichen Höhepunkt angelangt sein dürfte, hat sich also weiterhin verflacht. Für die Unterstützungseinrichtungen des Reiches und der Reichsanstalt hat sich die wachsende Belastung des Arbeitsmarktes der vorigen Berichtszeit erst jetzt, nach Ablauf der Wartezeiten, ausgewirkt. In der Arbeitslosenversicherung wurden Ende Januar rund 953 000, in der Krisenfürsorge rund 1 419 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen belief sich Ende Januar auf rund 2 427 000. Im freiwilligen Arbeitsdienst wurden trotz planmäßiger Beendigung oder durch Frost erzwungener Unterbrechung zahlreicher Maßnahmen Ende Januar noch immer 175 000 Dienstwillige beschäftigt. Zur gleichen Zeit waren schon mehr als 100 000 Jugendliche vom Notwerk der deutschen Jugend erfaßt. Die Zahl der Jugendlichen, die an den beruflichen Bildungsmaßnahmen der Reichsanstalt teilnehmen, geht weit darüber hinaus. In allen Berufsgruppen, die von der Witterung abhängen, ist die Arbeitslosigkeit gestiegen. Im übrigen zeigten sich jedoch mehrfach Ansätze einer beginnenden Saisonbelebung.

Neuer Brief Löbes an Göring

Ueberwachungsausschuß für Dienstag einberufen.

Berlin, 9. Februar.

Wegen der Vorkommnisse in der letzten Sitzung des Ueberwachungsausschusses des Reichstages hat der Ausschußvorsitzende, Abg. Löbe (Soz.), an den Reichstagspräsidenten Göring ein neues Schreiben gerichtet, in dem er eine direkte Auseinandersetzung mit dem nationalsozialistischen Abg. Dr. Frank, wie sie Göring angeregt hatte, nach dem Briefe Franks für unmöglich erklärt. Er verweist auf die Beschimpfungen, denen er von seiten der Nationalsozialisten ausgesetzt gewesen sei, und die zehnmal so schwer gewesen seien wie der Ausdruck, der ihm selbst in völlig entstellter Form aus einer Wählerversammlung zugeschoben werde. Unter diesen Umständen, so meint Löbe, hätten sich die Nationalsozialisten bei ihm zu entschuldigen, aber nicht er bei ihnen. Löbe wiederholt dann sein Ersuchen, der Reichstagspräsident möge auf Dr. Frank mäßigend einwirken, da dieser abermals angekündigt habe, daß er eine Sitzung unmöglich machen wolle, solange Löbe den Vorsitz führe.

Im übrigen hat Löbe den Ueberwachungsausschuß für Dienstag mittag 12 Uhr wieder einberufen. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Beratung über die Sicherung der Wahlfreiheit und ferner die Frage der Weiterberatung der Osthilfe.

Die Mittel des Verbrecherfonds

Berlin, 9. Februar.

Der amtliche preußische Pressedienst teilt mit: „Am 5. Februar 1933 hat das Kabinett Braun in der Presse eine Erklärung veröffentlicht, in der die im preußischen Landtag am 4. Februar 1933 von einem Abgeordneten aufgestellte Behauptung, das Kabinett Braun habe Staatsmittel für Parteizwecke zur Verfügung gestellt, als objektiv unrichtig bezeichnet wird. Die Kommissare des Reichs müssen demgegenüber feststellen, daß die Mittel, die bis zum Betrag von zwei Millionen durch einstimmigen Beschluß des Kabinetts Braun vom 6. April 1932 durch Ueberschreitung des Haushaltfonds „Bekämpfung des Verbrechertums" gewonnen werden sollten, nach amtlichen Unterlagen nicht der Zweckbestimmung des Fonds entsprechend, sondern fast ausschließlich für andere Zwecke, offenbar Wahlpropaganda der damaligen Koalitionsparteien der Landtagswahl, verwandt worden sind. Im übrigen wird über die gelegenheit mit Beschleunigung ein Gutachten der Oberrechnungskammer erbeten werden. Kommissare des Reichs behalten sich weitere Schritte vor, sobald dieses Gutachten erstattet ist."

Die ersten Darlehnsbewilligungen aus dem Sofortprogramm

Berlin, 9. Februar.

Vom Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung wird mitgeteilt: Der Kreditausschuß der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. (Oeffa) hat neben anderen Bewilligungen aus früheren Arbeitsbeschaffungsprogrammen im Rahmen des Sofortprogramms Darlehnsanträge in Höhe von rund 7¾ Millionen RM genehmigt, davon rund 5¾ Millionen RM für die württembergische Landeswasserversorgung. Bei den Materiallieferungen für dieses Arbeitsvorhaben werden allein für die Industrie des Ruhrgebiets Aufträge in Höhe von fast 2½ Millionen RM. erwartet.

Die Besetzung des Staatsgerichtshofes bei der Preußenklage

Leipzig, 9. Februar.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich wird über die Klagen der preußischen Minister gegen das Reich in folgender Besetzung zu befinden haben: Vorsitzender Reichsgerichtspräsident Bumke, Beisitzer: Reichsgerichtsräte Hagemann, Sack und Dr. Epping und Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. von Müller, Dr. Gümbel und Striegler.

Die Kältewelle in Amerika

50 Todesopfer

Newyork, 9. Februar.

Die von den amerikanischen Weststaaten kommende Kältewelle hat nunmehr Newyork erreicht, wo ein eisiger Wind weht. Es erfolgte ein außerordentlicher Temperatursturz von + 17 Grad Celsius am Mittwoch auf — 11 Grad Celsius am Donnerstag. Im ganzen sind über 50 Personen erfroren. Die Weststaaten melden eine Temperatur von — 50 Grad im Gebirge. Der Schnee liegt in einer noch nie gewesenen Höhe von sechs Meter, so daß der Verkehr vollständig unterbrochen ist. Die Wetterberichte sagen zunehmende Kälte voraus. (Siehe auch Seite ...)

Kurze Nachrichten

Am Donnerstag abend trat der **Arbeitsbeschaffungsausschuß des Reichskabinetts** zusammen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Am **Samstag**, dem 11. Februar, um 20.30 Uhr **überträgt der Deutsche Rundfunk** aus dem Schloßpalast Berlin eine **Rede des Reichsministers Dr. Hugenberg.** Entgegen Berliner Blättermeldungen wird jedoch weder Hugenberg noch Reichskanzler Hitler grammatische Erklärungen abgeben.

Zu den Behauptungen eines französischen Abgeordneten im Auswärtigen Ausschuß der Kammer, ein **deutsch-italienisch-ungarisches Geheimabkommen** wird von zuständiger deutscher Stelle erklärt, daß von **nichts bekannt** sei. Eine ähnliche Behauptung ist übrigens schon vor einigen Wochen aufgestellt und bereits damals dementiert worden.

Reichskabinett und Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung haben sich dafür ausgesprochen, daß der bisherige Reichsarbeitsminister Dr. Syrup **der Präsident der Reichsanstalt wird.** Nach den gesetzlichen Vorschriften muß noch der Reichsrat dazu Stellung nehmen.

In **Oldenburg wurde ein Zentrumsblatt** wegen Veröffentlichung des Wahlaufrufes des oldenburgischen Zentrums **verboten.** Die oldenburgische Regierung nennt in dem Aufruf eine Verächtlichmachung Hitlers und Verbreitung unwahrer Nachrichten.

Gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr wurde in **Karlsruhe (Baden) wieder ein leichter Erdstoß** verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Gestern wurde **im bayrischen Landtag ein nationalsozialistischer Antrag angenommen,** der die bayrische Regierung ersucht, bei der Reichsregierung auf **Einführung der Arbeitsdienstpflicht** hinzuwirken. Die Annahme erfolgte, weil die Bayrische Volkspartei geschlossen für den Antrag stimmte.

Ein **Konflikt zwischen der holländischen Regierung und dem Parlament** ist dadurch ausgebrochen, daß das Parlament gegen den Willen der Regierung einen Gesetzentwurf über Neueinteilung der Land- und Amtsgerichte annahm. Man erwartet entweder den Rücktritt der Regierung oder die Auflösung der Kammer.

Im englischen Unterhause erklärte Premierminister Macdonald, daß **England unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zur Goldwährung zurückkehre.**

Kammerorchester-Konzert

Instrumental- und Vokalmusik alter Meister

Im vorigen Musikwinter hatte das Konzert eines aus städtischen Kammermusikern gebildeten Kammerorchesters mit einem Programm alter Kunst ungewöhnlichen Erfolg. Man war begeistert von der musikalischen Schönheit alter Meister und lobte den Abend als den beglückendsten der Saison. So durfte man für das gestrige Konzert einen besonders starken Besuch erwarten. Leider war die Zahl der Erschienenen nicht größer als im Vorjahr und keineswegs der Fülle seltener Gaben und der Qualität der Wiedergabe angemessen.

Je mehr wir uns in den letzten Jahren mit der Kunst vergangener Jahrhunderte beschäftigen, um so unbegreiflicher erscheint der Reichtum kostbarer Schätze, die es unbedingt verdienen, unserem heutigen Musikbesitz wieder eingereiht zu werden. Nicht alles ist gleich wertvoll, aber dem Suchenden bietet sich immer noch eine erdrückende Vielheit schönster Kompositionen mannigfachster Art. Was Konzertmeister Treichler, der das Konzert leitete, für den Abend ausgesucht hatte, war nur eine kleine, aber wundervolle Auslese. Man wagt es nicht, sie gegeneinander abzuwägen, soviel musikalische Pracht steckt in jedem Werk, in dem Concerto grosso von Locatelli mit den ganz herrlichen langsamen Teilen, in dem freudig gestimmten, hellfarbigen, melodienreichen Konzert von Geminiani wie in der köstlichen D-Dur-Sinfonie von Haydn mit einem erlesenen Cello-Solo als langsamem Satz. Man schwelgt wirklich in ununterbrochenem Genuß lauterster Schönheiten. Und das ganz ausgezeichnet klingende Kammerorchester mit Hofmann, Frahn, Wünsche, Geistfeld, Maise und Fränkle an den Solopulten und Kirchhelle am Flügel spielte die Stücke mit einer tonlichen Noblesse, klanglichen Fülle und imponierenden Ausdrucksintensität, daß man mit restloser Bewunderung für eine so hervorragende Leistung nicht zurückhalten konnte. Ueberraschend energisch, temperamentvoll und anfeuernd zeigte sich der Dirigent und krönte den Abend mit einer erstaunlich frischen und lebendigen Wiedergabe der Haydn-Sinfonie.

Die ausgesucht feine Begleitung durch das Kammerorchester bewirkt es, daß auch die Gesänge aus jener Zeit gegen die Instrumentalwerke nicht sonderlich schwächer wirken. Vorbedingung ist freilich, daß der Hörer sich auf die uns fremd gewordene Art der musikalischen Textbehandlung einstellt und vornehmlich die gesangliche Linie für sich betrachtet. Dann aber ist der Genuß nicht weniger groß, und man lauscht entzückt den herrlichen Weisen eines Krieger, Erlebach und Gluck und den prachtvollen Gesängen italienischer Meister. Margarete Patt hatte sich in den musikalischen Stil der Lieder ganz ausgezeichnet eingelebt, und stimmlich in einer besonders guten Verfassung, technisch wie tonlich merklich vervollkommnet, bereitete sie den Gesängen eine außerordentlich rühmenswerte, sorgsam ausgefeilte und klug behandelte Wiedergabe. Der stürmische Applaus, mit dem man sich eine Zugabe erzwang, war unbedingt verdient. Künstlerisch wäre gegen ihre Darstellung höchstens der Einwand zu erheben, daß sie der feinen Linie stellenweise zu starke dramatische Akzente verlieh und mit zu reichlicher Stimmentfaltung den immerhin begrenzten Raum nicht genügend berücksichtigte. Auch das treffliche Kammerorchester und sein erfolgreicher Leiter waren Gegenstand begeisterter Ehrung und mußten sich gleichfalls zu einer Wiederholung verstehen. Der prachtvolle Abend mit dem hochinteressanten Programm fand einmütigen Beifall.

Dr. Schwermann.

Die Berliner Philharmoniker

unter Furtwängler in Dortmund

Nachdem das Concertgebouw-Orchester unter Mengelberg im vergangenen November in Dortmund nicht den Besuch fand, den dieser eminent disziplinierte Klangkörper verdient hätte, hatte die Westfälische Konzertdirektion mit den Berliner Philharmonikern mehr Glück: der vollbesetzte Fredenbaumsaal wies Feststimmung auf. Lebhaft begrüßt wurde Wilhelm Furtwängler, der große, schlanke Dirigent mit dem blassen, durchgeistigten Gesicht, der eine enorme Spannkraft haben muß, um den internationalen Ruf dieses Orchesters, das er zu einer erstaunlichen klanglichen Feinheit erzogen hat, auf der Höhe zu halten.

An die stilistisch buntscheckigen Reiseprogramme der Philharmoniker hat man sich gewöhnt. Das Gegensätzlichste prallt da zusammen, wie die Anakreon-Ouvertüre und die Eroika. In der Mitte steht dann Moderneres, Strauß und Debussy sind besonders häufig vertreten. Während im vorigen Jahre Schuberts C-Dur-Sinfonie zum Höhepunkt des Konzertes wurde, brachten diesmal die zum Ueberdruß gehörten „Préludes" von Liszt keine Steigerung.

Furtwängler ist in seiner Dirigiergeste unruhiger geworden, schon in der leichttändelnden Anakreon-Ouvertüre von Cherubini trieb er im Allegro nervös das Tempo. Dieses Orchester ist auf die unmerklichste agogische Veränderung eingestellt. Das silberne Wechselspiel von Streichern und Bläsern war das Bestrickendste in der Wiedergabe dieses heiteren, Lebensfreude atmenden Werkes. In Beethovens Eroika-Sinfonie trug im ersten Satz das ins Monumentale gesteigerte Heldische einen so grandiosen Charakter, daß die Einmaligkeit dieses in der Geschlossenheit des Wurfes von dem Schöpfer nicht übertroffenen Allegros offenbar wurde. Hinreißend spielt das Orchester die dramatischen Episoden, so die Durchführung mit der prachtvollen Einmündung in das dritte Thema, die Fuge im langsamen Satz, mit dem in mächtiger Bläsergipfelung strahlenden Mittelsatz. Romantische Klangfärbung fesselt besonders im Trio des Scherzos, im Schlußsatz hebt sich die langsame Variation in strahlender Klangfülle heraus. Furtwängler hat vor Jahren die Eroika abgeklärter gedeutet, heute ist er eigenwilliger, fanatisch bohrt er sich in den Feuerstrom der Ecksätze, und gerade das Ungestüm seines Temperamentes dringt in den dieser aufwühlenden, durch die Form gebändigten danken.

Der „Zauberlehrling" von Dukas, geistvoller Orchesterscherz, der die Goethesche Ballade illustriert, gab den Philharmonikern Gelegenheit, unerhörte Fülle von Klangfarben und ihre erstaunliche rhythmische Verve in den Dienst einer R. Strauß nachbarten Groteske zu stellen. Am gespanntesten folgte man indessen auf das Vorspiel zum „Nachmittag eines Fauns" von Debussy. In diesem von feinsten Farben und Linien durchzogenen Klanggemälde ist die Schwüle eines Nachmittages in einsamer Halde eingefangen, wo der Faun mit lieblicher Ganztonmelodie die Nymphen lockt, die ihre weichen verführerischen Leiber singen. Wie berückend schön spielen die Berliner dieses ätherische Stück, wie silberblank die Flötenmelodie, die Harfenklängen umrankt, wie schwelgerisch sehnsüchtig die Streicher! Nur ein übersteinertes Empfinden kann sich überlegen die Farben ineinanderfließen lassen: der Zauber impressionistische Stimmungen ungemein sensible Furtwängler spielt auf einem Instrument, in dem jeder Ton, jede Linie beseelt ist.

Nach diesem Höhepunkt für die musikalischen Feinschmecker strahlten Liszts „Préludes" in herausgearbeiteten Farben. Dem Orchester und seinem genialen Führer wurden begeisterte Ovationen gebracht.

Dr. Zoller.

= **Wolfram Humperdinck Oberspielleiter im Neuen Theater in Leipzig.** Wolfram Humperdinck, Zeit kommissarischer Intendant des Königsberger Opernhauses, wurde für die Spielzeit 1933/34 als Oberspielleiter an das Leipziger Neue Theater verpflichtet. Wolfram Humperdinck wurde 1893 zu Frankfurt a. M. als einziger Sohn des Komponisten Engelbert Humperdinck geboren. Seine ersten musikalischen und dramatischen Studien absolvierte er am Konservatorium in Leipzig. Als Oberspielleiter war er bereits in Weimar, Oldenburg, Hagen i. W., Barmen-Elberfeld und Kaiserslautern tätig. Ferner hat er sich in den Jahren 1926/27 als Assistent Siegfried Wagners bei den Festspielen in Bayreuth und als Assistent Max Reinhardts in Berlin, Newyork und Wien betätigt. 1929 war er Spielleiter und künstlerischer Leiter der deutschen Richard-Wagner-Festspiele in Paris.

Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 36 40. Jahrgang
Freitag, 10. Februar 1933

Bochums Arbeitsbeschaffungsprogramm

Millionen RM. für Straßenbauten und Kanalisation

Nach den Durchführungsbestimmungen zur Arbeitsbeschaffung (Sofort-Programm) haben die Ruhrstädte, die besonders unter den Folgen der Arbeitslosigkeit leiden, wenig Aussicht auf Beteiligung. Voraussetzung für die Gewährung neuer Darlehen ist es, daß die laufenden Verpflichtungen aus frühere Wohlfahrtsdarlehen bisher erfüllt und die Darlehnsmittel für die neuen Arbeiten nach der Haushaltslage der Gemeinden gesichert sind. Diese Bedingungen können aber die Städte des Industriegebiets nicht erfüllen, weil ihre Finanzen nicht durch Neuordnung der Wohlfahrtslosenfürsorge grundlegend saniert sind. Neben Mietsrückständen aus alten Verpflichtungen sind sie nicht in der Lage, noch die Renten für neue Arbeitsbeschaffungsdarlehen aufzubringen. Da aber die Ruhrstädte unter der Belastung durch die Arbeitslosigkeit mit am schwersten zu leiden haben, ist es unbedingt notwendig, daß sie nicht von den Vorteilen des Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgeschlossen werden, sondern daß

auch ihnen ein angemessener Teil ohne Neubelastung des Steuerhaushalts und ihrer Wirtschaft als Zuschuß zugewiesen wird.

Die Forderung der Gemeinden ist um so mehr berechtigt, als die Reichsmittel aus ersparten Einstellprämien herrühren, die auch zur Hebung der Wirtschaft nicht als Darlehen, sondern zuschußweise gegeben werden.

Wie die übrigen Städte, hat auch Bochum ein dringendes Straßenbefestigungs- und Kanalisierungsprogramm mit einem Kostenbedarf von etwa zwei Millionen Reichsmark zur Beseitigung angemeldet. Außerdem sind aus Verkehrsgründen notwendige Verbesserungen an der Verbindungsstraße OW 4 vorgesehen und bereits von der Aufsichtsbehörde genehmigt, für die der Ruhrsiedlungsverband die Verzinsung und Tilgung der Regierungsdarlehen übernimmt. Es handelt sich hier um die endgültige Befestigung des Löbker-Ringes von der Dorstener Straße bis zur Eisenbahnbrücke am Bahnhof und um die Pflasterung der Dortmunder Straße von der Bergstraße bis zur Heckerstraße.

*

Gegen Berlins Ansprüche

Zu dem Vorgehen der Stadt Berlin gegen den preußischen Finanzausgleich, gegen das die Industriestädte des Westens in einer besonderen Eingabe Einspruch eingelegt haben, ist noch auf folgendes hinzuweisen:

Auf 100 Wohlfahrtsempfänger entfallen in

Berlin	64 Familienmitglieder
Dortmund	107 Familienmitglieder
Bochum	112 Familienmitglieder
Essen	113 Familienmitglieder
Gelsenkirchen	129 Familienmitglieder

4370 Eisenbahnwaggons

Liebesgaben für die Winterhilfe wurden im Januar befördert

Die Winterhilfsaktion hat nach amtlichen Ermittlungen im Januar einen Rekorderfolg erzielt: Nicht weniger als 4370 Eisenbahnwaggons waren erforderlich, um die im Rahmen der Winterhilfe gespendeten Gaben allein im Januar an den Bestimmungsort zu bringen. Da die Reichsbahn diese Spenden ohne Berechnung von Fracht befördert, hat sie ihrerseits, unter Berücksichtigung der genannten Waggonzahl, rund 1 000 000 Mark Frachtausfall zu Gunsten der Winterhilfe geleistet. Der tatsächliche Sachwert dieser Januar-Ergebnisses geht in die Millionen. An erster Stelle bei den Spenden stehen Kartoffeln und Kohlen. Regional betrachtet, haben sich der Osten und Südwesten Deutschland durch besondere Gebefreudigkeit hervorgetan. Es wird von den an den Sammlungen beteiligten Organisationen rühmend hervorgehoben, daß der in allen Bevölkerungsschichten herrschenden Not Opfersinn der Bevölkerung unvermindert groß sei.

Allerdings ist die Zahl der in größtem Elend sich befindenden Familien auch so erschreckend hoch, daß so ungemein zahlreiche Sammlungen unbedingt erforderlich sind. Bis Dezember sind über elf Millionen Menschen durch die verschiedenen Wohlfahrts- und Sozialversicherungseinrichtungen betreut worden. Die Zahl der tatsächlich Hilfsbedürftigen wird man noch erheblich höher ansetzen müssen.

Bis Dezember waren es schon 12 000 Waggons.

Auf Grund der Frachtbriefe sind in der Zeit von Mitte September bis Ende Dezember 1932 über 2,5 Millionen Zentner oder fast 12 000 Waggons Liebesgaben für die Winterhilfe, das ist weit mehr als doppelt soviel der gleichen Zeit des Vorjahres (5060 Waggons) von der Reichsbahn kostenfrei befördert worden. Im einzelnen sind in der angegebenen Sammelzeit 812 000 Zentner (512 000 Zentner im Vorjahr) Kartoffeln, 107 000 (65 000) Zentner andere Lebensmittel und 1,5 Millionen (1 000 000) Zentner Kohlen und Briketts in die einzelnen Gebiete zur Verteilung an die Hilfsbedürftigen befördert. Durch die frachtfreie Beförderung der Liebesgaben ist als Beitrag der Reichsbahn von Mitte September bis Ende Dezember 1932 die Summe von 1 000 000 RM. zu Gunsten der Winterhilfe dankbar zu begrüßen. Der Jahreszeit gemäß sind im Dezember die Spenden an Kartoffeln, Obst und Gemüse hinter dem Oktober und November zurückgeblieben, dagegen die Spenden an Kohlen, Brikett- und Holzspenden um das Mehrfache gestiegen. Ebenso ist dies mit den Spenden von Kleidern der Fall, die, ein Beweis besonderen Opferwillens, bei immer schwerer füllbaren Schränken, allein im Dezember rund 1200 Zentner erreichten, gegen knapp 1000 Zentner von September bis Dezember 1931. Bei den hier angeführten Liebesgaben handelt es sich lediglich um die mengenweise in einzelne Gebiete beförderten. Was von Mensch zu Mensch gegeben oder am Tisch selbst gesammelt und verteilt worden ist, das ist nicht ersehbar und steht auf einem anderen, und zwar nicht minder erfreulichen Blatt.

Verschönerungen am Bahnhof Nord. Der Vorplatz des Bahnhofs Nord hat jetzt ein freundliches Aussehen. Der jetzt geschaffene Platz ziert die Umgebung. Die Bepflanzung am Bahnhofsvorplatz wurde mit Sträuchern vorgenommen. Die Grünanlage ist für das Publikum freigegeben.

Städte unter Finanzkontrolle

Machtbefugnisse des Leiters des Rechnungsprüfungsamtes — Die überörtliche Prüfungsorganisation

Durch Teil II der Gemeindefinanzverordnung wird das Rechnungsprüfungswesen in den Kommunen neu aufgebaut. Zuerst wird das örtliche Prüfungssystem verordnet, das u. a. beauftragt sein wird, alle zur Vergebung kommenden Aufträge genau in ihren Kostenanschlägen und Entwürfen zu prüfen, ehe der Auftrag erteilt wird. In Städten über 100 000 Einwohnern kann das Amt einem Beigeordneten unterstehen. Der Leiter des Rechnungsprüfungsamtes muß ein lebenslänglich angestellter Beamter sein, der auf neun Jahre hauptamtlich bestellt wird. Die Zustimmung zur Wahl muß die Aufsichtsbehörde geben, die überhaupt in bisher nicht gewohnter Weise in den Kontrollgang eingeschaltet, mit Befugnissen und Pflichten ausgestattet wird, daß man nicht anders als von

Städten unter ständiger Kontrolle

sprechen kann. Die Verordnung bestimmt auch, daß der Leiter des Rechnungsprüfungsamtes keinen direkten Dienstverkehr mit den Stadtverordneten pflegen, daß er weder Mitglied des Magistrats noch Stadtverordneter sein darf. Ja, man geht so weit, zu verbieten, daß er mit den Stadträten und dem Oberbürgermeister verwandt sein darf. Dieser darf ihn nicht im Laufe der neun Jahre seiner Wahlzeit von seinem Posten entheben, er darf auch nicht ohne Genehmigung des Regierungspräsidenten entlassen werden. Das ist eine Stützung des Postens des Leiters des Rechnungsprüfungsamtes, wie man sie an anderen Stellen in der ganzen übrigen Verwaltung nicht kennt. Die Vorschriften verpflichten die Verwaltung, in jedem Jahre der Aufsichtsbehörde einen Prüfungsbericht und eine Zusammenstellung der nicht erledigten Erinnerungen hereinzureichen, die das Rechnungsprüfungsamt den einzelnen Aemtern aufgegeben hat. So kann nichts mehr „zu den Akten" gelegt werden, wo solche Dinge früher „nach Kenntnisnahme" beerdigt wurden. Diese Bestimmung ist außerordentlich wichtig, wobei es natürlich auch immer von dem Rückgrat und dem Können der Leiters des Rechnungsprüfungsamtes abhängt, ob diese neuen Verordnungen einen richtigen Inhalt bekommen werden. Ganz neu in der Verordnung ist die Vorschrift für die zuständigen Kommunal-Spitzenverbände,

überörtliche Prüfungsverbände

zu bilden, die sich mit dem Umfang einer Provinz, getrennt nach Städten und Landgemeinden, zu decken haben. Die Prüfungsverbände sind eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes und unterstehen der Aufsicht des Oberpräsidenten. Der Westfälische Städtetag hat einen Vorsitzenden oder Vorstand dieses Prüfungsverbandes zu wählen, daneben besteht ein Verbandsausschuß. Zwei verschiedene Arten der Prüfung sollen vorgenommen werden: die Ordnungsprüfung, der alle Städte im Abstande von drei Jahren unterworfen sind und die sich auf die Kassen und das Rechnungswesen erstrecken soll. Darüber hinaus wird die überörtliche Prüfung

die Wirtschaftlichkeit und Organisation der gesamten Verwaltung kontrollieren.

Die Prüfungen werden durch besonders Beauftragte durchgeführt, es können aber auch private Gesellschaften herangezogen werden. Austauschbeamte nach dem heutigen System und eigene Prüfer des Prüfungsamtes werden die Kontrollen vornehmen, die aber nur nach den staatlichen Sätzen entlohnt werden dürfen. Auch hier hat sich die Aufsichtsbehörde eine eingehende Kontrolle vorbehalten. Sie muß von dem Termin der Prüfung unterrichtet werden und kann selbst Beauftragte entsenden. Die Berichte läßt sie sich sofort einreichen, um zu sehen, wo man hinterhaken kann. Leider sind bei der Wirtschafts- und Organisationsprüfung

die Stadtverordneten ausgeschaltet,

weil darüber nur der Gemeindevorstand einen Beschluß zu fassen hat. Nur die örtlichen Prüfungsberichte müssen den Stadtverordneten vorgelegt werden, wobei man nur hoffen kann, daß sie diese mit größerem Interesse zum Gegenstand genauer Untersuchungen machen als bisher.

Fristverlängerung für Anträge

auf Erteilung von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung

Auch nach dem 31. Januar 1933 gestellte Anträge auf Gewährung von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung im letzten Vierteljahr 1932 gelten, wie uns die Vereinigte Kaufmannschafte. V., Bochum, mitteilt, als rechtzeitig gestellt. In der Steuergutscheinverordnung selbst ist bestimmt, daß Anträge auf Gewährung von Steuergutscheinen innerhalb eines Monats nach Ablauf des Kalendervierteljahres gestellt werden müssen, in das die Mehrbeschäftigung fällt. In der Praxis hatten sich aus dieser verhältnismäßig kurzen Frist Schwierigkeiten dadurch ergeben, daß die Finanzämter zum Teil nicht über die nötige Anzahl von Antragsformularen verfügten. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister die Finanzämter angewiesen, auch solche Anträge als rechtzeitig gestellt zu behandeln, die nach dem 31. Januar 1933 bei den Finanzämtern eingereicht werden. Eine zeitliche Begrenzung der Antragsfrist ist nicht erfolgt.

Der neue Provinziallandtag

Wie wird der Westfälische Provinziallandtag nach der Wahl aussehen?

Durch Verordnung des Reichspräsidenten wurden bekanntlich auch alle Kommunalparlamente, also die Provinziallandtage, Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen und sonstigen Gemeindevertretungen in Preußen aufgelöst und ihre Neuwahl auf den 12. März festgelegt. Es wird nun von Interesse sein, einmal auf Grund der letzten Wahlen zu untersuchen, wie sich das neue Westfalenparlament nach den Neuwahlen vom 12. März voraussichtlich gestalten wird.

Die Zahl der Vertreter im Westfalenparlament wird festgelegt auf Grund der letzten Volkszählung, für jetzt gilt also noch die Volkszählung von 1925, so daß sich die Zahl der Abgeordneten, die seit 1925 138 beträgt, auch durch die Neuwahl nicht verändern wird. Der letzte, 1929 gewählte Provinziallandtag hatte folgende Zusammensetzung: 46 Zentrum, 30 Sozialdemokraten, 21 Vereinigung (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei), 14 Kommunisten, 13 Wirtschafts- und Landvolkpartei, 6 Evangelischer Volksdienst, 4 Deutsche Staatspartei und 4 Nationalsozialisten.

Wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, würden nach den inzwischen vollzogenen Wahlen die einzelnen Parteien in folgender Stärke im Westfälischen Provinziallandtag vertreten sein, wobei wir die bisherige Fraktionsstärke zum Vergleich in Klammern beifügen: Preußische Landtagswahl vom April 1932: 44 (46) Zentrum, 25 (30) Sozialdemokraten, 9 (21) Vereinigung, 20 (14) Kommunisten, 0 (13) Wirtschafts- und Landvolkpartei, 0 (6) Evangelischer Volksdienst, 0 (4) Staatspartei, 40 (4) Nationalsozialisten; nach den Reichstagswahlen vom Juli 1932: 41 (46) Zentrum, 25 (30) Sozialdemokraten; 9 (21) Vereinigung, 24 (14) Kommunisten, 0 (13) Wirtschafts- und Landvolkpartei, 3 (6) Evangelischer Volksdienst, 0 (4) Staatspartei, 36 (4) Nationalsozialisten; nach den Reichstagswahlen vom November 1932: 36 (46) Zentrum, 23 (30) Sozialdemokraten, 12 (21) Vereinigung, 27 (14) Kommunisten, 1 (13) Wirtschafts- und Landvolkpartei, 3 (6) Evangelischer Volksdienst, 1 (4) Staatspartei, 33 (4) Nationalsozialisten.

Diese Ergebnisse konnten errechnet werden auf Grund des Gesamtergebnisses aus den Wahlkreisen Westfalen-Nord und Westfalen-Süd zu dem Westfälischen Provinziallandtag 1929.

Nächtlicher Polizeigriff auf der Straße

Grad' aus dem Wirtshaus . . .

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Wegen einfacher Körperverletzung und Körperverletzung im Amte stand ein noch junger Schutzpolizeibeamter aus Witten vor der Strafkammer. Er war vom Amtsgericht Witten zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, von der weiteren Anklage auf Freiheitsberaubung aber freigesprochen worden. Der Angeklagte sowohl wie der Staatsanwalt griffen das Urteil durch Berufungsverlangen an, so daß vor der Strafkammer eine nächtliche Szene vor dem Hotel Dünnebacke noch einmal durch eine reichliche Zeugenvernehmung klarzustellen versucht werden mußte.

*

Es war so gegen ein Uhr nachts gewesen im Sommer, als eine Gruppe Gäste — meist alteingesessene ruhige und friedlich gesinnte Bürger Wittens aus dem guten Mittelstande — aus dem Hotel Dünnebacke traten, wo im Anschluß an einen Ausflug noch ein Abschiedstrunk genehmigt worden war. Nun soll der angeklagte Polizeibeamte in Zivil in Begleitung eines zweiten jungen Mannes eine Gruppe dieser Gäste, die noch ziemlich geschlossen auf dem Bürgersteige stand, dadurch belästigt haben, daß er sich ohne jeden Anlaß durch die Leute hindurchzwängte und dabei den einen oder den anderen bewußt oder unbewußt anrempelte. Man empfand das Verhalten des anscheinend angetrunkenen jungen Unbekannten als ungehörig und deshalb versetzte ihm einer der Angerempelten einen sanften Tritt, der die Verlängerung des Rückens getroffen zu haben scheint. Das ward nun zum Anlaß einer nächtlichen Auseinandersetzung mit Handgreiflichkeiten, bei denen der Fremde sogar gegen eine Dame tätlich geworden sein soll.

Später kamen einige weitere Gäste aus dem Hotel, die jedoch mit dieser Szene nichts zu tun hatten und diesen Leuten gegenüber wurde der Beamte in Zivil, der angeblich unterdessen versucht hatte, aus der Nachbarschaft zur Wache zu telephonieren, wieder tätlich, indem er einen älteren Herrn einfach mit Polizeigriff packte und ihn zur Wache mitzuschleifen begann, weil er ihn für einen derjenigen hielt, mit denen er zuvor den unliebsamen Zusammenstoß hatte.

*

Die Sache nahm dann einen für den jungen Beamten nicht sehr angenehmen Verlauf und er mußte sich auch in der Berufungsverhandlung vom Vorsitzenden wie vom Staatsanwalt allerhand Dinge sagen lassen, die er sich für später ernsthaft zur Lehre dienen lassen darf. Er war „ganz nahe daran, sich die Sympathie des Gerichts gehörig zu verscherzen". So unbedingt richtig es ist, daß die Beamten gegen Uebergriffe eines ihnen widerstrebenden oder gar feindlich gesinnten Mobs auf nächtlicher Straße in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes geschützt und in ihrer Pflicht gestärkt werden müssen, so unbedingt sei auch das Verlangen des ruhigen Bürgers berechtigt, vor Ausschreitungen solcher Art, vor Angriffen und Mißhandlungen, gegen die er sich dann nicht wehren könnte, geschützt zu sein.

Der Staatsanwalt wollte 200 Mark Geldbuße für die einfache Körperverletzung, 3 Monate Gefängnis für das Vergehen im Amte festgesetzt wissen. Das erste Urteil sei viel zu milde.

*

Das Gericht kam aber trotz des erneuten Zeugenaufgebots noch zu keinem neuen Urteil. Es war noch von weiteren Zeugen die Rede, die an dem ersten Zusammenstoß beteiligt waren. Sie scheinen zu dem zweiten Vorfall wichtige Bekundungen machen zu können. Deshalb soll die ganze Sache zum dritten Male verhandelt werden und verfiel zwecks weiterer Aufklärung der Vertagung.

Da für den Angeklagten unter Umständen sein Verbleiben im Dienst abhängt von einer restlosen Aufklärung der Vorfälle — der Beamte behauptete unentwegt, daß er durchaus im Rechte gewesen sei — muß man sich schon damit abfinden, daß um eine nicht sehr bedeutsame Nachtszene dreimal ein solches Aufgebot nötig werden kann. Es wird sich dann ja auch herausstellen, ob der Schutzmann sich durch den Zuruf „Heil Hitler", den ein Gast auf der Straße ausstieß, angepflaumt wähnen konnte. Dieser Ruf sei zwar gefallen, bekundeten mehrere Zeugen, aber von einem ganz Unbeteiligten; von ihnen sei der Ruf auch gar nicht aufgenommen oder weitergegeben worden. Jedenfalls meinte der Angeklagte, daß die Sache irgendwie einen politischen Hintergrund gehabt hätte. Und sein Verteidiger wies darauf hin, daß es die unteren Polizeikräfte angesichts des Wechsels im System, nicht ganz leicht hätten, sich immer gleich umzustellen und daß solcher Zwiespalt auch einmal zu Irrtümern führen könne.

25 Jahre St.-Anna-Gemeinde

Die katholische Kirchengemeinde Bochum-West kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Katholiken des Ortsteils Weitmar-Nord gehörten früher zur Franziskuspfarrei Weitmar. Im Jahre 1908 wurde dieser Teil der Pfarrgemeinde abgetrennt und zu einem eigenen Seelsorgebezirk zusammengeschlossen. Als Patronin erhielt die neue Gemeinde die heilige Mutter Anna. Für den sonntäglichen Gottesdienst wurde ein Schulzimmer in dem katholischen Schulsystem in Weitmar-Nord freigegeben; den Gottesdienst hielt ein Geistlicher aus der Franziskuspfarrei. Später wurde wegen der engen Raumverhältnisse ein Wirtschaftssaal an der Kohlenstraße als Notkirche gemietet. Im Jahre 1916 wurde die Gemeinde zu einer Pfarrvikarie mit eigener Vermögensverwaltung erhoben. Als erster Pfarrvikar wurde der bis dahin in der Franziskuspfarrei wirkende Vikar Bernhard Cloer ernannt. Die Gemeinde, die bis auf eine Seelenzahl von etwa 3000 anwuchs, hatte das Bestreben, ein eigenes Gotteshaus zu erhalten. Der erste Erfolg ihrer Opferfreudigkeit war der Kauf eines etwa 440 Quadratruten großen Baugeländes im Jahre 1922 zwischen Cramer- und Normannenstraße. Weiter konnte später das Haus Ecke Normannen- und Goldhammer Straße gekauft werden, in dem heute der Kindergarten und die Borromäusbücherei untergebracht sind. Im Jahre 1927 wurde der bisherige Seelsorger Pfarrvikar Cloer als Pfarrer nach Römershagen berufen, sein Nachfolger wurde Pfarrvikar Hermann Joseph Schech aus Börnig-Sodingen. Unter seiner Leitung nahm der neue Kirchenbau greifbare Gestalt an; am 28. April 1929 wurde der erste Spatenstich getan und am 9. Juni 1929 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung. Am Weihnachtsfeste desselben Jahres wurde in der neuen Kirche das erste Meßopfer gefeiert. Die Ausführung des Kirchenbaues wurde dem Architekten Wilhelm Peter (Bochum) übertragen, der das Gotteshaus in ganz neuzeitlicher Stilart errichtete. Nach Errichtung der Kirche wurde die Gemeinde durch angrenzende Teile von den Kirchengemeinden Herz-Jesu Hamme, St. Joseph, St. Antonius und St. Franziskus Weitmar vergrößert. Heute bildet die Gemeinde einen geschlossenen Seelsorgebezirk von etwa 4800 Seelen. Im Jahre 1930 wurde in der Gemeinde eine Vikariestelle eingerichtet und diese dem Seminarpriester Grundmann übertragen. Nach dessen Versetzung nach Hagen wurde sein Nachfolger Vikar Stoppelkamp.

Einbruch in das katholische Arbeitersekretariat

Ein dreister Einbruchsdiebstahl wurde in dem an der Nottstraße gelegenen Arbeitersekretariat des Groß-Bochumer Bezirksverbandes der Katholischen Arbeiter- und Knappenvereine verübt. Am hellichten Tage, in den Mittagsstunden kurz nach 2 Uhr, wurde von unbekannter Hand die Eingangstür zum Büroraum mittels eines nachgemachten Schlüssels geöffnet. Eine Tischschublade wurde erbrochen und ihr eine eiserne Kassette entnommen, die einen Geldbetrag von 40 RM. sowie wichtige Schriftstücke des Bezirksverbandes der Katholischen Werkjugend enthielt. Von der sofort herbeigerufenen Kriminalpolizei wurden die Nachforschungen nach den Tätern, die unerkannt entkommen konnten, aufgenommen.

Reichsverbilligungsscheine. Die Reichsverbilligungsscheine aus dem Monat Januar für Lebensmittel und Kohlen sind bis zum 9. März den zuständigen Kassenstellen, auf Bogen aufgeklebt, zur Einlösung vorzulegen. Die Aufklebebogen geben die Kassenstellen ab. Spätere Einlösung der Reichsverbilligungsscheine aus Januar ist ausgeschlossen.

Unveränderter Stand

in der Hiltroper politischen Mordsache

Wie wir auf Anfrage vom Polizeipräsidium Bochum erfahren, ist in dem Stand der Ermittlungen zu der Ermordung des Nationalsozialisten Paul Paßmann bisher keine Veränderung eingetreten. Die Polizei fahndet nach wie vor nach den Tätern und bittet weiter, die Nachforschung durch Meldung aller entsprechenden Beobachtungen zu unterstützen. In diesem Zusammenhange sei auf die bisherigen Angaben zu der Mordsache in der Donnerstag-Ausgabe des „B. A." verwiesen.

Die Beerdigung des SA.-Scharführers Paul Paßmann

Von Gerthe-Hiltrop aus wurde am Donnerstag nachmittag der in der Nacht vom Samstag zum Sonntag auf der Dietrich-Benking-Straße vor dem Hause Nr. 22 erschossene SA.-Scharführer Paul Paßmann zu Grabe getragen. Ein unübersehbarer Trauerzug formierte sich ab 14 Uhr an der Dietrich-Benking-Straße. Tausende umsäumten die Straßen und die Polizei schätzt amtlich die Teilnehmer an dem Trauerzuge allein auf 3100 Personen.

An der Mordstelle hatten SA.- und SS.-Leute Aufstellung genommen. Eine Hakenkreuzfahne mit Trauerflor bezeichnete die Mordstelle, die von fackeltragenden SA.-Leuten flankiert wurde. Nach dem Aufmarsch der nationalen Formationen und Verbände setzte sich gegen 15 Uhr, während die Glocken läuteten, der Zug unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden in Bewegung. Fast dreiviertel Stunden dauerte der Vorbeimarsch an der Mordstelle. SA.- und SS.-Formationen mit ihren Bannerträgern, Hitlerjugend, nationalsozialistische Frauen und andere Organisationen der NSDAP., der Bannerwald und die Formationen des Stahlhelms, die des Deutschnationalen Kampfrings, Vertreter der Bergschule und Gruppen der Bergschüler mit trauerumflorten, brennenden Grubenlampen, Angehörige, Verwandte und Freunde, grüßten den Toten an der Stelle, an der er sein Leben aushauchen mußte. Durch Gerthe bewegte sich der Zug hinüber durch die Fluren zum Harpener Friedhof. Tausende strömten durch die Enge der auf diesen Verkehr nicht eingerichteten Straßen und Wege, auf denen starke Schupoaufgebote für reibungslose Ordnung sorgten, um am Grabe und in der Nähe des Grabes Aufstellung zu nehmen. Am Grabe sprach Pfarrer Leich (Harpen), der den Kameraden des mit 30 Jahren aus dem Leben Gerissenen, seinen Angehörigen und Freunden Trost zusprach und mit dem Gedanken an den frühen Tod Paul Paßmanns durch eine deutsche Kugel den Wunsch auf eine bessere Zukunft des deutschen Volkes in Schicksalsverbundenheit verband. SA.-Oberführer Schepmann ergriff das Wort für die SA.-Kameraden, deren Vorbild Paul Paßmann sein soll. Für die NSDAP. sprachen ferner u. a. Dr. Beck (Harpen) und Standartenführer Voß. Namens des Stahlhelms widmete Kreisführer Dr. Schreiber dem Toten Worte am Grabe. Eine Abordnung des Deutschnationalen Kampfrings legte ebenfalls einen Kranz nieder. Ungezählte Kranzspenden und Grabreden der verschiedensten Vertreter der dem Toten Nahestehenden folgten, und es dunkelte bereits, als die letzten den Friedhof verließen, auf dem der Tote bei den Gräbern seiner Eltern zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Die Deutsche Volkspartei zur Reichstagswahl

Tagung des Hauptvorstandes der Kreisgruppe Bochum.

Die Deutsche Volkspartei der Kreisgruppe Bochum hatte ihren Hauptvorstand unter der Leitung von Schulrat Surmann zu einer gut besuchten Arbeitssitzung nach Bochum berufen, um die nach der erfolgten Auflösung der verschiedenen Parlamente notwendigen Maßnahmen zu treffen. Zu Beginn der Tagung gedachte der Vorsitzende des Ablebens der beiden langjährigen und verdienten Vorstandsmitglieder Knappschaftsdirektor Dr. Zimmermann und Oberstudiendirektor Dr. Blome. Die Tagung wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Geschäftsführer Wienkop, der eingangs seiner Ausführungen die politische Entwicklung von dem Kabinett Papen bis zur Reichsregierung Hitler aufzeigte, um dann über die Stellung der DVP. zur Reichsregierung und zu den dringlichsten politischen Aufgaben zu sprechen. Die DVP. stehe in der nationalen Front und begrüße es, daß die von ihr seit Jahren erhobene Forderung, die NSDAP. an den Staat heranzuführen, endlich erfüllt ist und die beiden gegenwärtigen Regierungsparteien ihren Frieden mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg gemacht haben. Jeder Vaterlandsfreund müsse hilfreich zur Seite stehen, wenn es um die Erfüllung der Sehnsucht von Millionen unglücklicher Volksgenossen gehe, nämlich Arbeit und Brot zu erhalten und den Fluch der Arbeitslosigkeit zu bannen. Weiterhin beschäftigte sich der Redner mit den besonderen Aufgaben, die die Deutsche Volkspartei innerhalb der nationalen Front zu erfüllen hat. Als Sachwalterin nationalliberalen Erbgutes lehne sie die Bestrebungen auf Errichtung einer einseitigen Parteidiktatur ab. Für das vom Reichspräsidenten angestrebte Ziel, die Schaffung einer arbeitsfähigen Mehrheit des nationalen Zusammenschlusses, werde sie sich mit aller Energie einsetzen.

Die im Anschluß an diesen Vortrag vorgelegte Entschließung des Geschäftsführenden Vorstandes fand nach einer ergiebigen Aussprache einmütige Annahme. Mitteilungen über den organisatorischen und propagandistischen Aufmarsch der Partei bildeten den Abschluß.

Die Gewerkschaften zur Lage

Bezirkskartell der christlichen Gewerkschaften „Bochum

Am 7. Februar fand im Volkshaus am Moltkemarkt die Generalversammlung des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften Bochums statt. Die Versammlung wurde geleitet vom zweiten Vorsitzenden Rudolph. Zunächst gab er den Geschäftsbericht über das Jahr 1932, der von ersprießlicher Tätigkeit zeugt. Für Bildungszwecke hat das Kartell im vergangenen wie auch in früheren Jahren große Opfer gebracht. Die Kasse hat sich gegenüber 1931 stabil gehalten. In der Aussprache wünschte man allgemein sparsamste Behandlung der Reserven, um für die kommenden Sozialwahlen Geld zur Verfügung zu haben.

An Stelle des früheren Vorsitzenden Närdemann wurde der Bezirksleiter des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Tittelbach einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. In seinem Referat über die Zukunftsaufgaben der christlichen Gewerkschaften schilderte er die Zukunft für die Arbeiterschaft als höchst unklar, wenn nicht gar dunkel. In einigen Wirtschaftszweigen scheine sich eine allmähliche Besserung Bahn zu brechen, einige tausend Neueinstellungen seien erfolgt; aber von Ueberwindung der Krise könne nicht geredet werden. Die Lage von Millionen Volksgenossen sei trostlos. Die Verhältnisse müßten geändert werden. Das sei aber nur möglich bei größter Aktivität. Die Bewegung bedeute nur so lange etwas, als sie Zahlen- und Finanzstärke aufweise. Daran mitzuarbeiten sei Pflicht eines jeden Mitgliedes. Der gewerkschaftliche Rechtsschutz leiste Großes für die Arbeiterschaft. Die Oeffentlichkeit kenne leider zu wenig von den großen Leistungen der christlichen Gewerkschaften nach dieser Seite hin. Der Redner verlangte dann gemeinsame Unterstützung und Einsatz aller Kräfte bei den kommenden Betriebsratswahlen. Hier würde auch die Entscheidungsschlacht geschlagen für die zukünftige Entwicklung der Sozialversicherung. Die Genossenschaftsbewegung zu verteidigen gegen die Angriffe kapitalistischer Unternehmungen sei Pflicht jedes Funktionärs. Ein warmes Wort hatte der Redner für die Gewerkschaftsjugend. Die Betreuung der Arbeiterjugend liege bei der Arbeiterschaft selbst. Tittelbach forderte zum Schluß auf, daß in dieser ernsten Zeit jeder Funktionär seine Pflicht tun möge. Die Versammlung dankte dem Redner für seine Ausführungen. In der Aussprache wurde auf die großen politischen Gefahren, in welchen die Arbeiterschaft schwebe, hingewiesen. Die Besetzung der Ministerien mit gewerkschaftsfeindlichen Beamten sowie die Aufteilung des Reichsarbeitsministeriums müßten jedem Blinden die Augen öffnen. Die Arbeiterschaft habe in anderen Ständen nur noch wenig Freunde. Der Kampf gegen die Führer gelte letzthin nicht diesen persönlich, sondern dem Selbständigkeitsdrang der Arbeiterschaft.

Das Reichsergebnis des Berufswettkampfes der Angestelltenjugend

Von Paul Brockel, Bezirksjugendobmann im GDA.

Am 22. und 29. Januar hat in allen Teilen des Reiches der Berufswettkampf der deutschen Angestelltenjugend stattgefunden. Zum ersten Male hatte sich aber auch über die Grenzen des Reiches hinaus die deutsche Angestelltenjugend in Oesterreich, in Ostoberschlesien und im sudetendeutschen Gebiet dieser großen Mobilmachung für den Berufsgedanken angeschlossen. 14 200 kaufmännische Lehrlinge und jugendliche Angestellte haben sich an dem fröhlichen Wettkampf um berufliches Wissen und Können im Reiche beteiligt. Die starke Anteilnahme des jungen Angestelltenstandes ist ein erfreuliches Zeichen in dieser schweren Zeit. Die Angestelltenjugend ist sich bewußt, daß die körperliche Ertüchtigung, so notwendig sie selbstverständlich ist, allein doch nicht bestehen kann. Als gleichberechtigt und als notwendige Ergänzung gehört zu ihr die berufliche Jugendertüchtigung.

Die Sieger in den Ortsgruppen des GDA. werden in Bochum am Sonntag verkündet werden und der Reichswettkampfausschuß in Berlin-Zehlendorf sitzt über der Ermittlung der beruflichen Meisterschaften für das Reichsgebiet. Von ihm werden auch die Ehrenpreise des Reichspräsidenten von Hindenburg, des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und anderer führender Persönlichkeiten an die Reichssieger übergeben.

Der Jugendbund im GDA. veranstaltet am Sonntag, 12. Februar, 17.30 Uhr, in der Aula der Goethe-Oberrealschule, Goethestraße, einen Festabend, verbunden mit Ehrung der Sieger aus dem Berufswettkampf der deutschen Angestellten-Jugend. Hierzu sind Eltern von Angestellten-Lehrlingen und Handelsschülern mit Familie eingeladen. Eintritt frei.

Unliebsamer Besuch. Als der Untermieter der im Hause Rottstraße 9 wohnenden Familie W. am Sonntag abend zwischen 6 und 7 Uhr heimkehrte, fand er die Etagentür mit der Sperrkette verschlossen. Da er wußte, daß die Familie W. ausgegangen war, kam ihm das verdächtig vor. Er bemerkte, daß am Küchenfenster eine Strickleiter aus Bettüchern hing und holte die Polizei herbei. Diese mußte, um in die Wohnung zu gelangen, die Sperrkette durchfeilen. Der Dieb war aber inzwischen über den Hof durch den Flur entkommen. Eine goldene Uhr, wertvolle Ringe, Ketten und einen silbernen Serviettenring hatte er mitgehen heißen.

Aus den östlichen Stadtteilen

Stadtteil Altenbochum

Aus der Liebfrauengemeinde Altenbochum. Der Katholische Jungmännerverein hatte am Mittwoch abend die Vereinsmitglieder in das Katholische Vereinshaus geladen, um zu dem von der Reichsführerschaft herausgegebenen Jahresprogramm Stellung zu nehmen. Bezirkspräses Vikar Lohoff hielt einen einführenden Vortrag über das Thema „Die Lebensschule des katholischen Jungmannes". Seine Ausführungen, die Präses Vikar Wiemann durch praktische Anregungen hinsichtlich der religiösen Vertiefung des Vereinslebens ergänzte, löten eine tiefgehende Aussprache aus. Der religiöse Einkehrtag ist am kommenden Sonntag im St.-Anna-Stift. Die Leitung hat Vikar Lange (Langendreer).

Stadtteil Laer

Statistik der evangelischen Gemeinde Uemmingen. Im Jahre 1932 wurden in der evangelischen Kirchengemeinde Uemmingen bei einer Seelenzahl von 6500 getauft: 60 Kinder, und zwar 26 Knaben und 34 Mädchen; konfirmiert wurden 65 Kinder, darunter 37 Knaben und 28 Mädchen. Getraut wurden 51 Paare; beerdigt 60 Personen, hier ist die Zahl gleich mit der Zahl der getauften Kinder. Von den Beerdigten waren 54 Erwachsene und 6 Kinder. Am heiligen Abendmahl haben in der Kirche teilgenommen 1453 Personen, hinzu kommen bei häuslichen Feiern 31 Männer und 62 Frauen. Im Jahre 1932 sind ausgetreten: 11 Männer und 5 Frauen. Von früher aus der Kirche Ausgetretenen sind zurückgekehrt: 1 Mann und 1 Frau. Uebergetreten von der katholischen Kirche zur evangelischen Landeskirche ist: 1 Frau, vom altlutherischen Bekenntnis zur evangelischen Landeskirche: 1 Mann und 1 Frau.

Deutsche Volkspartei. Der Bezirksverein Laer hatte seine Mitglieder und Freunde zu einer Versammlung nach Möller eingeladen, die von E. Willich geleitet wurde. Als Redner war cand. rer. pol. Hanns Kämper (Hattingen) erschienen, der in seinem mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrage auf die Aufgaben der DVP. in diesem Wahlkampfe einging. Im Anschluß hieran kamen organisatorische Fragen zur Erledigung.

Stadtteil Werne

Verhaftet. Festgenommen wurden zwei Arbeiter aus Bochum-Langendreer und ein Arbeiter aus Bochum-Werne wegen schweren Diebstahls.

Stadtteil Langendreer

Kinderspeisung des Mutterhauses vom Roten Kreuz. Nachdem die Bemühungen zur Erlangung des Jugendheims von der Kochküche der Kaiserschule fehlgeschlagen sind, ist es endlich gelungen, die seit langem geplante erhöhte Kinderspeisung durchzuführen. Durch ein besonderes Entgegenkommen des Hausbesitzers ist es der Vorsitzenden vom Vaterländischen Frauenverein gelungen, einige Räume im Hause Kaiserstraße 110 zu mieten, in denen die Kochküche der Schwesternschaft vom Roten Kreuz untergebracht werden soll. Es ist der Frau Oberin von Liebe nun endlich möglich, täglich 100 bedürftige Kinder zu speisen. Gerade jetzt nach den vielen Grippeerkrankungen ist es besonders notwendig, daß den Kindern das kräftige Essen zugute kommt. Besonders hervorzuheben ist noch, daß die Stadt einen besonders günstigen Gastarif für die Speisung eingeräumt hat. Die Eröffnung findet am Montag, 20. Februar, statt. Im Hause „Rotes-Kreuz-Heim", wie die Räume betitelt werden sollen, sind außer der Kochküche noch Tagungsräume für den Vaterländischen Frauenverein und seine Jugendgruppe und für die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz vorgesehen. Handwerker sind eifrig tätig, um wohnliche und gemütliche Räume herzustellen. Besonders bemüht um die Errichtung der Speiseräume hat sich die Vorsitzende vom Vaterländischen Frauenverein, Frau Krefter. Den besten Dank werden ihr wohl die zufriedenen Augen der gespeisten Kinder entgegenbringen.

Grauenhafter Selbstmord

Donnerstag morgen 6.10 Uhr hat sich auf dem [illegible] körper des Anschlußgleises der Eisen- und Hüttenwerke Bochum, in der Nähe des Kilometersteins 0,9, gegenüber der Hühnerfarm in der Krümmede, ein bisher unbekannter junger Mann vom Zuge überfahren lassen. Der Tod bei der Kopf vom Rumpf getrennt wurde, dem bisherigen Ermittlungsergebnis ist anzunehmen, daß Freitod vorliegt. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofs an der Blumenstraße gebracht.

Der Tote wird wie folgt beschrieben: Etwa 30 Jahre alt, vermutlich dem Arbeiterstand angehörend, [illegible] 1,73 Meter, Gestalt hager, Kopfhaar hellblond, [illegible] bleich, eingefallen, glatt rasiert, Stirn steil, Augen [illegible] Augenbrauen blond, dicht und bogenförmig, Nase [illegible] linig, Ohren mittel, Ohrläppchen abgerundet, Bärte [illegible] ständig schwarz, oberer Schneidezahn vorspringend. [illegible] kleidung: schwarzer, weicher Filzhut, schwarzer [illegible] zieher mit Samtkragen, lila-braun-gestreifter [illegible] braun-grauer Pullover mit breiten braunen Tup[illegible] fen und Reißverschluß. Personen, die hinsichtlich [illegible] Toten Angaben machen können, werden gebeten, [illegible] Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 94, [illegible] der nächsten Polizeidienststelle zu melden.

Die täglichen Verkehrsunfälle

Auf der Rottstraße, kurz vor der Hellweg[illegible] wurde am Mittwoch morgen der Arbeiter Aug[illegible] von der Königstraße von einem Personenauto an[illegible] ren und gefährlich verletzt. — Nahe der [illegible] an der Präsidentstraße stießen am Mittwoch abend [illegible] Lastkraftwagen und ein Kleinauto zusammen. [illegible] Lenker des Kleinautos wurde verletzt. — Mittwoch abend spät kam auf der Humboldtstraße beim Bet[illegible] werk des Hauptbahnhofs ein Motorradfahrer auf [illegible] auf dem nassen Asphalt ins Rutschen, fuhr gegen [illegible] Mauer und stürzte um. Das Motorrad wurde [illegible] zertrümmert, der Motorradfahrer wurde sch[illegible] verletzt. — Am Mittwoch nachmittag wollte an[illegible] Wittener Straße bei der Berufsschule ein älterer [illegible] auf den fahrenden Straßenbahnwagen springen, [illegible] aber mit einem auf dem Trittbrett stehenden Mann[illegible] sammen. Beide Personen fielen auf die Straße, [illegible] hatten jedoch noch die Geistesgegenwart, sich [illegible] zuwälzen, so daß sie nur eben von dem Straßenbahn[illegible] gestreift wurden. Der kühne Springer wurde, a[illegible] auf der Straße lag, von einem Radfahrer, der [illegible] neben der Straßenbahn im schnellen Tempo fuhr, [illegible] und überfahren. Der Mann erlitt hierbei Ge[illegible] und Halsverletzungen. Auch der Radfahrer kam zu [illegible] und verletzte sich am Kopfe schwer.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 9 und 12)

Wohin gehen wir heute

siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: 20 Uhr: Morgen geht's uns gut.
Plaza: Varieté.
Lichtspielhaus: ab 15.15 Uhr: Gräfin Mariza.
Odeon: ab 16 Uhr: Die Schlacht von Bademünde.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Ich will nicht wissen, Du bist.
Tonhalle: ab 15.15 Uhr: Morgenrot.
Welttichtspiele: ab 15.15 Uhr: Geheimnis des [illegible] Zimmers.
Alhambra: ab 18 Uhr: Donaumont.
Apollotheater: ab 15.15 Uhr: Der Rebell.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Schloß im Mond.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Das Blaue vom Himmel.
Café Industrie: Deutscher Vaterländischer Abend.

Schwarz ist weiß, weiß ist schwarz

Abenteuer-Roman von Ludwig von Wohl.

7)

Sybil Termeer sah vom Fenster der Bibliothek aus der kleinen Barkasse nach, die dem Bosporus einen schäumenden Streifen überzog, wie einen Peitschenhieb.

Jan de Groot und Hendrik fuhren zur Stadt. Sie hatten es eilig. In fünf Stunden ging der „Adrian Termeer" in See. Da war noch viel zu erledigen vermutlich. Zu erledigen . . . Erledigen . . . Das Wort verließ sie nicht, und sie klammerte sich daran, wie an einen Halt in der ungeheuren Angst, die sie jäh befallen hatte. Erledigen! dachte sie und preßte die Lippen zusammen, daß sie einen schmalen, geraden Strich bildeten.

Sie ging langsam zur Tür nach dem Flur — öffnete sie. Alles war still. Die alte Fatwah, die Köchin, schlief stets nach Tisch, und Hasib und Nassur, die beiden Diener, taten wahrscheinlich das gleiche. Sybil schloß die Tür wieder und riegelte sie ab. Dann ging sie in das Arbeitszimmer hinüber.

Es war ein blühender Mittag. Durch die großen Glasfenster flutete Sonnenlicht; die schweren alten Kupfergefäße auf dem massiven Barockschrank schimmerte wie Gold. Das Ganze war ein hübsches Bild: „Mädchen am Mittag" oder so etwas — sehr friedlich, sehr harmonisch.

Das Mädchen am Mittag zog einen blitzenden Gegenstand hervor: einen Schlüssel mit seltsam geformtem Bart. Ali Sakub in Abul Wefa hatte ihn gestern abend angefertigt, nach einem Wachsabdruck. Er hatte zehn Pfund dafür verlangt. „Du weißt, daß er mehr wert ist, Hanum", hatte er zu Sybil gesagt und auf eine listige und wissende Weise dabei gelächelt . . . Da war er nun, der Schlüssel!

Und Sybil ging auf den kleinen Stahlschrank zu, der rechts neben dem altholländischen Schreibtisch in die Wand eingebaut war.

Nichts regte sich. Draußen fuhren Raddampfer mit altväterlicher schaufelnder Langsamkeit den Bosporus hinauf und hinab. Ein paar Segelboote träumten in der Mittagssonne.

So war das, als ein junges Mädchen, das einen Einbruch begangen hatte, mit einem kleinen Paket unterm Arm aus der Haustür trat, sich vorsichtig umsah und dann mit immer schnelleren Schritten der Dampferhaltestelle zuging. Schließlich wurde es fast ein Laufen.

Seltsam genug war der Weg, den sie dann nahm. Zuerst nach der Großen Brücke, der Endstation des Dampfers. Fünf — nein, drei Minuten vom Stadtbüro der Firma Vermeer & de Groot entfernt: Hundertfünfzig Meter von hier arbeiteten Onkel Jan und Vetter Hendrik. Wie ein Gebirge lastete rings die riesige Stadt, vom Top-Kapu, dem Kanonentor, durch das vor fünf Jahrhunderten die Türken eingezogen waren, über die tausend Minarette der Moscheen, über das ganze Stambul bis nach Galata, Pera, Topphane, dem Taksim, den Vierteln der Europäer, der Griechen, Juden und Armenier.

Sybil Termeer ging über die Große Brücke. Der Schall ihrer Schritte ging unter in dem ewig gleichmäßigen verworrenen Lärm um sie herum, den dröhnenden Tritten der Lastträger, ihren heiseren Rufen, dem Rasseln der Fuhrwerke und den Pfiffen der Sirenen der zahllosen winzigen Fahrzeuge des Goldenen Horns.

Sie erreichte Stambul. Sie tauchte unter in dem unwahrscheinlichen Gewirr von zehntausend Gassen, schritt zwischen streitenden Weibern, gravitätischen Handelsherren und knochenmageren Kötern dahin, überquerte schmutzige kleine Plätze, auf denen kümmerliche Akazien und Pinien aus pflasterlosem Boden wuchsen, und erreichte schließlich eine steil ansteigende, neapolitanisch enge Straße mit alten, bröckligen Häusern — ziemlich an der Grenze des Stadtteils Abul Wefa, an der Grenze dessen, wo man noch wohnen konnte, ohne zu den Unglücklichen und den noch Schlimmeren gezählt zu werden.

Das dritte Haus . . . Eine eng gewundene Treppe. Eine Wohnungstür ohne Schild.

Nadine Ghalabi öffnete selbst, ein kleines, rundes, Persönchen mit schwarzem, in der Mitte gescheiteltem Haar. Sie zuckte leicht zusammen, als sie Sybil sah. „Also doch?" flüsterte sie.

„Ja, Nadine. Ich — —" Weg waren Entschlossenheit, Sicherheit, Energie: Ein kleines Mädchen fiel der Freundin weinend um den Hals.

Nadines Hände streichelten sie, aber sie vergaßen nicht, schnell die Tür zu schließen. Die Nachbarn waren neugierig genug . . . Eine Flut von zärtlichen Worten strömte über Sybil hin; die türkische Sprache ist reich daran, wie keine andere.

Sybil weinte. Es tat so wohl, sich endlich nachgeben zu dürfen . . . Aber sehr bald gewann sie die Beherrschung zurück. „Ich muß mit dir sprechen — und mit Djana. Wo ist Djana?"

Ein Schatten glitt über Nadines rundes Gesicht. „Djana ist krank", sagte sie traurig. „Der Hakim sagt, sie müsse sorglich gepflegt werden und dürfe in diesem Monat nicht reisen."

„Die Arme! Wo ist sie?"

„Sie liegt im hintersten Zimmer."

„Was hat sie denn?"

„Der Hakim meinte, es sei die Suchuna, das Kalte Fieber."

„Es ist nicht gefährlich?"

„Nicht, wenn man sie pflegt."

„Ich will nach ihr sehen . . ." In all ihrer Aufregung fiel Sybil erst jetzt ein, daß Djanas Krankheit ihren ganzen Plan veränderte — ihn zum mindesten gefährlicher machte . . .

Sie fand Djana Shahid auf einem niedrigen Diwan, mit Wolldecken zugedeckt bis an den schmalen, hellbronzenen Hals. Sie war blaß und hatte tiefe, bläulichviolette Ringe um die großen dunkelsamtenen Tieraugen.

„Djana, Arme! Was machst du nur? Fühlst du dich sehr schlecht?"

Die kleine ägyptische Tänzerin lächelte schwach. „Ich bin krank", sagte sie mühsam, wie unter Schmerzen. „Aber der Hakim irrt sich: Es ist nicht die Suchuna."

„Aber was ist es denn, Djana?"

„Es ist diese Stadt!" flüsterte die Kranke. „Dieses Stambul . . . Ach, ihr wißt alle nicht, was El Masr ist — Aegypten! Nur da kann man atmen; hier erstickt man." Djana hatte aus Aegypten fliehen müssen, Hals über Kopf; nicht einmal Nadine wußte genau warum; politische Dinge spielten eine geheimnisvolle Rolle dabei.

„Du wirst gesund werden, Djana! Nadine wird dich pflegen."

„Aber ich kann nicht reisen . . . Es ist sehr schlimm. Sie erwarten mich in Marseille."

„Ich weiß, Djana. Ich wollte mit dir kommen —"

Die Kranke lächelte wieder. „Nadine erzählte es mir. Aber es wäre nicht gut für dich gewesen. Was will ein Mädchen wie du dort, wo ich hin muß?"

„Es ist keine Schande, dort zu sein, wo du bist, Djana; das weiß ich."

Ueber der feinen Nase der Aegypterin stand eine kleine senkrechte Falte. „Es wäre nicht gut gewesen", wiederholte sie. „Aber so ist es noch schlimmer. Du weißt: Iskander Patakis leitet meine Engagements; er haßt die Absagen — ich werde seine Hilfe verlieren. Und was ist dann? Ich weiß zu gut, was dann ist . . ." Sie stöhnte leise; ihre Mundwinkel bogen sich abwärts.

In Sybils Hirn arbeitete es. „Ich habe etwas vor, Djana", sagte sie schließlich. „Ich habe etwas vor . . . Und du kannst mir helfen — nur du!"

Die kleine Aegypterin starrte sie an. „Ich? Ich kann mich ja nicht einmal rühren!" murmelte sie. „Wie soll ich dir helfen?"

Sybil holte tief Atem. Dann schossen die Worte aus ihr hervor — stoßweise, hastig und in wilder Erregung. „Djana Shahid, du bist krank — du kannst dein Engagement in Marseille nicht antreten — du mußt Patakis telegraphieren . . . Aber es macht nichts: Ich — ich werde dir helfen, wenn Patakis mit dir nicht mehr arbeiten will. Hier ist Geld — hundert, zweihundert Pfund! Damit kommst du die nächsten Wochen aus. Ich — ich wollte mit dir fahren — weg von den Menschen, bei denen ich bin und die ich hasse; du weißt es . . . Aber die Dinge sind anders geworden:: Ich muß etwas tun — etwas Bestimmtes tun . . . Ich darf nicht mehr darüber sagen; es ist besser für dich, du weißt nichts davon — du nicht und Nadine nicht . . . Ich bat dich, mir zu helfen, Djana, und ich sagte dir, daß nur du mir helfen könntest. Ich will dir erklären, warum. Ich muß Djana Shahid werden . . . Verstehst du mich?"

Die Aegypterin starrte sie aus weit aufgerissenen Augen an. „Ich verstehe nicht", stammelte sie.

Sybil lachte kurz und ungeduldig auf. „Es ist so einfach, Djana: Ich muß Djana Shahid sein! Sybil Termeer darf es die nächste Zeit über nicht geben Du mußt mir deine Papiere geben — für ein paar Wochen nur . . . Ich reise für dich nach Marseille —"

Die Aegypterin schüttelte leise den Kopf. „Du willst für mich das Engagement antreten?" fragte sie ungläubig. „Du willst im ‚Tabarin' auftreten und die drei Tänze tanzen, den Tanz von Esch-Scham, den Schleiertanz und den Messertanz? Vor den Leuten in Marseille? Du bist deli — verrückt, mein Armes: Bin ich krank, oder bist du es?"

Sybils Augen irrten im Zimmer umher. „Vielleicht sind wir beide krank, Djana", sagte sie fast unhörbar. „Jede auf ihre Weise . . . Ich will das Engagement nicht antreten, Djana. Obwohl du die drei Tänze so oft gezeigt hast, daß ich sie fast tanzen könnte; nicht so gut wie du — aber gut genug für die Leute in Marseille. Aber ich kann nicht für dich auftreten; ich habe anderes zu tun, Djana. Und deinen Namen will ich!"

Die Aegypterin lächelte, etwas spöttisch diesmal. „Sieh dich an und mich!" sagte sie. „Deine Haut, meine Haut . . . Sieh mein Bild an auf meinem Paß! Ich braun, wie man in El Masr ist; und du bist weiß wie eine Wolke. Wie willst du Djana Shahid sein?"

„Ich werde braun werden!" rief Sybil, und zum erstenmal seit langer Zeit lachte sie ein wenig. „Ich werde gleich mit Nadine darüber sprechen . . . Du borgst mir deine Kleider — und ein Paßbild sieht ja wie das andere!"

Nun lachte auch Djana Shahid, trotz ihrer Schmerzen. „Sicherlich bist du deli — verrückt! Aber ich will dir gern meinen Namen geben und die paar Tänze — wenn ich nur wüßte, was du vorhast. Ich fürchte sehr, daß du etwas tust, was du nicht zu Ende führen kannst. Du sprichst Türkisch; du kannst tanzen. Aber weißt du auch, was du mit der braunen Haut anziehst? Du bist das Leben der Weißen gewöhnt."

Sybils ungeduldige Handbewegung schnitt ihr das Wort ab. „Ich weiß, was ich tue! Und ich muß es tun! Verstehst du, Djana? Ich muß! Ich habe keine Wahl! Als ich hierherkam, hatte ich noch klare Pläne; ich wußte, was ich wollte, aber es ist sehr schwer, es in die Wirklichkeit umzusetzen. Nun ist alles klar. Freilich: du hast dann die nächsten Wochen über keine Kleider mehr, arme Djana!"

Die Aegypterin lächelte schmerzlich. „Mälesch — es macht nichts!" antwortete sie. „Ich werde sie nicht brauchen, und es wird mir gut gehen in dieser Zeit, so gut es mir in dieser Stadt der Verdammnis gehen kann . . . Läßt du mir wirklich dieses ganze Zeug hier?"

Natürlich, Djana!! Ich — ich brauche es nicht. Wir haben fast dieselbe Figur. Du bist vielleicht etwas schmaler als ich; aber weißt du noch, wie neulich deine breiten Fußringe überstreifte? Es wird ganz gut gehen."

Nadine, der die Zeit zu lang geworden war, trat herein, und Djana erklärte ihr in schnellem, [illegible] Arabisch, was Sybil vorhatte. Nadines Augen [illegible] ten ratlos zwischen den beiden Mädchen hin und [illegible] Die Gute schien nicht zu wissen, ob sie lachen oder [illegible] nen sollte.

„Gib dir keine Mühe!" sagte Sybil lachend. „Du wirst es doch nicht verstehen . . . Lauf lieber [illegible] zum Attar, zum Apotheker, und besorge, was [illegible] brauche, um so braun zu werden, wie Djana ist!"

„Aber du mußt dich hier umfärben lassen!" [illegible] Djana eifrig. „Ich muß das sehen! Ich habe lange nicht gelacht."

Eine Viertelstunde später kehrte Nadine [illegible] Apotheker zurück. Sie brachte ein bedrohlich [illegible] sehendes braunes Pulver mit, das in heißem [illegible] gelöst werden mußte.

„Wird es nicht beim Waschen abgehen?" fragte Sybil mißtrauisch.

„Der Attar sagt: Nein. Und du mußt dich ja nicht immerfort waschen?"

Das war zweifellos ein Standpunkt. Aber Sybil schien nicht übermäßig erbaut davon. Ich will jedenfalls eine Flasche davon mitnehmen", entschied sie. „Gut, daß ich schwarzes Haar habe! Ich hätte sonst auch noch die Haare färben müssen."

(Fortsetzung folgt)

Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung · Wissen · Leben

Nr. 36 40. Jahrgang
Freitag, 10. Februar 1933

Ich glaube! / Von Hanns Johst

Mit Hanns Johst ist für das Berliner Staatstheater ein Intendant benannt worden, der als geistige und dichterische Persönlichkeit dem kulturpolitischen Wollen des Nationalsozialismus aufs engste verbunden ist. Das dramatische Werk des Vierzigjährigen ist ein Spiegel für die problematische Welt des deutschen Menschen und führt über die „Stunde der Sterbenden", den „Jungen Menschen", den „Einsamen" und den „König" bis hin zu der tragischen Gestalt seines „Thomas Paine", dem Vater der amerikanischen Freiheitsbewegung. Aus seinem Bekenntnisbuch „Ich glaube" veröffentlichen wir heute einen Abschnitt, in dem der Dichter für eine Reform in den Beziehungen zwischen Drama und Theater eintritt.

Wir sind dem Theater verfallen und dem Theater- und haben den Sinn verloren für die erste und Sendung des Theaters, die eine Botschaft des ürmlichen bedeutet. Wir wissen es längst alle, daß Schöpfungsstunde und die Geburt des Theaters chen Ursprungs war. Wir wissen es, daß die An- en Gehalt eines Dramas liturgisch aus dem Ge- des religiösen Lebens und der Nation schöpfte. innfällig wurde die Geschichte der Götter, ihrer e, ihrer Feinde dargeboten. Die Sinnenfreude, die unst einer frommen Kindschaft, die völlige Gebun- it in der Wahrheit eines Glaubens sprach sich mit lastischen, augenfälligen, zu Herzen gehenden Mit- des Dialogs aus. Stellte sich ganz primitiv und ig die Sagen der Mythe mit der religiösen Lehre al vor und ließ sie sich von geschickten Darstellern llen.

e Wahrheit Gläubige saßen vor der wirklichen llung ihres Glaubens, das Spiel der Darsteller frommer Ernst des Dargestellten und der Gemein- der Zuschauer.

ie Mysterienspiele des Mittelalters versuchen sich leichen Wege und haben in den oberbayerischen nsspielen ihren letzten Ausläufer gefunden, die ht in Oberammergau, aber in Erl, wo Christus r Lederhose über seinen Tiroler Nachbarbauern reuz stirbt — in der Tat noch dramaturgische lemente offenbaren.

m Wechsel und der Entwicklung des Kultus, des ens, erkrankte also zunächst das Theater im Ab- seiner Entwicklung. Und es fand sich — dieses sei festgestellt — nie wieder völlig zu seiner anfäng- Naivität zurück. Es wurde bewußtes Theater, Theater trat in das Bewußtsein des Volkslebens verlor im gleichen Augenblick seine Lebensweihe Wunder wirkende Anwartschaft darauf, Kultstätte, Handlungsplatz für Vorgänge und Darstellung des ewußten, des Jenseitigen, des göttlichen Daseins eben.

as Theater verlor Gott und diente dem Volke! Leben des Volkes, seine Gebräuche, Sitten, Situa- , das Leben der Welt als Wirklichkeit wurde be- oder belacht. Das Theater war eine selbständige tion im Abspiel der Menschheitsgeschichte geworden. e göttliche Idee wurde ein Mittel, eine Kulisse, intergrund von relativer Bedeutung. Das Abso- war der Mensch! Im Schicksalsbegriff gespenstert natürlich immer wieder eine vage Vorstellung Gottes über die Szene der Jahrhunderte, aber nicht das Schicksal Gottes berührt uns, sondern das Schicksal des Menschen, der — leider Gottes, sagt die Aufklärung dazu — eben unlösbar mit etwas verknüpft bleibt, was unerklärlich ist für den Darstellungsstil der reinen Menschenbühne.

Geriet im Barock z. B. der Gottesbegriff durch den Leichtsinn der Phantasie, durch das Vielerlei der überquellenden Lebenssituationen, die sich an der Szene erproben, in die Vergessenheit, so wurde er in der Epoche, die wir als Naturalismus ansprechen und die dem Zeitgeist in seiner materialistischen Gesinnung entspricht, mit dem Rüstzeug einer Popularwissenschaft überhaupt verneint, und das nur noch sogenannte Drama rotiert nun völlig in der Mechanik organischer Bindungen, die, ohne jede Belebung durch metaphysische Elemente, das rohe Leben an sich vorstellen.

Das Drama hat seinen Sinn verloren, denn, wie wir aufzeigten, beruhte dieser Sinn auf gläubiger Gesinnung.

Wir stehen damit vor dem Nerv der gegenwärtigen Dramaturgie! Das heutige Theater arbeitet an den Beziehungen der Menschen untereinander. Die Beantwortung folgender Frage entscheidet: Sind diese Beziehungen nur weltwirklich, oder bieten sie noch Berührungspunkte mit der Gottheit, mit dem Göttlichen in uns über den Menschen?

Die Schicksalsfrage des deutschen Dramas steht vor uns! Ich muß, ich kann sie nur persönlich beantworten!

Ich glaube!

Ich glaube an mehr denn an Menschen, an mehr denn an Menschenmacht und Menschenübermacht und Uebermenschenmacht! Ich glaube an eine Macht des Alls, an eine Allmacht!

Damit lebt für mich die Sendung des Dramas noch, denn damit ist der ursprüngliche Sinn des Dramas noch am Leben.

Es gilt, die Beziehungen der Menschen untereinander wieder in Beziehung zu setzen zu dem geheimnisvollen Abspiel der Ideen!

Das Drama steht vor einer neuen Schöpfungsstunde. Es gilt, das Drama vor der Macht des Theaters zu retten!

(Aus „Ich glaube" von Hanns Johst, Verlag Albert Langen — Georg Müller, München.)

Deutsche Erde bebt

Zu dem heftigen Erdbeben in Süddeutschland

Als am 8. Februar vormittags die Erdbebenregistrierinstrumente kontrolliert wurden, zeigte sich, daß um 7 Uhr 6 Minuten ein heftiges Beben stattgefunden hatte. Die kurze Periode der Ausschläge ließ auf ein nahes Beben schließen. Die Stöße dauerten nur etwa zwei Minuten und waren so heftig, daß ein Apparat aus seiner Tätigkeit gesetzt wurde. Die weiteren Meldungen bestätigten sich über ganz Baden, besonders stark waren die Auswirkungen in Mittelbaden, wo in dem Städtchen Rastatt sogar Schornsteine einstürzten und Schaufensterscheiben zertrümmert wurden. Ein großer Teil der Häuser trug Schäden davon und einzelne Straßen wurden mit Dachziegeln besät. Die Bewohner eilten ängstlich auf die Straße, und wenn auch gottlob Personen nicht zu Schaden gekommen sind, so muß doch festgestellt werden, daß dieses Beben das stärkste seit Jahren gewesen ist.

*

Wie kamen die Forscher darauf, daß ein Nahbeben gewesen müsse?

Die Wellen, die sich vom Erschütterungsherd durchs Innere fortpflanzen, sind verschieden: schnell laufen in der Fortschreitungsrichtung sich bewegenden (longitudinalen) Wellen, während die senkrecht dazu schwingenden (transversalen) Wellen sehr viel langsamer sind und das Doppelte an Zeit benötigen. Der Abschnitt zwischen diesen beiden Wellenarten wird auf dem Erdbebenschreiber registriert, daraus ergibt sich die Entfernung. Außer diesen, ihren Weg durch die Erde nehmenden Wellen, setzt sich die Wallung des Bebens auch auf der Oberfläche fort. In 3½ Stunden rasen diese Oberflächenwellen um den ganzen Erdball. Aber noch mehr sagt der kleine, stumme und doch so beredte Schreiber den Gelehrten:

Ein tektonisches Beben mußte stattgefunden haben

Ausbruchsbeben von Vulkanen oder Einsturz- und Entgasungsbeben geben nicht solche Ausschläge.

Erdbeben im ruhigen Deutschland? Zaghaften, die bei dem Zittern deutscher Erde miterbebten, sei zur Beruhigung gesagt, daß es jährlich 20 bis 30 tektonische Erdbeben in Süddeutschland gibt. 20 bis 50 Kilometer mag der Herd des letzten deutschen Erdebebens unter den Städten liegen, deren Einwohner am Morgen aus den Betten fuhren, Spannungen sind es, die zu diesen „gebirgsbildenden" Beben führen.

Gewaltige Gesteinsschollen verlieren den Zusammenhang. Sie brechen und verlagern sich. Oder die bereits getrennten Gebirgsmassen drücken und drängen gegeneinander. Titanenkräfte erzeugen Reibungen von ungeahnten Ausmaßen.

Die Wiederherstellung des gestörten Gleichgewichts geschieht unter neuen Wehen. Erdbeben im südwestdeutschen Gebirge haben oft am gleichen Tage im Rheinischen Schiefergebirge Erschütterungen ausgelöst. Reife Spannungen wurden so frühzeitig zerrissen und zum Platzen gebracht.

Je tiefer der Herd des Bebens ist, um so weniger merken es die Menschen. Die Entfernung wirkt federnd. Auch die Erdoberfläche kann den Druck abfangen. So verhindern die lockeren Aufschüttungsmassen der Eiszeit im norddeutschen Flachland das Durchdringen unterirdischer Erschütterungen.

Wenn auch die letzten Erdbeben in Deutschland tektonischer Art waren, also durch Faltung oder Hebung zur Gebirgsbildung führen, so geben die entstehenden Falten und Spalten

Veranlassung zu vulkanischen Ausbrüchen

Die Gebirgsbildungen wurden durch Wanderung der Pole ständig in Fluß gehalten. Das geschah oft unter gewaltsamem Hervordringen weißglühender, fließender Massen. Starke Erdbeben gehören bei uns ferner Vergangenheit an. Schon in der Tertiärzeit wurde es ruhig. In den kalten Kraterlöchern sammelte sich Wasser, Seen bildeten sich. Die kreisrunden Maare (Seen) der Eifel sind solche Durchschlagslöcher vulkanischer Gase.

Was die Bewohner dieses waldarmen Landes, das mit vulkanischer Asche und Basaltlava übersät ist, einst in Schrecken versetzte, wurde zur Segnung für die Kindeskinder. Vulkanische Substanzen und Kohlensäure vermischten sich mit dem Grundwasser, die Menschen spürten diesen gesundheitsspendenden Quellen nach. Bohrungen förderten in hohem Sprudel das befreite Element zutage. Mitten in der vulkanischen Eifellandschaft Gerolsteins liegt Quelle an Quelle heilbringenden, kohlensäuredurchsetzten Wassers. Die Gase lösten sich im Wasser auf.

Liegen sie aber in Spalten und Gesteinsporen seit Jahrmillionen eingekerkert, dann ist es gefährlich, sie aus dem Schlafe zu wecken. Wenn dicke Kohlenwände vor den Klüften allmählich abgetragen werden, dann können die Wandungen dem Druck nicht mehr widerstehen: gewaltsam durchbricht die Kohlensäure das dünner gewordene Gefängnis. Entgasungserdbeben heißen diese Katastrophen, die im Bergbau jährlich viele Opfer fordern.

Gewaltige vulkanische Veränderungen hat das schlesische Vorland erfahren. Sein staffelförmiges Absinken zum Odertale hin ließ die Feststellung zu, daß dieses Gebiet einst die Fortsetzung der Sudeten bildete. Das zerstückelte Bruchnetz des Untergrundes bewies, daß dieser Teil der Sudeten einst durch Vulkanausbrüche in die Tiefe gezogen wurde.

Bei den vulkanischen Ausbrüchen drangen flüssige Massen und Gase gewaltsam aus der Erdentiefe. Quarz füllte die Spalten und Risse aus. Mit diesem Gestein kamen auch Goldteilchen nach oben.

Im Laufe der Jahrmillionen

verwitterte der Quarz, die Berge trugen sich ab. Flüsse durchsägten sie und änderten hierbei oft Richtung und Bett. Der Quarz verwitterte, aber das widerstandsfähigere Gold blieb bestehen und vergrub sich im Kies und Sand der alten Flußbetten. Spuren alter Goldseifen finden wir im Schwarzwald, der früher auch vulkanisch war. — Die Auswürfe erloschener Vulkane des Westerwaldes begleiten uns auf den Bahnfahrten auer durch ganz Deutschland. Diese Basaltlava findet als wichtigstes Bekleidungsmaterial für die Schienen Verwendung. — Die Erde bebt! Sie ist in dauernder Bewegung. Der einst glühende Ball schrumpft zusammen. Das geht nicht ohne Erschütterungen und Reibungen vor sich. 10 000 Erdbeben werden jährlich festgestellt. Das ergibt in jeder Stunde eins. Aber nur 100 Beben wirken zerstörend. Und von diesen sind es kaum drei oder vier, die uns Menschen berühren. Die vielen Erdbeben, die nicht gerade in ein Kulturzentrum fallen, interessieren wenig. Trotz der Häufigkeit der Beben ist aber die große Revolution der Erde vorüber. Unser Planet ist ruhiger geworden und wird es voraussichtlich auch bleiben.

H. von Gaudecker.

Ein Wohltäter der Menschheit

Zum 10. Todestage Röntgens am 10. Februar.

Von einem Namen wie demjenigen Wilhelm Konrad von Röntgens, der als der Entdecker der nach ihm benannten Strahlen in aller Welt bekannt und berühmt geworden ist, wundert es uns beinahe zu hören, daß sein Träger „erst" zehn Jahre tot ist. Zehn Jahre ist für unsere schnellebige Zeit, für die rapide Entwicklung unserer modernen technischen Physik ein Nichts, und wir hätten eher erwartet, den berühmten und bahnbrechenden Forscher, der der undurchsichtigen Materie Durchsichtigkeit verlieh, zu den Pionieren der physikalischen Wissenschaft rechnen zu müssen, die um ein Jahrhundert vor uns lebten. Nichts von alledem: Röntgen ist ein Mann unseres Jahrhundert, fünf Jahre vor der Jahrhundertwende liegt die Entdeckung, die ihm Unsterblichkeit verlieh, und trotzdem hat sich der Ruf seines Namens über die ganze Erde verbreitet, werden Tag für Tag viele Tausende von Menschen der Segnungen teilhaftig, die die Röntgenstrahlung heute für Krankheitsdiagnose und Therapie bedeutet.

Wilhelm Konrad v. Röntgen wurde am 27. März 1845 zu Lennep, jener Stadt, die heute das einzige Röntgenmuseum der Welt beherbergt, geboren. Er entstammte einer niederrheinischen Familie, deren Handwerkerkunst schon Goethe lobend erwähnt hatte. Sein Vater wies ihn frühzeitig auf technische Aufgaben hin und ließ ihn an Stelle einer Lateinschule die Maschinenbauschule in Apeldoorn (Holland) besuchen. In Zürich studierte er und wurde dabei von den Ideen des bekannten Physikers Clausius so stark berührt, daß er sich von der technischen Laufbahn ab und ganz der reinen Wissenschaft, der Physik, zuwandte. In Zürich erwarb er den Doktortitel, dann ging er als Assistent nach Würzburg und später nach Straßburg, wo er 1874 seine Habilitation ablegte und den Lehrstuhl für theoretische Physik übernahm.

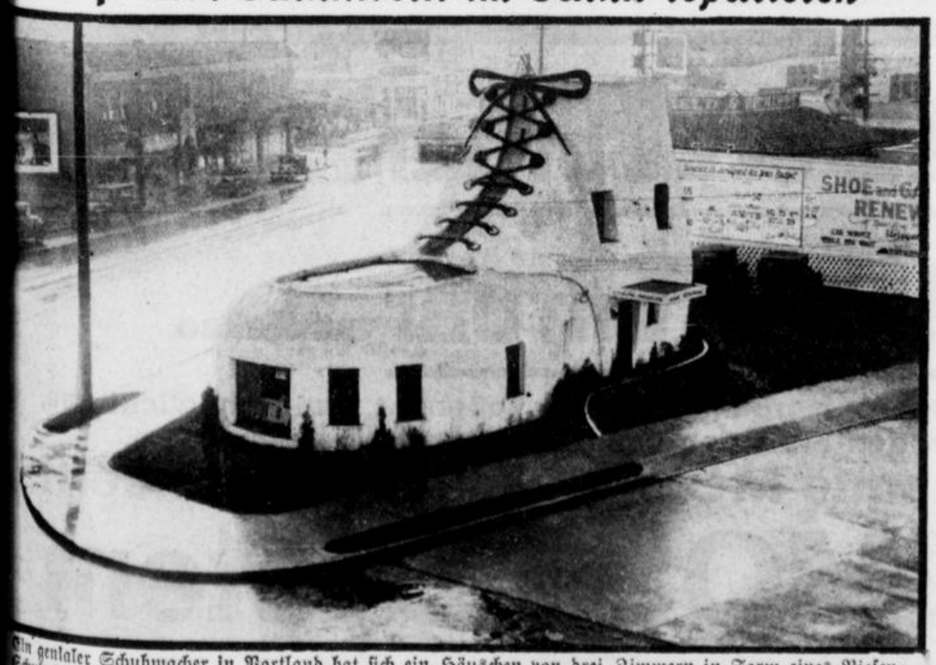
1888 wurde er dann Nachfolger des berühmten Physikers Kohlrausch an der Universität Würzburg. 1900 folgte er einem Ruf an die Universität München, wo er ungeachtet zahlreicher anderer ehrenvoller Berufungen bis zu seinem Tode verblieb. Unter den zahllosen Ehrungen, die ihm zuteil wurden, steht wohl die Verleihung des Nobel-Preises an oberster Stelle. Röntgen ist der erste gewesen, dem diese hohe Ehrung überhaupt erwiesen wurde.

In die Würzburger Jahre fiel die bedeutendste Leistung des Forschers, die Entdeckung der nach ihm benannten Röntgenstrahlung. Röntgen arbeitete mit einer sogenannten Hittorfschen Entladungsröhre und machte die Beobachtung, daß ein mit einer bestimmten chemischen Substanz (Bariumplatinocyanür) bestrichener Schirm, wenn er ihn in das Strahlungsfeld dieser Röhre hineinbrachte, aufzuleuchten begann. Röntgen untersuchte diese Erscheinung und fand, daß die in dieser Röhre auftretende „innere" Kathodenstrahlung, die man damals bereits gut kannte, bei ihrem Auftreten zugleich eine Art äußerer Strahlung hervorruft, eine Strahlung also, die sich außerhalb der Entladungsröhre fortpflanzt und die er deshalb als äußere Kathodenstrahlung bezeichnete.

Röntgen ging der Natur und den Eigenschaften dieser eigenartigen Strahlung nach, er stellte fest, daß sie eine Art von Lichtstrahlung (elektro-magnetische Schwingungen) ist, die sich von dem unserem Auge sichtbaren Licht durch ihre äußerst kurze Wellenlänge unterscheidet, er fand, daß sie Fluoreszenzerscheinungen hervorruft, daß sie sich geradlinig ausbreitet, daß sie weder zurückgeworfen, noch gebrochen wird, daß sie die Körper zu durchdringen vermag, und zwar um so besser, je dünner, um so schlechter, je dicker sie sind, daß sie von einem Magneten oder einem elektrischen Feld nicht beeinflußt werden usw. Röntgen hat die von ihm selbst als X-Strahlen bezeichneten Röntgenstrahlen mit fast beispielloser Gründlichkeit nach allen denkbaren Richtungen so genau durchforscht, daß andere Forscher noch ein Jahrzehnt lang nichts wesentlich Neues ermitteln konnten.

Dr. W. Holten.

Laß dein Schuhwerk im Schuh reparieren



Ein genialer Schuhmacher in Portland hat sich ein Häuschen von drei Zimmern in Form eines Riesenschuhes gebaut und darin eine Schuhreparaturwerkstatt eingerichtet. Dieses Haus soll der größte Schuh der Welt sein, und es ist bis jetzt noch nicht vorgekommen, daß ein Kunde sich in der Hausnummer geirrt hat. Der Schuh ist etwa 17 Meter lang, 6 Meter breit und 8 Meter hoch.



Kardinal Frühwirth †

Rom, 9. Februar.

Der Dekan des Kardinalskollegiums und Kanzler der Römischen Kirche, Kardinal Andreas Frühwirth, ist heute früh im 88. Lebensjahr gestorben.

Mit dem heute früh gestorbenen Kanzler der Heiligen Römischen Kirche, Kardinal Andreas Franziskus Frühwirth, ist einer der bedeutendsten katholischen Kirchenfürsten heimgegangen. Er wurde 1845 zu St. Anna am Eigen in der Steiermark geboren und trat im Jahre 1863 zu Graz in den Dominikanerorden ein. Nach Abschluß der vorbereitenden philosophischen und theologischen Studien erhielt er im Jahre 1868 die Priesterweihe. Im Jahre 1891 wurde er vom Ordenskapitel der Dominikaner zum Ordensgeneral mit dem Sitz in Rom gewählt. Von 1907 bis 1916 bekleidete er den Posten eines Apostolischen Nuntius in München. Andreas Frühwirth war der erste nichtitalienische Nuntius in München. Seit 1917 lebte er in Rom, wo er von 1925 bis 1927 die Stellung eines Großpönitentiars bekleidete, um 1927 zum Kanzler der Heiligen Römischen Kirche ernannt zu werden.

Das Namensschild der „Emden"

wird in 14 Tagen in Berlin übergeben

London, 9. Februar.

Das Namensschild des Kreuzers „Emden" wird in etwa 14 Tagen dem Reichspräsidenten von Hindenburg vom australischen Minister in London, Bruce, als ein Zeichen des guten Willens Australiens gegenüber Deutschland übergeben werden. Die deutsche Regierung hat — wie hier mitgeteilt wird — Bruce eingeladen, zu diesem Zweck nach Deutschland zu kommen. Er wird von Genf nach Berlin reisen.

Das Namensschild ist jetzt auf australischem Rosenholz angebracht worden. Der Kriegshistoriker Bean hat dazu eine Inschrift verfaßt, die ins Deutsche übersetzt ist und lautet: „Das australische Volk und seine Regierung geben dieses Namensschild des berühmten Kreuzers „Emden" dem deutschen Volke zurück in Anerkennung der Tapferkeit seines Kommandanten, der Offiziere und der Besatzung in dem Hochseegefecht auf den Kokosinseln am 9. November gegen den australischen Kreuzer „Sydney" und zur Erinnerung beider Nationen, die ihr Leben im Weltkriege hergaben."

Einen Bruder erschossen,

den zweiten im Streit schwer verletzt

Osnabrück, 9. Februar.

Der Hof Schierbaum in Voxdrup bei Osnabrück war am Donnerstag vormittag der Schauplatz einer schweren Bluttat. Die drei Brüder Schierbaum gerieten wegen Familienstreitigkeiten in Streit. Im Verlauf der Auseinandersetzung griff der Milchhändler Kaspar Schierbaum zum Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf seine Brüder ab. Beide erlitten schwere Verletzungen. Einer der Verletzten starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Täter konnte verhaftet werden.

Niedergestochen

Ein Gastwirt von ruhestörenden Burschen getötet.

Darmstadt, 9. Februar.

Am Mittwoch abend lärmten vor einer hiesigen Gastwirtschaft drei junge Burschen und versuchten, einen Kanaldeckel zu öffnen. Der Gastwirt, der die Burschen auf ihr gefährliches Treiben aufmerksam machen und sie zurechtweisen wollte, wurde von den Burschen verspottet. Er ging darauf in seine Wirtschaft zurück und holte einen Ochsenziemer, mit dem er die Burschen vertreiben wollte. Ein Gast wollte ihm dabei behilflich sein. Beide wurden darauf von den Burschen angegriffen und mit Messern niedergestochen. Der Gastwirt erhielt zwei Herzstiche und war sofort tot. Der Gast wurde schwerverletzt und mußte im Krankenhaus sofort operiert werden. Die Polizei hat die drei mutmaßlichen Täter festgenommen.

Mit Tränengas gegen eine Wahnsinnige

Stolp (Pommern), 9. Februar.

Eine im Hause Poitensteig 1a wohnende Witwe hat am Mittwoch ihren 13jährigen Sohn vom Schulbesuch ferngehalten und dem Rektor der Schule einen Brief geschrieben, in dem sie erklärt, sie würde auf Befehl Gottes ihren Jungen opfern. Der Rektor verständigte die Polizei, die, als ihr nicht geöffnet wurde, gewaltsam in die Wohnung eindrang. Die Frau hatte sich aber in einem Zimmer verbarrikadiert und bewarf jeden, der sich der Tür näherte, durch eine Scheibe mit Blumentöpfen, Tintenfässern usw. Ein Polizeibeamter erhielt eine Handvoll Glassplitter ins Gesicht und wurde erheblich verletzt. Darauf schoß die Polizei mit Tränengaspatronen, was die Frau aber nicht beirrte. Erst als mit einem Wasserschlauch vorgegangen wurde, konnte die Frau überwältigt werden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich bei der Frau um einen Anfall religiösen Wahnsinns. Der Sohn, der wahrscheinlich vor Schlimmem bewahrt worden ist, wurde dem Fürsorgeamt zugeführt.

Liebesabenteuer einer Prinzessin

Warum Prinzessin Charlotte von Monaco abdanken mußte

Paris, 9. Februar.

Durch einen aufsehenerregenden Artikel des „Paris Midi" erfährt man erst jetzt die Hintergründe, die zum endgültigen Thronverzicht der Prinzessin Charlotte von Monaco geführt haben.

Die Prinzessin steht jetzt im 37. Lebensjahre. Ihre Mutter stammt nicht aus fürstlichem Hause; der gegenwärtige Fürst von Monaco, Louis II., kämpfte ein Jahrzehnt lang erbittert gegen seinen Bruder, den verstorbenen Fürsten Albert III., bis es ihm im Jahre 1919 endlich gelang, die Erlaubnis zur Legitimierung seiner damaligen Verbindung mit Charlottes Mutter zu erwirken. Charlotte erhielt den Titel einer Herzogin von Valentinois und heiratete den Herzog Pierre von Polignac, der aber nur als Prinzgemahl vorgesehen wurde. Als Thronerbin setzte Fürst Albert seine Nichte ein.

Mit dem Arzt durchgebrannt

Die Ehe mit dem französischen Herzog gestaltete sich nicht glücklich. Die temperamentvolle Prinzessin, in deren Adern afrikanisches Blut rollte, führte ständige Klagen über die Gefühlskälte ihres Gatten. Schließlich fand sie einen Ersatz: der Direktor des Spielkasinos stellte ihr eines Tages einen jungen Arzt aus Monaco, Pietro D., vor und einige Wochen später reiste Charlotte in seiner Begleitung nach Paris. Einige Jahre dauerte dieses Verhältnis, bis ein neuer Mann auftauchte, der Prinzessin noch besser gefiel.

Im Jahre 1931 lernte Charlotte den italienischen Marchese S. kennen, einen hervorragenden Sportsmann, der als Fechter, Schütze und Skifahrer einen weltlichen Ruf genoß. Der Prinzessin erschien er als die Verkörperung aller männlichen Tugenden; bald war der Arzt vergessen und der Marchese zum Favoriten der Prinzessin erhoben.

Aber der frühere Geliebte gab sich nicht so leicht geschlagen. Pietro D. verfolgte die Prinzessin auf Schritt und Tritt, und als sie schließlich mit ihrem Vater nach Paris fuhr, wo der Fürst ein großes Winterpalais besitzt, wurde sie ständig von dem eifersüchtigen Arzt beachtet. Bald darauf provozierte er in einem Pariser Restaurant einen großen Skandal, der damit endete, daß der entthronte Liebhaber von der Polizei abgeführt wurde.

Die hohe Politik greift ein

Nun glaubte die Prinzessin jedes Hindernis zwischen sich und dem neuen Geliebten aus dem Wege geräumt. Ihre Ehe mit dem Herzog von Polignac war längst geschieden und Charlotte zog mit dem italienischen Aristokraten von Ort zu Ort. Dieses Idyll dauerte so lange, bis die hohe Politik sich der Angelegenheit bemächtigte.

Der Herzog von Polignac, der vom Gericht als Vormund seiner beiden Kinder, die der Ehe mit Charlotte entsprossen waren, bestellt worden war, wandte sich durch seinen Anwalt Raymond Poincaré, einen früheren Präsidenten Frankreichs, an das französische Außenamt. Er wies auf die Gefahr hin, die für Frankreich daraus entstehen könnte, daß Monacos zukünftige Herrscherin unter dem Einfluß eines Italieners stehe.

Die Folge dieses Schrittes war eine Intervention des Außenministeriums. Dieses verbot den Fürsten Louis auf, reinen Tisch zu machen. So kam es dazu, daß am 9. Januar dieses Jahres Prinzessin Charlotte in einem offenen Brief auf ihre Rechte auf den Thron zugunsten ihres zehnjährigen Sohnes Régnier verzichtete.

Die Erde bebte . . .!

Der Zwei-Minuten-Schrecken von Südwestdeutschland — Bevölkerungspanik in den Städten Badens, Württembergs und der Pfalz — Keine Menschenopfer

Karlsruhe, 9. Februar.

Das Erdbeben, das Mittwoch morgen kurz nach 8 Uhr lähmendes Entsetzen unter der Bevölkerung der südwestdeutschen Länder verbreitete, ist das schwerste, das in Deutschland seit 21 Jahren, seit dem 16. November 1911, verzeichnet wurde. Der angerichtete Sachschaden — hauptsächlich in Gestalt beschädigter Häuser —, läßt sich noch nicht völlig übersehen, beträgt aber bestimmt viele hunderttausend Mark. Dagegen sind glücklicherweise keine Opfer an Menschenleben und auch verhältnismäßig wenig Leichtverletzte zu beklagen.

Aus allen größeren und kleineren Städten Südwestdeutschlands häufen sich die Meldungen über die Schrecken des schweren Erdbebens am gestrigen Morgen und über die Panik, die im Anschluß daran die gesamte Bevölkerung ergriff. Nach den Feststellungen der Technischen Hochschule in Karlsruhe, der württembergischen Landeswetterwarte in Ravensburg und der Königsstuhl-Sternwarte befand sich der Herd des Bebens im nördlichen Schwarzwald unfern des Rheintals. Dadurch erklärt es sich auch, daß die Schäden im mittleren Baden und insbesondere in Rastatt besonders schwerer Natur waren.

In Rastatt ist kaum ein Haus unbeschädigt geblieben.

Hunderte von Schornsteinen sind auf die Straßen gestürzt. Unzählige Fensterscheiben und Schaufenster sind in tausend Stücke zersprungen. In einer Kaserne sind unter der Gewalt der Erdstöße mehrere Mauern eingestürzt. Es erwies sich als notwendig, eine Reihe von Mietshäusern durch die Bewohner räumen zu lassen, da sie durch breite Risse im Mauerwerk in Gefahr stehen, jeden Augenblick einzustürzen. Der allein in Rastatt entstandene Schaden ist ungeheuer, und man muß es als ein wahres Wunder betrachten, daß keine Menschenopfer zu beklagen sind.

Schreiende Schulkinder stürzten auf die Straße.

In zahlreichen Schulen Badens, Württembergs und der Pfalz hatte gerade der Unterricht begonnen, als um 8 Uhr und 6 Minuten das Beben einsetzte und die Bänke, Pulte und Schränke ins Wanken gerieten. Der Kinder, die ein derartiges Naturereignis noch niemals erlebt hatten, bemächtigte sich eine wilde Panik, und zu Hunderten stürzten sie laut schreiend auf die Straßen.

Die Panik ergriff auch die übrige Bevölkerung, die zum großen Teil noch in den Betten von dem Erdbeben überrascht wurde. Namentlich in den Großstädten wie Karlsruhe, Mannheim, Ludwigshafen und Stuttgart waren die Straßen noch stundenlang von großen Mengen aufgeregter Menschen belebt, die jeden Augenblick ein neues Beben befürchteten.

Der Verkehr erlitt allgemein große Stockungen,

und auch der Betrieb in den Büros, Fabriken und sonstigen Arbeitsstellen kam nur ganz allmählich in Gang.

Es ist unmöglich, die große Zahl von Gebäuden aufzuführen, die durch das Beben ganz oder teilweise zerstört wurden. Beispielsweise wurde in der Gegend von Rastatt in Oetigheim das Rathaus, in Steinhausen die Volksschule, fast gänzlich zerstört. In dem benachbarten Kuppenheim fiel das Kreuz des Kirchturms auf die Straße. Auf der linken Rheinseite hat sich das Erdbeben namentlich in Worms und Kaiserslautern verhängnisvoll ausgewirkt.

Weitere Beben zu befürchten?

Nach Ansicht der Wettersachverständigen sind die Erderschütterungen, die ein sogenanntes tektonisches Beben darstellen, auf die anormalen Witterungsverhältnisse der letzten Zeit zurückzuführen. Nach längerer Trockenheit waren große Niederschläge zu verzeichnen, während gleichzeitig der Wasserstand des Rheins ein ungewöhnliches plötzliches Anschwellen aufwies. Hierdurch drangen ohne Uebergang starke Feuchtigkeitsmengen in die ausgetrocknete Erde ein, was die schweren Erderschütterungen zur Folge hatte.

Ob die durch die Veränderung der Witterung hervorgerufenen Verlagerungen mit dem Beben von gestern morgen beendet sind, läßt sich noch nicht mit aller Bestimmtheit sagen. Jedenfalls kann es nicht als ausgeschlossen bezeichnet werden, daß noch weitere Erdstöße folgen.

Katastrophen überall

36 Todesfälle durch Kälte und Schneestürme in Amerika.

Newyork, 9. Februar.

Wie aus Chikago gemeldet wird, hat ein furchtbarer Schneesturm, dem ein katastrophaler Kälteeinbruch folgte, mindestens 36 Todesfälle zur Folge gehabt, davon allein 14 im Staate Illinois und 9 in der Stadt Chicago. Der Schneefall, der ganz ungewöhnlich stark war, hat nachgelassen.

Zehn Tote bei einer Automobilkatastrophe in Spanien.

Madrid, 9. Februar.

In der Nähe von Gijon (Oviedo) hat sich ein schweres Verkehrsunglück ereignet. Ein vollbesetzter Autobus stürzte in eine hundert Meter tiefe Schlucht hinab. Zehn der Fahrgäste wurden auf der Stelle getötet, 15 Personen erlitten Verletzungen.

Sieben Tote in einem amerikanischen Steinbruch.

Newyork, 9. Februar.

Bei Fletchers im Staate Nord-Carolina ereignete sich am Mittwoch in einem Kalksteinbruch ein Unglück. Fünf Weiße und zwei Neger wurden in sechzig Meter Tiefe verschüttet. Man hat jede Hoffnung, die Eingeschlossenen zu retten, aufgegeben.

Eins der größten japanischen Marineflugboote gesunken. — Drei Tote.

Tokio, 9. Februar.

In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich in der Bucht von Tokio ein schweres Flugzeugunglück. Eines der modernsten und größten Marineflugboote stürzte infolge Motorschadens ab und ging unter. Ein Leutnant und zwei Unteroffiziere ertranken, da sie sich nicht aus dem Führerraum befreien konnten. Die übrige Besatzung von sieben Mann schwamm an Land.

Ein Deutscher erschossen

auf der Flucht aus der Fremdenlegion

Paris, 9. Februar.

Wie die „Chicago Tribune" aus Oran meldet, hatten sich dort zwei Fremdenlegionäre eines Flugzeuges bemächtigt, um damit nach Italien zu fliehen. Einer der beiden, ein 23jähriger Deutscher namens Rudi Bachmann, sei von einem Wachtposten erschossen worden; der andere, ein 25 Jahre alter Schweizer, Raymond Hans, habe entkommen können.

Fingierter Anschlag

Geständnis der überfallenen Frau Dr. Meller

Wien, 9. Februar.

Frau Dr. Meller, die am Mittwoch im Gebäude des Polizeipräsidiums von vormittags 11 Uhr bis gegen 17 Uhr vernommen wurde, hat zum Schluß gestanden, den Anschlag fingiert und sich selbst die Verletzungen beigebracht zu haben. Sie legte das Geständnis unter ungeheurer Erregung ab und verfiel schließlich in einen Nervenkrampf, der mit einer Ohnmacht endete. Bekanntlich wurde durch die ersten Aussagen der Frau Dr. Meller der Verdacht auf die Nationalsozialisten gelenkt; denn sie behauptet, der Täter wäre auf sie gestürzt mit den Worten: „Ich komme vom Braunen Hause, einen Gruß dem Dritten Reich."

40. Preuß.-Süddeutsche Staatslotterie (4. Klasse)

1. Ziehungstag. Vormittagsziehung. 8. Februar.

2 Gewinne zu 10000 M. 42744
6 Gewinne zu 5000 M. 165524 334808 340[illegible]
16 Gewinne zu 3000 M. 40900 86349 [illegible]
182372 183190 194360 263104 328651
50 Gewinne zu 2000 M. 8348 24600 [illegible]
112539 119236 138665 138887 163679 [illegible]
224840 241407 256165 267708 268200 [illegible]
311292 311693 321467 323813 339105 [illegible]
372591 377076 379079 391182
90 Gewinne zu 1000 M. 6303 17800 25606 [illegible]
31148 44497 45385 47530 48351 60801 64015 [illegible]
66263 69626 71843 77854 79330 89450 93131 [illegible]
105562 107806 135257 149292 151873 [illegible]
180538 183542 186054 207114 215818 [illegible]
244745 250955 264004 271669 277258 [illegible]
292421 299826 317600 326506 381280 [illegible]
386846

Nachmittagsziehung.

2 Gewinne zu 300000 M. 347087
2 Gewinne zu 10000 M. 344929
14 Gewinne zu 5000 M. 54891 60444 [illegible]
129087 164051 225194 296954
18 Gewinne zu 3000 M. 1149 103569 [illegible]
182070 216357 323411 355055 369106 [illegible]
54 Gewinne zu 2000 M. 1252 5327 8203 [illegible]
56030 73082 79030 95295 96302 101211 [illegible]
174528 205423 208539 214648 223148 [illegible]
284093 303538 325507 354428 363569 [illegible]
373576 375931 379371 394494
118 Gewinne zu 1000 M. 1176 5287 7504 [illegible]
22995 30266 30296 32040 38506 50326 53657 [illegible]
72422 75719 82606 87660 94973 99346 [illegible]
122555 130851 133440 146074 147737 [illegible]
131929 171005 181827 189605 192985 [illegible]
210096 226280 259139 263512 269547 [illegible]
297386 298137 301446 306560 310024 [illegible]
314565 322618 339818 342945 345540 [illegible]
350144 351740 352004 356376 360414 [illegible]
370590 378174 386687 390679

Most

20% Rabatt in bar auf Schokoladen und Pralinen

10% Rabatt in bar auf Kakao

Der Ausbau unserer neuen Verkaufsorganisation ist vollendet und ermöglicht uns, diese großen Vergünstigungen den Freunden unserer Marke zu gewähren.

Selbstverständlich bleibt die altberühmte MOST-Qualität unverändert!

MOST-Qualität durch MOST-System

Verkaufsstelle: Kortumstraße 92

Aus dem Nachbargebiet

...ltkreis Wattenscheid

Fritz Berdelmann †. Am Mittwoch gegen 17 Uhr ...schied eine der bekanntesten Persönlichkeiten Wattenscheids, der allgemein geachtete Malermeister Fritz Berdelmann, Hochstraße 50, der in den 70er Jahren stand.

Evangelischer Gesanggottesdienst. Am Sonntag, 19. Februar, nachmittags um 3 Uhr, veranstaltet der Evangelische Sängerbund, Kreisverband Gelsenkirchen, in der evangelischen Kirche zu Wattenscheid-Günnigfeld einen Gesanggottesdienst unter dem Leitgedanken: „Alle Welt schaffet den Herrn!" Mitwirkende sind Organist W. ...ewatz (Orgel, Wattenscheid), Vereinigte gemischte und Frauenchöre unter Leitung von A. Schwarze (Gelsenkirchen) und Pastor Koch (Wattenscheid-Günnigfeld).

Mütterverein Wattenscheid-Höntrop. Im Knappschaftlichen Saale fand unter dem Vorsitz von Pfarrer ...iemeyer die Generalversammlung des Mütterver... statt. In seiner Begrüßungsrede streifte er das ...rken des Mütthervereins. Sodann erstattete er den ...schäfts- und Kassenbericht. Fräulein Lehrerin Bierbeck hielt einen Vortrag. Theateraufführungen ...lten die Pausen aus.

Kundgebung der NSDAP. Die am Dienstag abend ...Saalbau Marxmeier stattgefundene Versammlung ...r überfüllt. Nach flotten Märschen der Kapelle ...elten sprach der Reichstagsabgeordnete Stürtz über ...Thema: „Hitler entscheidet."

Männergesangverein „Deutsche Eiche" Höntrop. In ...Jahresabschlußtagung erstatteten die Kassenrevisoren ...Kassenbericht. Der Jahresbericht gab ein Bild über ...arbeitsreiches verflossenes Jahr. Die Vorstandswahl ...t folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender W. Diedrichs, ...Stratmann; 1. Schriftführer G. Janzen, 2. Tegeler; ...Kassierer Hartmann, 2. Meister. Das Vereinsheim ...e Pohlmeier wurde beibehalten.

Für Wohlfahrtserwerbslose. Die Auszahlung der ...terstützung an die Wohlfahrtserwerbslosen erfolgt am ...nstag, 11. Februar, in der Wirtschaft Sonnen... in der üblichen Weise.

...ltkreis Wanne-Eickel

Reichserziehungswoche in Röhlinghausen. Aus Anlaß der Reichserziehungswoche veranstaltet der Zweigverein Röhlinghausen des evangelischen Elternbundes ...n Sonntag, 12. Februar, im Gemeindehause einen ...enabend. Den Festvortrag hat Dr. Piutti aus ...ten übernommen.

Versammlung der evangelischen Beamten in Röhlinghausen. Die am Mittwoch abend im Lokale Horstmann ...Röhlinghausen abgehaltene Versammlung des evangelischen Beamtenvereins Wanne-Eickel war gleichzeitig ...e Werbeversammlung für den Stadtteil Röhlinghausen. Eingangs hielt Pfarrer Bunte eine herzliche ...rüßungsansprache. Oberschullehrer Gebhardt, ...Vorsitzende des Gelsenkirchener Beamtenvereins, ...handelte sodann das Thema „Ist der evangelische Beamtenverein eine notwendige Folge der deutschen Gesetze?" Der Vortrag soll bei einer größeren Versammlung wiederholt werden. Am 4. März findet im ...Hause ein Hermann-Löns-Abend statt.

Wanne-Eickeler Kaufmannschaft und Berufsschulfragen. Der Kaufmännische Verein befaßte sich unter Leitung des Vorsitzenden Dr. Kronheim in seiner letzten Sitzung mit Berufsschulfragen. Auf besondere Einladung war der Direktor der Berufsschule, Direktor ...egenlapp, erschienen, der eingehende Auskunft gab. Es wurde beschlossen, daß bei der Festlegung des ...n Stundenplanes aus den einzelnen Branchen je ...Mitglied der Kaufmannschaft mitwirken soll, damit ...Einteilung möglichst den Interessen der Gewerbe...enden gerecht wird. Weiter wurde noch einigen ...ragungen stattgegeben. Unter anderem soll eine Ein... an das Gaswerk bzw. an die Stadt betreffs besserer Beleuchtung des Stadtteils Röhlinghausen gerichtet werden.

Bundesverband heimattreuer Ost- und Westpreußen. ...Ortsgruppe Wanne-Eickel und Umgegend hielt im ...tschen Vereinshaus ihre Jahreshauptversammlung ...ab. Der erste Vorsitzende Brandstetter gab einen ...n Jahresrückblick. Bux erstattete den Kassenbericht, ...friedenstellend lautete. Die Zahl der Mitglieder ...gt 210. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder: ...Brandstetter, 1., Broszofska, 2. Vorsitzender, Aug. ...ck, 1. Schriftführer, Bux, 1. Kassierer, Narwutsch, ...l, Stresun, Gottowick, Beisitzer, wurden wiedergewählt.

Armeekorps „Ostwacht" Wanne-Eickel. In der Jahresversammlung bei Schulte wurden Jahres- und Kassenbericht erstattet. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Grimmeck, 2. Kuhn; 1. Kassierer Metzgermeister ...Pasternack, 2. Scharma; 1. Schriftführer Piepereit, ...Mathes; Beisitzer Janzick, Staß, Grigo, Hauptmann ...ning.

Marineverein Wanne-Eickel. Im Jahresappell wurde ...Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Dr. Schäfer, 2. ...; 1. Schriftführer Regenbogen, 2. Heide; 1. Kassierer Großmann, 2. Reth.

Christlicher Gewerkverein. Im Lokale Rendel hielt ...Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Eickel I seine ...eralversammlung ab. Nach dem Jahresbericht gab ...Kassierer den Kassenbericht. Den Einnahmen von ...40 M., stehen Ausgaben in Höhe von 3849,26 M. ...über. Zum Beisitzer wurde Soyka und als Ver... wurde Rendel zum 39. Male wiedergewählt. ...rkleiter Pape hielt anschließend ein Referat. — ...Gewerkverein Eickel II hielt seine Generalversamm... bei Heitkamp ab. Zum Vorsitzenden wurde Neu... gewählt. 250 Mark wurden an Unterstützungen ...hlt.

Freiwilliger Arbeitsdienst. Durch die Vermittlung ...evangelischen Kirchengemeinde Wanne-Süd konnten ...während 100 junge Männer dieser Gemeinde im ...willigen Arbeitsdienst untergebracht werden. Die ...ten haben sich durch den Arbeitsdienst Stellen nach... lassen.

Daheim ist doch das wärmste Nest! Gestern kehrte ...Lehrer Wilhelm Schlüter, Sohn des Oberlokomotivführers August Schlüter, Baltzstraße, aus Brasilien heim. Er hat als junger Lehrer fünf Jahre in ...silien gewirkt. Gestern erwartete ihn ein großer ...s von Angehörigen und Freunden.

...ltkreis Herne

Vorsicht beim Auffinden bzw. Umgang mit Sprengkörpern. Am 9. Januar, gegen 14 Uhr, hatte ein Arbeiter der Müllabfuhr auf dem Verbindungsweg zwischen der Straße „An der Linde" und der Castroper ...ße ein kleines Feuer angelegt, um die dort angesammelten Papierreste usw. zu verbrennen. Es kamen dabei verschiedene Knaben hinzu, die sich in der Nähe des Feuers aufhielten. Obwohl die Kinder bereits aufgefordert waren, sich an dem Feuer nicht zu schaffen zu machen, bzw. sich zu entfernen, blieben sie doch dort noch stehen. Als der Arbeiter sich einige Schritte vom Feuer entfernt hatte, um noch eine unebene Stelle zu planieren, gab es vom Feuer aus plötzlich einen Knall, als wenn ein Sprengkörper explodiert war. Dabei wurde ein 13jähriger Knabe derart verletzt, daß er, nachdem er einen Notverband erhalten hatte, dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Wie die Ermittlungen ergeben haben, hatte der Verletzte eine Jagdpatrone gefunden, die er für abgeschossen bzw. ungefährlich hielt und diese in das Feuer geworfen. Er wurde dann bei der Explosion der Patrone durch die Schrotkörner erheblich verletzt. Die Knaben hatten seinerzeit angegeben und behauptet, der fragliche Arbeiter habe die Patrone in das Feuer geworfen, was sie unter sich verabredet hatten. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß der verletzte Knabe selbst der Uebeltäter war. Er hat es auch zugegeben.

Die Rettungsmedaille. Für die Rettung eines Menschenlebens vom Tode des Ertrinkens (am 31. Juli 1932) wurde dem Kesselschmied August Aengle, Sodinger Straße 30, die Rettungsmedaille am Bande mit Dipom verliehen. Er hatte die Haustochter Klara S. in Wanne-Eickel aus dem Rhein-Herne-Kanal gerettet.

Westfalen und Rheinprovinz

Die Dortmunder Veiling

Dortmund, 9. Februar. Um einmal das Industriegebiet um Dortmund und unsere Stadt selbst nach Möglichkeit zu billigstem Tagespreis aufs reichlichste mit Frischgemüse zu versorgen, dann aber auch den Händlern bequeme Gelegenheit zum Gemüseeinkauf zu vermitteln, hat sich hier im vorigen Jahre eine G. m. b. H. mit dem Kammerdirektor Professor Dr. Gerland (Münster) als Vorsitzenden, gebildet, deren Aufgabe es ist, hier eine Veiling nach holländischem Muster zu bereiten, so wie es sich vor allem am Hafen- und Bahnhofsgelände zu Münster bestens bewährt hat. Gesellschafter des Unternehmens sind die Obst- und Gemüse-Absatzgenossenschaft (Oga) in Dortmund, die Westfälische Gemüsebauvereinigung in Münster, die Obst- und Gemüsebau-Genossenschaft in Bielefeld, die Obst- und Gemüsebau-Genossenschaft in Paderborn und die Westfälische Landwirtschaftskammer. Es ist also durch diese neue Gesellschaft ein geschlossenes Hand-in-Hand-arbeiten aller einschlägigen Organisationen der Provinz Westfalen gesichert. Die Vailing ist unmittelbar auf dem Gelände des Südbahnhofs und in nächster Nähe des Dortmunder Obst- und Gemüsemarkters errichtet. Diese Verkaufsorganisation, deren eigentlicher Name „Versteigerungszentrale westfälischer Obst- und Gemüsebau-Genossenschaften ist, zeigt schon durch ihren Namen, welch wertvolles Zentralinstitut für das Industriegebiet hier in Dortmund geschaffen und im Werden begriffen ist. Der Betrieb der neuen Veiling soll schon am 1. April aufgenommen werden.

Heiratsschwindler betrog Witwen und junge Mädchen

Recklinghausen, 9. Februar. Verschiedentlich hat es hier ein bisher noch unbekannter Geselle verstanden, sich unter dem Namen „Kaufmann Hans Berg aus Recklinghausen" bei jungen Witwen und Mädchen einzuschmusen. Er war die Liebenswürdigkeit selber und begann, sobald er das nötige Vertrauen zu haben glaubte, mit Pumpereien in beträchtlicher Höhe. Nachdem das einige Male gut gegangen war, verschwand „Hans Berg" über alle Berge, pfiff auf seine Heiratsversprechen und suchte sich das nächste Opfer. Eine ganze Reihe betrübter junger Damen hat sich bereits an die hiesige Kripo gewendet, und fortwährend kommen noch neue. Um nun endlich alle Betrogenen zu sammeln, hat das Polizeipräsidium durch die Tagespresse eine entsprechende Nachricht verbreiten lassen.

Großzügige Projekte der Stadt Münster

Münster, 9. Februar. In der letzten Stadtverordnetensitzung teilte Bürgermeister Schlanstein mit, der Magistrat habe beschlossen, aus dem Gereke-Programm 1 448 000 RM. anzufordern, um in der Stadt Münster verschiedene größere Projekte auszuführen. Das Plenum erklärte sich einverstanden.

Gemeinde mit Ueberschuß

Vechta, 9. Februar. Die Gemeinde Hammelwarden bei Brake hat nach ihrem soeben fertiggestellten Jahresabschluß einen bedeutenden finanziellen Ueberschuß. Es ist dies auf Grund der Tatsache möglich, daß es in Hammelwarden fast keinen Erwerbslosen gibt. Auch werden nur die gesetzlich vorgeschriebenen Steuern erhoben. Um nun alle Gemeindeeingesessenen an dem Ueberschuß teilnehmen lassen zu können, hat der Gemeindevorstand den Beschluß gefaßt, allen Ortseingesessenen auf die Dauer von einem Vierteljahr den elektrischen Strom vollkommen unentgeltlich zu liefern. (Dahin, Geliebte, möcht' ich mit dir ziehen!)

Politische Zusammenstöße in Iserlohn

Iserlohn, 9. Febr. Wie die Polizei mitteilt, kam es am Dienstag abend zu einem politischen Zusammenstoß, bei dem ein Nationalsozialist und ein Reichsbannermann durch Messerstiche in die Lunge schwer verletzt wurden. Weiter wurde ein 15jähriger Junge, der das Abzeichen der Eisernen Front trug, so schwer mißhandelt, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Vom Zechgenossen erschlagen

Essen, 9. Februar. Der 63jährige Invalide Wilhelm Hölscher aus der Josefstraße 23 wurde gestern vormittag in seinem Bett tot aufgefunden. Die Mordkommission stellte fest, daß Hölscher am Dienstag abend nach einem Zechgelage von dem mit ihm im Zimmer wohnenden 61jährigen Schleifer Wilhelm Horstmann geschlagen worden ist. An den Folgen der hierbei erlittenen Verletzungen ist Hölscher im Laufe der Nacht gestorben. Der Täter hat nach der Schlägerei die Wohnung verlassen und trieb sich umher; er wurde noch gestern festgenommen.

„Universität für Erwerbslose"

Essen, 9. Februar. Hier besteht eine Bildungsstätte, die sich kurz „Ufe", Universität für Erwerbslosen, bezeichnet und mit dem neuen Jahr in das vierte ihrer Eröffnung eintritt. Geboren wurde sie aus der Sorge um die Zukunft der arbeitslosen Jugend. Träger der Einrichtung ist der „Wohlfahrtsdienst der evangelischen Gemeinde Essen a. d. Ruhr." Im ersten Jahre besuchten 80 Personen die Kurse, im zweiten 120, im dritten bereits 400, im vierten Jahr 700. 27 Dozenten unterrichteten die erwerbslose Jugend auf allen möglichen Wissensgebieten in jeweils 54 Wochenstunden. Damit der Magen bei der Arbeit nicht zu knurren braucht, erhalten die Hörer vormittags kostenlos ein Frühstück.

Feuergefecht — eine Person erschossen

Hamborn, 9. Febr. In der vergangenen Nacht, gegen 1.30 Uhr, wurden auf dem Gelände der August-Thyssen-Hütte am Hafen Walgern etwa zehn bis zwölf Personen von Wächtern beim Kohlendiebstahl überrascht. Einer der Diebe konnte festgehalten werden, während die anderen die Flucht ergriffen und aus einer Entfernung von etwa 40 Meter die Wächter beschossen. Diese erwiderten das Feuer, wobei der 40 Jahre alte Maurer Hermann Gehlen aus der Ruhrstraße von einer Kugel tödlich getroffen wurde. Die anderen Täter konnten entkommen.

Ein zweites Todesopfer der Schießerei in Köln

Köln, 9. Februar. Die Schießerei in der Nacht zum Montag in der Sternengasse, bei der drei Kommunisten und eine Frau durch Schüsse verletzt wurden, hat in der vergangenen Nacht ein zweites Todesopfer gefordert. Der Packer Heinrich Lips, der einen Bauchschuß erhalten hatte, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Schmied Robert Rathke war bereits in der Nacht zum Dienstag an den Folgen eines Kopfschusses gestorben.

Kaufmann verhungert und tot aufgefunden. Der an der Klepperstraße in Paderborn wohnende 77 jähr. Kaufmann Josef Hanke wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die ärztliche Obduktion der Leiche hat ergeben, daß der alte Mann buchstäblich verhungert ist. Durch den Niedergang seines Geschäftes war er in den letzten Jahren total verarmt.

Beide Beine abgefahren. Am Donnerstag morgen stürzte in Düsseldorf auf der Strecke Duisburg—Düsseldorf, in Höhe der Brücke Münsterstraße, eine etwa 45 Jahre alte Frau aus einem fahrenden D-Zug. Der Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren.

Hohe Strafe für Steuerhinterziehung

§ **Dortmund,** 9. Februar. Wegen Steuerhinterziehung angeklagt war der Privatier Hermann Barthel von hier, nachdem das Finanzamt festgestellt hatte, daß Barthel in seiner Steuererklärung für 1931 den Betrag von 26 000 Mark verschwiegen hatte. Das Urteil lautete wegen unrichtiger Steuererklärung auf drei Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 4000 Mark.

Aus den Bochumer Parteien und Vereinen

Deutschnationale Volkspartei, Bezirksgruppe Marmelshagen. Im Lokale Dietrich fand die Monatsversammlung statt. Der 1. Vorsitzende, Obersteiger Wirsig, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erörterte kurz die politische Lage. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde der Jahresbericht des Kreisvereins, in dem die Bezirksgruppe Marmelshagen wegen ihrer regen Werbetätigkeit besonders lobend erwähnt wurde, bekanntgegeben.

Deutsche Volkspartei. Der Frauenausschuß Hamme I hielt bei gutem Besuch unter der Leitung von Frau Bachmann seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts wurden die Vorstandswahlen getätigt, die, abgesehen von geringfügigen Aenderungen, die Wiederwahl des alten Vorstandes brachten. Im Mittelpunkt der Versammlung stand der Vortrag der Vorsitzenden der volksparteilichen Frauengruppen in Südwestfalen, Fräulein Löhker.

Vom Evangelischen Männerdienst Westfalen. Der Provinzialpfarrer für den Evangelischen Männerdienst, Pastor Lizentiat Dr. Beckmann (Soest), wird zum allseitigen Bedauern am 1. März Westfalen verlassen und eine Pfarrstelle in Düsseldorf übernehmen. Ueber seine Nachfolgeschaft schweben zurzeit die Verhandlungen. — Die Frühjahrstagung des Verbandes Evangelischer Volksvereine Westdeutschlands wird am 19. März in Dortmund stattfinden.

Schulungskursus. Der Bezirksverband evangelischer Arbeitervereine von Groß-Bochum hielt am Samstag im Ernst-Moritz-Arndt-Haus in Bochum seinen 3. Schulungskursus ab. Der Vorsitzende, Rektor Lütz (Gerthe), konnte 50 Vertreter begrüßen. Pfarrer Hardt hielt einen Vortrag über die „Innere Mission", an den sich eine lebhafte Aussprache anschloß. Der auf den 4. März d. J. festgesetzte 4. Schulungskursus muß wegen der bevorstehenden Reichstags- und Gemeindewahlen auf den Monat April d. J. verschoben werden.

KKV. „Constantia". In der am Mittwoch abend bei Uhlenbruch abgehaltenen Generalversammlung gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Brauereidirektors Th. Michels, an dessen Beisetzung der Verein in großer Zahl teilnahm. Sein Wirken im Verein bleibe unvergessen. Der Jahresbericht zeugte von regem Vereinsleben. An unterstützungsbedürftige Mitglieder zahlte der Verband 1716 RM., außerdem gab der Verein für den gleichen Zweck zu Weihnachten 450 RM. Der Haushaltsplan für 1933 wurde genehmigt; die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt mit der Maßgabe, daß für den verstorbenen Direktor Michels Kaufmann R. Winkelmann und für den aus Altersrücksichten zurückgetretenen Kaufmann Eisenkrämer Syndikus Marx tritt. Vergnügungsdirektor ist Kaufmann Kreutzkamp.

Aus den katholischen Vereinen. Der vor einiger Zeit ins Leben gerufene katholische Theaterverein „Freundschaft" trat an den beiden letzten Sonntagen mit größeren Bühnenspielaufführungen an die Oeffentlichkeit. Der große Clemenssaal an der Klosterkirche war beidemale dicht besetzt. Von der Klostergemeinde waren Patres anwesend. Das aufgeführte heitere Lustspiel „Tante Klux" (Lustig ist Zigeunerleben) fand ungeteilte Aufmerksamkeit und die Darsteller ernteten für die abgerundete Wiedergabe viel Beifall. In der abgehaltenen Generalversammlung des Vereins wurde der Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender H. Brinkmann, 2. P. Redeter, 1. Schriftführer A. Kramer, 2. W. Lueg, Kassiererin Frl. Weber, 1. Spielleiter W. Hüllmann, 2. H. Brinkmann. Vereinslokal ist Jung, Kaiser-Friedrich-Platz. — Der Borromäusverein der Josephspfarrei hatte nach dem Geschäftsbericht im Jahre 1932 222 Mitglieder. Die Bücherei des Vereins wurde von 12 431 Personen in Anspruch genommen, die 21 675 Bücher entliehen haben. Gegenüber dem Vorjahre ist in der Besucherzahl eine Zunahme von 3289 Personen zu verzeichnen. Die Bücherei zählte 4160 Werke. Für Neuanschaffungen und Instandhaltung sind insgesamt 1033 M. aufgewendet worden.

Bezirksgruppe Bochum im Landesverband Westfalen-Lippe des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands e. V. Die Zahnärztekammer für Preußen hielt ihre diesjährige Tagung im Preußischen Ministerium des Innern ab. Neben einer Reihe anderer wichtiger Berufsangelegenheiten beschäftigte sich die Kammer in Anwesenheit von Vertretern des zuständigen Ministeriums mit den Fragen der Fortbildung, Studienreform, Ehrengerichtsbarkeit, Ueberfüllung und Not im Stande sowie ganz besonders mit der Frage des zahnärztlichen Nachwuchses. In einer Entschließung wurde die beschleunigte gesetzliche Regelung des Verhältnisses zu den Trägern der Sozialversicherung, die Erweiterung und Verlängerung des zahnärztlichen Studiums sowie die Einführung eines Medizinalpraktikantenjahres nach dem Staatsexamen gefordert.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Bund angestellter Akademiker technisch-naturwissenschaftlicher Berufe, Deutscher Werkmeister-Bund und der Verband deutscher Techniker, zusammengeschlossen im Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften, führten in Leipzig eine Tagung ihrer sämtlichen Betriebsratsmitglieder aus der J. G. Farbenindustrie AG. durch. Im Mittelpunkt der Tagung, die das Mitgied der Verwaltung des DHV., Max Hegewald (Hamburg) leitete, standen zwei Vorträge. Wilhelm Ringe (Hamburg), Vorsteher der Abteilung Gewerkschafts- und Sozialpolitik des DHV., behandelte das Thema „Die Gewerkschaft als standespolitischer Machtfaktor", wobei er insbesondere auf die überbetriebliche Bedeutung der Gewerkschaft für die Erhaltung und Bewahrung des Berufsstandes in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft einging. Unter dem Thema „Gewerkschaft und Betrieb" beschäftigte sich der Leiter der Reichsfachgruppe Chemie im DHV., Martin Gebel (Hamburg), neben der Klarstellung der Aufgaben, die den christlich-nationalen Angestellten in den Betrieben aus der Zeit erwachsen, vornehmlich mit den bevorstehenden Betriebsratswahlen und der Stellung der Berufs-Organisationen des Gesamtverbandes deutscher Angestellten-Gewerkschaften (Gedag) zu ihnen. Nach eingehender Aussprache beschloß die Tagung, die als Auftakt für die kommenden Betriebsratswahlen im J.G.-Konzern anzusehen ist, bei der nächsten Betriebsrats-Aufsichtsrats-Wahl vom Gedag eine Wahlvorschlagsliste einzureichen, die Josef Schmidberg (Frankfurt a. M.) (DHV.) führt. Die Mitglieder des Gedag, die in den Pensionskassen der J. G. Farben-Industrie AG. wirken, traten in Leipzig zu einer besonderen Besprechung zusammen.

Kurzschriftgruppe im DHV. Gute Leistungen erzielte die Kurzschriftgruppe im letzten Wettschreiben im Ortsgruppenheim, Alleestraße. In der Preisverkündigung konnten wertvolle Buchpreise verteilt werden. Die Sieger sind folgende Herren: 60 Silben: 1. Preis: Friedrich Deibel; 80 Silben: 1. Preis: Karlheinz Biermann, Walter Berger, Rudolf Blome, Kurt Welsink, 2. Preis: Willi Rauhut, 3. Preis: Eduard Schütte, Fritz Scharf; 100 Silben: 2. Preis: Fritz Lasarzik; 120 Silben: 1. Preis: Eberhard Urland, 2. Preis: Oskar Krönfeld, Otto Neumann, Alfred Strutz; 140 Silben: 1. Preis: Josef Hüning, 2. Preis: Erich Dohm, Paul Weber, Herbert Bindina; 160 Silben: 2. Preis: Heinz Tombrink; 200 Silben: 1. Preis: Otto Cub, Hans Walde, Ferdinand Tabel, Josef Weskamp, Gustav Salert, Paul Ruttlob; 240 Silben: 1. Preis: Heinrich Preibuß. Bemerkenswert sind die Durchschnittsleistungen in den höheren Geschwindigkeiten. — Als neuer Vorsitzender wurde in der Jahreshauptversammlung der Kollege Paul Ruttlob gewählt, für den nach Danzig verzogenen bisherigen Vorsitzenden Nöwekamp. Inzwischen konnte eine stenographische Bücherei eingerichtet werden, die sich regen Zuspruches erfreut.

Der MGV. „Liedertafel" Bochum 7 hielt seine diesjährige Generalversammlung im Vereinsheim Wwe. Dietz. Stasius ab. Der Verein konnte auf ein arbeitsames, fruchtbringendes Jahr zurückblicken; es wurden 43 Proben abgehalten. Am 6. und 7. August wurde das 25jährige Gründungsfest gefeiert. Im Dezember trat der Verein vollzählig an, um die Kranken in der Augusta-Krankenanstalt durch einige Lieder zu erfreuen. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender K. Kindermann, 2. Heinrich Mette; 1. Schriftführer A. Kindermann, 2 Willi Schrader; 1. Kassierer B. Kiebitz, 2. K. Pieper. Der Dirigent W. Kindermann wurde einstimmig wiedergewählt. Auch das Vereinsheim wurde beibehalten.

Männergesangverein „Harmonie". Am Sonntag hielt der Verein im Vereinslokal Kampmann die Generalversammlung ab. Der Kassenbericht verzeichnete einen erfreulichen Kassenbestand. Der gesamte Vorstand sowie der Dirigent Karl Schnadt wurden einstimmig wiedergewählt. Das älteste Mitglied A. Achterhoff feierte an diesem Tage sein 66. Wiegenfest. Der Vorsitzende beglückwünschte ihn im Namen des Vereins. Das Vereinslokal wurde beibehalten.

Brieftaubenausstellung. Die Brieftaubenausstellung des Brieftaubenzüchtervereins „Heimatliebe" im Lokale Fabry wies über 100 Tauben auf. 16 Züchter erhielten Preise und Ehrenpreise.

Traditionsecke

Verein ehemaliger Kameraden des 11. AR. In der Monatsversammlung berichtete der 1. Vorsitzende über das Fechtwesen und erwähnte, daß das 11. AR. im vergangenen Jahre mit einem abgelieferten Betrag von RM. 470,71 an erster Stelle stände; er sprach allen Fechterinnen und Fechtern Dank aus. Auch der Fechtschulleiter Derichs dankte. Ferner sprach Kamerad Pfeiffticker über die Reichsgründungsfeier im Evangelischen Vereinshause und über die Reichsgründungsfeier in Berlin. Zur bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahl bat der 1. Vorsitzende, seine Pflicht zu tun. Auch wies er auf den am 16. Februar stattfindenden 25. Geburtstag des 11. AR. hin. Bei dem anschließenden Preisschießen ging Kamerad Heinrich Thöne mit 34 Ringen als 1. Preisträger hervor.

Briefe an den Bochumer Anzeiger

Auffallende Ruhe!

Die Tippelsbergstraße im Stadtteil Riemke von Landwirt Thiemann bis Gleisübergang „Constantin 6/7" (Ende der Tippelsbergstraße) ist unpassierbar. Diese nichtausgebaute „Straße" wird von sämtlichen Fahrzeugen, auch von den schwersten Lastwagen, befahren und dadurch unwegsam gemacht. Diese Tippelsbergstraße wird jeden Tag von mehreren hundert Bergleuten von „Constantin 6/7" und „Lothringen" begangen. Die meisten Leute tragen nur die Grubenschuhe und wechseln die Schuhe auf der Zeche nicht. Die Folgen sind dann allerlei Krankheiten und dazu kommen dann die Feierschichten. Besonders im Dunkeln ist das Gehen dort noch schwieriger, da man von einer Pfütze in die andere tritt, da der Weg unbeleuchtet ist. Am besten wäre es, wenn diese Straße für Lastwagen gesperrt würde.

Die Stadtverwaltung wird gebeten, sich diesen Weg mal baldigst anzusehen und recht bald für Instandsetzung zu sorgen.

Ein Bergmann für viele.

Kampf gegen die Grippe!

Togal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel gegen Grippe und Erkältungskrankheiten. Togal ist stark harnsäurelösend und in hohem Maße bakterientötend! Im Anfangsstadium genommen verhindert Togal den Ausbruch der Grippe. Erstaunliche Erfolge! Mehr als 6000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken Mk. 1,25

12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid. ac. sal.

Warum die neue NIVEA-Zahnpasta?

Weil Sie für 50 Pf. eine große Tube Zahnpasta bekommen, die den bisherigen guten Zahnpasten ebenbürtig ist, und deren köstlicher Geschmack Sie begeistern wird. Der niedrige Preis erspart es Ihnen, auf eins der vielen unerprobten Zahnpflegemittel zurückgreifen zu müssen.



50 Pf.

Qualität: NIVEA
Preiswert und gut!

N 558



Gegen spröde Haut

Nivea-Creme. Schon vorbeugen! Allabendlich und bevor Sie ins Freie gehen Gesicht u. Hände einreiben. Dann wird Ihre Haut widerstandsfähig, sie bleibt jugendfrisch u. geschmeidig.

Nur Nivea-Creme enthält Euzerit; sie hinterläßt keinerlei Glanz.



15, 24, 40, 54, 60 Pf. u. RM 1.00

Oelraub

Der Weltkrieg um das Petroleum.

von Curt Corrinth

6. Fortsetzung

Tableau!

Wieder einmal ein unentschiedener Waffengang der Weltmächte des Oels. Die Felle sind weggeschwommen — aber die Mächte warten mit zäher Geduld noch heutigen Tags darauf, daß diese Felle — durch ein Wunder gegen die Strömung gelenkt — wieder angeschwommen kommen. Derart heißt auch die Politik und Weltgeschichte, soweit sie die persische Frage betrifft, heute noch immer:

Oel! Oel! Oel!

Es gibt aber doch einen heimlichen Sieger in dieser Schlacht um Nordpersiens Petroleumfelder. Er heißt Rußland. Denn es hält den vielgesuchten Schlüssel zu dieser Schatzkammer in Händen und lehnt es immer noch ab, ihn fortzugeben.

Wieso?

Beim Oel ist die Kontrolle der Ablagerungen ebenso wichtig wie ihr tatsächlicher Besitz. Nun zeigt ein Studium der Karte, daß die fünf nördlichen Provinzen Persiens — Aserbeidschan, Ghilan, Mazandaran, Astrabad und Khorosan — nur eine kurze billige Dampferfahrt von Baku entfernt liegen. Persien hat fast keine Eisenbahnen —: alle Gründe der Wirtschaftlichkeit machen also Baku zum einzigen Ausweg der nordpersischen Oelfelder zur Welt. Von da geht es über den Kaukasus nach Batum und von da weiter durch die Dardanellen. Mit anderen Worten: alle für die Ausbeutung dieser Schätze erforderlichen Importe und alle Exporte müssen durch den Kaukasus gehen, und der russische Hafen Batum wäre das Tor, durch welches das persische Oel seine Märkte erreichen könnte. Es ist also klar, daß schon die geographische Lage Rußland die Macht gibt, ein Veto gegen eine Konzession der nordpersischen Oelfelder einzulegen, denn Moskau wird einem Konzessionär, der bei ihm persona non grata ist, bestimmt nicht den Gebrauch russischen Territoriums zu Transitzwecken gestatten. Das ist der objektive Vorteil, den die grausamen Mächte der Natur, die nicht nach Weltpolitik und nicht nach Völkermoral und Regierungssystemen fragen, den Sowjets als freigebiges Geschenk an die Hand gegeben hat. Und Rußland versteht das Geschenk zu nutzen.

So liegt die Situation im „Märchenland". Die Mächte stehen Gewehr bei Fuß — aber unentwegt auf dem Posten. Es ist Waffenstillstand, aber nicht etwa Friede. Der Oelkrieg, dieser „wahrhafte Weltkrieg unserer Zeit", kann zu jeder Zeit von neuem losbrechen, auch hier. Dem wissenden Zeitgenossen bleibt nur übrig, nicht die fühlenden Finger vom Puls der Gegenwart zu nehmen.

Gelb und Rot

Das wichtigste weltpolitische Problem unserer unmittelbaren Gegenwart ist der mandschurische Konflikt. Jeder weiß: Japan hat sich diese nordchinesische Provinz, hereinbrechend in die jahrzehntelangen Bürgerkriegswirren des Reiches der Mitte, mit den Waffen erobert, nachdem es schon längst sich hier maßgeblichen Einfluß gesichert. Es hat kurzerhand die Mandschurei zu einem selbständigen Staat erhoben, mit dem ehemaligen jungen chinesischen Kaiser als Präsidenten an der Spitze; natürlich hat dieser Staat und dieser Präsident absolut so zu tanzen, wie Tokio pfeift.

Der Grund zu dieser Eroberung? Die Mandschurei hat wertvolle Bodenschätze, unter anderem: Oel! Und nichts kann Japan besser gebrauchen als Oel: das bedeutet für das Inselreich, endlich gänzlich frei zu werden von der bisher notwendigen Bindung an amerikanische Einfuhr — also von der Standard Oil.

Gerade jetzt rücken die Tage nah und näher heran, in denen es sich in Genf entscheiden wird, ob dieser mandschurische Konflikt — denn China wehrt sich mit Händen und Füßen! — eine vorläufige Regelung finden oder ob durch den Austritt Japans aus dem Völkerbund neue weltpolitische Erschütterungen heraufbeschworen werden sollen. Und anläßlich der erregten Verhandlungen offenbart sich immer deutlicher, daß der eigentliche Schlüssel zu der Situation das russisch-japanische Verhältnis ist. Darauf hat soeben der Wirtschaftspolitiker Dr. Rosinski gerade die deutsche Oeffentlichkeit nachdrücklich aufmerksam gemacht.

Das Jahr 1932 hat zunächst einmal erleben müssen, daß Japan und Rußland dicht vor einem neuen Krieg standen. Das war in den Krisenwochen des Mai, als nach der Ermordung des Ministerpräsidenten Inukai die Patriotenverbände und Militärs in Tokio mehr als lebhaft mit einem bewaffneten Vorstoß gegen Rußland spielten und dieses seinerseits nicht weniger denn 300 000 Mann an der mandschurischen Grenze zusammenzog. Bald darauf aber wurde eine Annäherung von japanischer Seite mit aller Energie angestrebt und von russischer wohlwollend aufgenommen. Heute steht im mandschurischen Konflikt Rußland an der Seite Japans.

Wo liegen die Grundlagen für diese überraschende Annäherung?

In Sachalin — und im Erdöl dieser Insel an der Ostküste Sibiriens, im Ochotskischen Meer.

> Also wieder die große Gleichung unseres heutigen Weltgeschehens: Hohe Politik = Erdöl! — Erdöl = Hohe Politik!

Der Südteil Sachalins ist durch Tausch schon vor dem Ausgang des russisch-japanischen Krieges im Jahre 1905, unter japanischen Einfluß und unter die Besatzung der „Gelben" geraten. Jahrzehntelanger Kampf setzte ein, um die Japaner aus dieser Position wieder zu vertreiben. Vor allem auch Amerika hat hier eine große Rolle gespielt, genau so wie China, das sich im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten auf Japans Seite stellte. Friede wurde um Sachalin erst im Jahre 1925, als Japan in offizielle Beziehungen zu dem „roten" Rußland trat. Es kam ein Vertrag zustande. Nippon hatte seine Einflußsphäre längst auch auf Nordsachalin ausgedehnt und hier Truppen stationiert. Rußland wollte sie mit aller Macht heraushaben — und Japan ging nicht. Begreiflich: denn gerade Nordsachalin ist besonders reich an Oelschätzen. Rußland hatte hier zunächst einmal einer amerikanischen Gesellschaft Konzessionen geboten — aber man kam schließlich doch, auf besserer Geschäftsbasis, als dies mit den Amerikanern geglückt wäre, mit den Japanern ins reine, mit denen man sich allein schon Chinas wegen einigen mußte; denn China ist der gemeinsame Boden, auf dem Rußland und Japan sich treffen können. — Sieht man die wirren Verquickungen der Hohen Politik?! — China, Mandschurei, Sachalin, Japan, Rußland, Amerika — ein für den Laien fast unenträtselbares Labyrinth. Es entwirrt sich nur anhand eines „roten Fadens": Erdöl!

Im Jahre 1925 einigt man sich. Japan räumt Nordsachalin und erhält dafür Oelkonzessionen. Diese Einigung ist eine „schwere Geburt" gewesen — nicht allein wegen der racheschnaubenden Widerstände Amerikas, das die herrlichen Oelschätze Sachalins für sich verschwinden sah, sondern vor allem wegen der Arbeitsverhältnisse im Konzessionsgebiet. Ursprünglich hatten die Japaner die völlige Außerkraftsetzung der Sowjet-Arbeitsgesetze in Nordsachalin verlangt. Aber hier wollten die „Roten" nicht nachgeben. Die Japaner bestanden ferner auf dem Recht, eine unbeschränkte Anzahl Kulis aus China und Japan zu importieren. Auch hier: Schwierigkeiten. Drittens handelte es sich um die Prozente, die der japanische Konzessionär an Moskau zahlen sollte. Die russischen und japanischen Unterhändler waren selbstverständlich in ständiger Verbindung mit ihren Regierungen; kein Schritt wurde getan und keine Entscheidung über das Oel getroffen, ehe nicht die politischen Behörden in Moskau und Tokio befragt worden waren. Die angeblich privatwirtschaftlichen Verhandlungen segelten im Fahrwasser der Hohen Politik. Es machte auch keine der beiden Regierungen ein Hehl daraus, und es ist charakteristisch, daß bei der Unterzeichnungszeremonie der Konzession, die zwischen Handelsleuten abgeschlossen wurde, auch der japanische Gesandte und die höheren Mitglieder seiner Botschaft anwesend waren. Die japanische Nordsachalin-Oelgesellschaft erhielt in diesem Vertrag die Berechtigung zur Ausbeute der Hälfte aller Erdöllagerstätten in Russisch-Nordsachalin. Zu diesem Zweck wurden die einzelnen Gebiete schachbrettförmig aufgeteilt und je ein Feld den Japanern, das nächste dem in Nordsachalin tätigen russischen Erdöltrust zugewiesen. Die Hoffnungen der Russen, die mit aller Macht an die Ausbeute der ihnen zugefallenen Oelfelder gingen, sind durch den Ertrag dieser Ausbeute weit übertroffen worden. Dagegen hatte die Tätigkeit der japanischen Gesellschaft schwer zu leiden unter den Mißhelligkeiten, die sich für sie aus der Frage der Arbeiterbeschaffung und ihre Bindung an die sowjetrussische Arbeitergesetzgebung ergaben, zumal gelegentlich auch der russische Erdöltrust mit Intrigen und Denunziationen aller Art vorging. Das ist der geheime Konfliktsstoff, der in den letzten Jahren immer wieder Spannungen in das Verhältnis zwischen Japan und Rußland hereintrug.

Erweitert wurde die gemeinsame Basis der beiden Länder im September 1932 durch den Abschluß eines neuen, großen russisch-japanischen Erdöllieferungsvertrages. Hand in Hand mit diesem Vertrag ging ein Abkommen der japanischen Marine mit dem russischen Nordsachalin-Trust über Rohöllieferungen: hier rächte sich Rußland für jahrelange politische Schwierigkeiten, die ihm von den Vereinigten Staaten gemacht wurden, denn das Abkomuen ist nichts als ein neuer großzügiger Versuch der „Roten", mit Hilfe des Sachalin-Erdöls die Japaner von der Bindung an die amerikanische Oelzufuhr loszueisen.

Man sieht den — wenn auch für den Fernstehenden künstlich vernebelten — Boden der Tatsachen, in dem die derzeitige enge Annäherung Rußlands an Japan auch bezüglich der akuten mandschurischen Frage wurzelt. Die gleiche Flüssigkeit, die in England, in Nordamerika, in Südamerika und Persien, im Kaukasus und in Mesopotamien das Schiff der Politik zu stolzer Fahrt unterheizt, schmiert auch diese Walze unserer gegenwärtigen Weltgeschichte . . .

Fieberpulsschlag

Hans und Max, John und Bill, Mustafa und Wladimir und Alexej, Wong und Tschong, ihr Genossen alle: so sieht das wahre Gesicht der Gegenwartshistorie aus! Dies ist der gestrige, heutige, morgige Weltkrieg — der zunächst einmal nicht mit Maschinengewehren, Artillerie und Giftgasen geführt wird, sondern mit Petroleumkonzessionen und — notdings mit Tanks, aber mit Oeltanks. Eine tolle Entwicklung, nicht wahr, von dem Fläschchen Medizin, das nordamerikanische Indianer für einen Dollar kauften, hinweg über die Anfänge und die Polarbahn des „smarten John D." und über die „mustischen" Taten des „Wirrkopfs" Deterding hin zu allbeherrschenden Götzen und goldenen Kalb eines ganzen Planeten . . .

Wie lange noch? . . .

Hier gibt es keine Prophezeiungen. Aber wir haben uns vorgenommen, unentwegt die Hand zu halten an den Puls der Zeit und des Weltgeschehens. Und wir verspüren wir ein leises, leises Fieberklopfen . . . Angestrengt bemühen wir uns um eine einwandfreie Diagnose, und glauben sie in etwa zu haben. Sie lautet: künstliche Petroleumgewinnung!

Ein Deutscher, der Chemiker Professor Bergius, hat das nach ihm benannte Verfahren erfunden zur Gewinnung von Benzin und Oel aus Kohle. Die Auswirkungen dieser Erfindung lassen sich noch nicht übersehen, jedenfalls aber werden beispielsweise in der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik seit einiger Zeit umfangreiche und umfangreiche Versuche auf diesem Gebiet durchgeführt.

> Wahrhaftig, das Schicksal ist gerecht und mag Ausgleich zu schaffen! Abgeschnürt von den Weltölschätzen, fast gänzlich auf Importe angewiesen seit dem verlorenen Krieg, erhebt dennoch, und mit dieser Erfindung, Deutschland in die Arena.

Haben die Versuche hundertprozentigen Erfolg, wird sich der Erdball zu einer ganz neuen Petrolpolitik entschließen müssen — der „Weltkrieg" um Oel wird in eine neue Phase treten — Deutschland wieder mitkämpfen dürfen auf diesem wichtigen Schlachtfeld — und obendrein besteht die Möglichkeit, daß der Usurpator Erdöl auf solchem Weg wieder seinem Vorgänger weichen muß: dem König Kohle . . .

Nun ja: Zukunftsmusik. Noch reißt er nicht ab, bald leise, bald gellende, der unaufhörliche Hunger unserer Welt des zwanzigsten Jahrhunderts: hört, kichern, schmeicheln, heucheln, krachen, schmettern, nie

Oel! Oel! Oel!

(Schluß.)

Ein wertvolle Auskunft:

Mündliche Auskunft nur nachmittags (außer Samstags) von 4 bis 5 Uhr in unserer Redaktion.

W. B. Wir erfahren von den Junkers-Werken auf Ihre Anfrage: Das Gewicht eines Flugzeugmotors bestimmt sich nicht nach der Umdrehungszahl, sondern ist individuell durch die Bauart des Motors bestimmt. Motoren mit höchstzulässiger Drehzahl von 1400 pro Min. gibt es die zahlreichsten Muster von verschiedensten Gewichten und Leistungen. Falls Sie die Leistung des Motors angeben würden, könnten Näherungswerte für das Gewicht sowohl als auch die ungefähre Flugzeuggröße angegeben werden.

Einkommensteuer. Beträge aus der reichsgesetzlichen Unfallversicherung sind einkommensteuerpflichtig. Eine Einkommensteuer wird nicht erhoben, wenn die Einnahmen im Jahre weniger als die nachstehend aufgeführten Beträge ausgemacht haben: bei ledigen Steuerpflichtigen 1300 RM., bei verheirateten Steuerpflichtigen ohne Kinder 1400 RM., bei verheirateten Steuerpflichtigen mit einem Kind 1500 RM., mit zwei Kindern 1680 RM.

Urteil. Gegen das Urteil ist nichts mehr zu machen, weil Sie es haben rechtskräftig werden lassen, auch die Wechsel unterschrieben hatten. Bezüglich des erneuten Anspruches des Gläubigers empfehlen wir, wegen der verwickelten Sachlage, einen Rechtsanwalt in Anspruch zu nehmen — notfalls unter Inanspruchnahme des Armenrechts — Dieser wird wohl Gelegenheit nehmen, das — nach Ihren Angaben — nicht einwandfreie Verhalten des Gläubigers dem Gerichte vorzutragen.

Genossenschaft. Nehmen Sie Rücksprache mit der Genossenschaft und verweisen Sie auf Ihr Angestelltenverhältnis. Das Vermögen der Ehefrau — also das in die Ehe eingebrachte Gut und ihr Sondergut — haftet nicht für die Schulden des Ehemannes, sofern die Eheleute im gesetzlichen Güterrecht oder in Gütertrennung leben.

Vereinsrecht. Wenn Sie es zum Aeußersten kommen lassen wollen — wegen des geringen Betrages raten wir davon ab — so muß der Verein sich verklagen lassen und vor Gericht Zahlung behaupten unter Hinweis auf das Kassabuch und unter Benennung der besonderen Umstände — und den früheren Kassierer als Zeugen benennen.

Trockener Farbfleck. Bereits eingetrocknete Anstreichfarbe bedeckt und unterlegt man mit einer Paste aus Kieselgur (oder Bolus) die man mit Tetralin getränkt hat, läßt die Paste etliche Stunden trocknen, klopft ab, bürstet vorsichtig aus und wiederholt das Verfahren so oft wie nötig. Da Tretalin sich schnell verflüchtet, behandelt man den Stoff mit Benzin nach, durch auch Tetralin mit zur Verdunstung kommt. Tetralin ist der einzige Stoff, der eingetrocknete Farbflecke auflöst.

W. S., W. 10 und Filmfreunde. Anfragen ohne Namen- und Adressenangabe können im Briefkasten nicht beantwortet werden.

Man ist nur so alt, wie man aussieht

Deshalb benutze man das weltberühmte „Regenerin jünger" auch gen. „Erlepäng". Gibt ergrautem Haar die Jugendfarbe auf natürlichem Wege wieder. Schließt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 35 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis RM. 5.70. Für schwere Haare und solche, welche schwer annehmen „Extra stark" RM. 9.70. Ueberall zu haben. Verkaufsstellen weisen nach: Parfümeriefabrik „Erlepäng" Berlin SO. 36, Muskauerstraße 9.



Die schlanke Linie

ist die Garantie für Ihre Schönheit

Die echten Miamol-Dragees bekämpfen wirksam die Fettsucht und deren Ursachen und geben dem Körper die zur Entfettung nötigen Hormone in standardisierter Form, ohne schädliche Nebenwirkung und ohne das Herz anzugreifen.

Miamol-Dragees

geben der Figur die jugendlich straffe Form wieder. Schachtel M. 2,50, Kurpackung 3fach M. 7,—

Probe kostenlos mit lehrreicher Broschüre und vielen Anerkennungen durch den Miamol-Vertrieb. Bad Blankenburg (Thüring. Wald), Markt 38

Es gibt eine Wissenschaft vom Kaffee

Sie unterscheidet:

1. Die Wirkungen der aromatischen Stoffe, d.h. der Röstprodukte. Sie bedingen Geschmack und Aroma und hängen ab von der Wahl der Kaffeequalitäten.
2. Die Wirkungen auf das Zentralnervensystem, das Herz und die Nieren. Sie werden hervorgerufen durch das Coffein, sie werden ausgeschaltet, wenn das Coffein entzogen wird.

Kaffee Hag bietet doppelte Gewähr:

1. Für beste Qualität, vollendeten Geschmack und feines Aroma,
2. für tatsächliche Entziehung des Coffeins auf Grund 26 jähriger Erfahrung.

Würde Kaffee Hag in 39 Ländern der Welt von millionen Menschen getrunken werden, wenn er nicht so gut wäre?

Hätten 30 000 Ärzte sich lobend über Kaffee Hag schriftlich geäußert, wenn er nicht so gesund wäre?

Die Wissenschaft vom Kaffee spricht für Kaffee Hag.

Gicht u. Rheuma

Ischias, Grieß- und Steinleiden werden mit Erfolg bekämpft durch den tausendfach bewährten und weltbekannten



Herbaria-Kräutertee Nr. 4

welcher die Harnsäure und andere Stoffwechselgifte auflöst und ausscheidet, entgiftend und allgemein reinigend wirkt. Viele Dankschreiben (von fast jedem Besteller). Paket 2,50. Erhältlich in Apotheken. Wenn nicht vorrätig, liefern wir auch direkt.

Herbaria-Kräuterparadies G. m. b. H., Philippsburg G. R. 522 (Baden)

Gleich wirksam sind auch unsere Kräuterkur in Pulver, Tabletten, Kapseln, Dragees. Aufklärungsbroschüre über die Bekämpfung aller Krankheiten kostenlos

Lassen Sie in Ihrem Geschäft täglich alle Fragen Ihrer Kundschaft notieren und beantworten Sie diese Fragen öffentlich und in schlichter Sprache durch Zeitungsanzeigen. Solche Anzeigen werden bei unsern Lesern immer auf großes Interesse stoßen.

Radio- Apparate erster Marken zu herabgesetzten, konkurrenzlosen Preisen

Etach-Radio, Marthastr. 12, a. Stadtpark

Butter- u. Eierhaus

Borkenstein

Wittener Str. 7, Hattinger Straße 41, Herner Straße 10 u. Wiemelhauser Straße 77

16 14 12 **EIER** 1,— Mk. 1,— Mk. 1,— Mk.

Frische Landbutter . . 95 ₰

Deutsche Molkerei-butter . . . ohne Salz 1,04

Achenbach-Garagen



Jagunutten, Wochenendhäuser, Fahrradständer zerlegbar, versetzbar. Angebote kostenlos

Gebr. Achenbach

GmbH., Weidenau/Sieg, Postfach 252.

Zweigbüro: Ernst Haus Duisburg, Elisabethstraße 22. Tel. 32033

Hochglanz-Politur

für Fußböden. Ohne große Mühe wunderbarer Hochglanz Kein Ausrutschen mehr. Liter 0,90 u. 1,20 Mark.

Drogerie J. Kneider, Bochum, Große Beckstraße 11

Fahrräder 40% unter Preis!

Wir veranstalten bis Ende Februar einen Sonderverkauf von erstklassigen, fabrikneuen Sigurd-Markenfahrrädern, soweit Vorrat, zu niemals wiederkehrenden Preisen.

Beispiel:

Sigurd-Herren-Ballonrad

mit Rahmen aus nahtlosem Stahlrohr, gelötet, Doppelglockenlager, Druck- und Zugfedersattel, deutscher oder engl. Lenker, schwarze oder holzfarbige Felgen, blaue oder rote Bereifung, Werkzeugtasche mit Werk- und Reparaturzeug, Rückstrahler, Glocke und Pumpe

statt Mk. 82,50 ..... jetzt Mk. **49,-**

5 Jahre schriftliche Garantie

Sigurd-Verkaufsstelle

Kortumstr. 73, gegenüb. Alsberg

Statt Karten!

Ihre inzwischen vollzogene Vermählung geben bekannt

Bergassessor Rudolf Paßmann
und Frau Trude geb. Vobbe

Bochum-Gerthe, im Februar 1933

STATT KARTEN

Ihre Vermählung geben bekannt:

Ewald Zingel und Frau Emmy
geb. Freytag

Bochum, den 10. Februar 1933
Amtsstraße 8

Gottesdienst in der Synagoge
Freitag abend 5.00
Samstag morg. 9.15
Samstag abd. 6.15.

Heute morgen 8 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Andreas Reiffert

im Alter von 84 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Reiffert geb. Hartwig

Bochum, Herne, Parchim (Mecklenburg), Obergeis (Kreis Hersfeld), den 9. Februar 1933

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. d. M., nachmittags 3¼ Uhr, vom Sterbehause Bochum 5, Hiltroper Straße 14, zum Friedhof Holstede-Riemke statt

---

Heute nachmittag 4½ Uhr verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Schumacher

im Alter von fast 54 Jahren.

In tiefer Trauer:
Käthe Schumacher
Josef Schumacher

Bochum, den 8. Februar 1933

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 13. Februar 1933, morgens 9½ Uhr, vom Sterbehause, Oskar-Hoffmann-Straße 26, aus. Das feierliche Seelenamt ist vorher 8¼ Uhr in der St. Meinolphuskirche

---

Statt jeder besonderen Anzeige

Am 8. Februar 1933 verschied nachmittags gegen 3 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, mein geliebter Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Eisenbahn-Obersekretär i. R.

Anton Menke

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Familie Menke

Bochum (Langestr. 35⁴), Brooklyn, Hamm, Dortmund, den 9. Februar 1933

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 11. Februar, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Langestraße 35⁴, aus statt. Das Seelenamt ist Samstag morgen 8½ Uhr in der Kreuzkirche

---

Heute morgen entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem Leiden unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Richard Tölle

im Alter von 71 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

B.-Weitmar, Düsseldorf und Essen, 8. Februar 1933

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 11. Februar 1933, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Weitmar, Neulingstraße 60, aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher

Ein treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Heute starb plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Berginvalide

Wilhelm Henn

im Alter von 66 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an, auch im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Martha Henn geb. Heinz
nebst Kindern und Enkelkindern

Bochum-West, Hiltrop, Hamme, Bochum, Altenbochum, Riemke, Niederbieber, Melzbach, Blankenheim, Bebra, Lispenhausen, den 8. Februar 1933

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 12. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Normannenstraße 25, aus.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Statt besonderer Anzeige

Gott der Herr rief heute nachmittag, gegen 3 Uhr, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, Vetter, Onkel und Großonkel, den

Postpensionär

Heinrich Bruns

Veteran von 1870/71

nach kurzem Leiden zu sich in die Ewigkeit. Er starb zwar unerwartet, aber wohlvorbereitet und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im fast vollendeten 87. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Geilenkirchen, Essen, Köln, Wünnenberg und Büren, den 8. Februar 1933

Das Beerdigungsamt ist am Montag, dem 13. Januar, morgens 8½ Uhr, in der Christ-Königs-Kirche, daran anschließend um 9½ Uhr die Beisetzung vom Trauerhause, Friedhofstraße 8, aus.

Beileidsbesuche dankend verbeten

Am 8. Februar abends entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Witwe Maria Hoffmeister

geb. Maurmann

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Frau Maria Gatow geb. Hoffmeister
Richard Gatow, Postinspektor
Margarete Gatow

Bochum, den 9. Februar 1933.
Friederikastraße 128

Das feierliche Seelenamt ist am Montag, dem 13. Februar, vormittags 7.45 Uhr, in der Christ-König-Kirche. Die Beerdigung erfolgt am gleichen Tage, nachmittags um 2.30 Uhr, von der Kapelle des Josephshospitals aus zum Friedhof an der Blumenstraße

---

Heute entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Fanny Cahn

geb. Rathheim

im 82. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Alex Cahn

Bochum (Kanalstr. 43), Gelsenkirchen, Köln, Düsseldorf, den 8. Februar 1933

Beerdigung Montag, den 13. Februar, 3½ Uhr nachmittags, von der Halle Wasserstraße aus

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag abend 9¼ Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, den

Invaliden

Friedrich Stick

im Alter von 67 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Spichernstr. 37), Brandenburg a. d. Havel, den 8. Februar 1933

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 11. Februar 1933, nachmittags 3½ Uhr, vom Augusta-Krankenhaus aus statt. Trauerfeier daselbst ¼ Stunde vorher

---

Mittwoch nachmittag um 3 Uhr nahm der Herr über Leben und Tod meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Adelheid Heidbrink

geb. Lansing

nach geduldig ertragenem, kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 78 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:
Heinrich Heidbrink, Lehrer
Klara Heidbrink geb. Suder
und 2 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Montag, dem 13. Februar, morgens um 9 Uhr, von der Kapelle des Elisabethhospitals aus statt. Das Seelenamt ist vorher 7.45 Uhr in der St. Antoniuskirche

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sprechen wir allen unseren

aufrichtigen Dank aus.

Wwe. Wilhelm Merten
und Kinder

Bochum-Querenburg, im Februar 1933

Kapitalien

Geld erh. Sie v. Selbstg. d. Herm. Lehmann, Hofsteder Straße 44, Telephon 67210.

Sofort Geld!
In einigen Tagen zu 5 Prozent.
Finanzbüro, Kronenstr. 14, 1. Etg., Telephon 66462.

Verleihe Geld!
In 2-3 Tag. Bis 2 J. Täglich 10—5 Uhr. Wilhelmstr. 22, prt.

Streng reell!
Darlehen Hypotheken
zu günstig. Beding. „Debag" Akt.-Ges., Viktoriastraße 53, Telephon 59211.

Flechten, Ekzeme,
nässender und trockener **Hautausschlag**
werden geheilt durch die altbewährte
— Fresan-Salbe —
Gegen Milchschorf bei Kindern nur Fresan-Kinder-Salbe. Zehnjähr. Erfolge, selbst bei jahrelangen Leiden, bürgen für die Wirkung. Zu haben in allen Apotheken: best. Alte Apotheke, P. Köhler, Kronen-Apotheke, Brückstraße. Herst.: L. Geißler, Westerholt i. W., chem.-pharm. Laborat. Packung zu M 1,45 und 2,35.

Echt brasilianischen Maté-Tee
erhalten Sie bei Erich Plattfaut, Reform- und Kräuterhaus, Bochum, Viktoriastraße 3 (am Rathaus)

Stempel Schilder
Qualitätsarbeit
Bockau & Freese
die alte leistungsfähige Firma
Viktoriastraße 25

In dieser Woche preiswert

Ia Holländer Käse	vollfett . . Pfund	0,64
Holst. Rot- u. Leberwurst	Pfd.	0,50
Plockwurst	schnittfest . . . . . Pfund	0,95
Kempers Cervelatwurst	Pfund	1,20
Ia Brech- u. Schnittbohnen	½ Dos.	0,46
Ia junge Wachsbohnen	½ Dose	0,55

Versuchen Sie den guten deutschen Rotwein:
1931er Ingelheimer ½ Fl., o. Glas 0,75

Wilh. O. Dieckmann
Rottstraße 8-10 Ruf 69586

Schnupfen
CRÊME DEHNÉ DAS BESTE 80 ₰ in APOTHEKEN DROGERIEN

Zwangsversteigerung

Am Samstag, dem 11. Februar 1933, um 11 Uhr, werde ich in Bochum beim Wirt Morjan, Alleestr. 54, folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Eßzimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Radiogerät, 1 Sofa mit Umbau; 2. 1 Schnellwaage; 3. 1 Ledersessel; 4. 1 Ladenregal; 5. 1 Tiegeldruckpresse, 1 Schneidemaschine; 6. 2 Ladentheken, 2 Schränke, 1 Ausstellschrank, 1 Kamin, 1 größ. Posten Handarbeiten wie: Kissen, Eierhörbchen, Decken, Kaffee- und Teewärmer, Pullover, Wandbehänge, Kinderkleidchen; 7. 1 zweiteiliges Ladenregal mit Uhr, 2 Ladentheken; 8. 3 Mille Zigarren; 9. 1 Büfett; 10. 2 kleine Schweine; 11. 2 Schreibmaschinen (Conti und Triumph); 12. 1 Schreibtisch (Diplomat); 13. 1 Bücherschrank; 14. 1 Bücherschrank, 1 Dauerbrenner; 15. 1 großen Posten Zigarren, Zigaretten und Tabak, 8 Zigarrenausstellständer (Glas u. Holz), 1 Fenstervorsatz; 16. 1 Ladenregal mit Fächern; 17. 1 Ladentheke.

Heckmann, Obergerichtsvollzieher, Dechenstraße 2.

Familien-Nachrichten

Geboren: Knabe: Karl Nolde (Käthe Boßens), Sewinghausen.

Mädchen: Rolf Windel (Eileen da Costa), Essen.

Vermählt: Clemens Lücke m. Elisa Wegmann, Hornebura. Andreas Meinrich mit Luzie Melis, Borbeck.

Gestorben: Heinr. Winkhoff, 18 Jahre, Hamm. Johannes Wilger, 65 Jahre, Herten. Frau Margarethe Peters, 27 Jahre, Dortmund. Gustav Reybert, 55 Jahre, Brackel. Wwe. Louise Lange, 80 J., Bismark. Christian Hillemeier, 58 J., Essen. Frau Anna Günther, 87 Jahre, Carnap. Frau Margarethe Seydel, 65 J., Minden. Wilh. Jude, 52 J., Duisburg-Wort. Frau Amalie Mannel, 79 J., Bielefeld. Heinrich Storf, 61 Jahre, Herne.

Freibank
Rind- u. Schweinefleischverkauf am 11. Febr. 1933, ab 7½ Uhr. Anf.-Nummer 301, ab 8 Uhr Nr. 1 bis 300. (14602
Schlachthofverwaltg.

Wer will zwei ½ Jahr alte **Dackel** geg. Verg. stubenrein **erziehen?** Angeb. unter Z. R. 9605 an die Geschst.

Verloren

W. Pudelhündin
auf d. Namen Edar hörend, entlaufen. Abzug. geg. Belohn. Kl. Roonstr. 1, Hths.

Dienstag zwischen Bülow-, Hattinger Straße, Drehscheibe feingliedriges **gold. Armband** verloren. Geg. gute Belohnung abzugeb. Hansen, Bülowstraße 20.

Unterricht

Welch. Privatmann erteilt Dame gründl. **Unterricht** in Buchführung für den eigenen Bedarf? Angeb. mit Preisangabe unter B. G. 9609 an die Geschst.

Vermischtes

Schirme Hüte Mützen
Schirm-Reparaturen und sämtliche Herren-Artikel bei
Emil Müller
nur Hellweg 18

Rechtsbüro Ermeling
Rechtsanw.- u. Notar-Bürovorst. a. D.,
Osk.-Hoffm.-Str. 77a
Ruf 63321

Limousine
f. dauernd z. mieten gesucht. Angeb. unt. S. L. 14410 a. Geschst.

Stadt-Theater Bochum

Freitag, 10. Febr., 20—22.45 Uhr
Weißer Ring 7:
Morgen gehts uns gut

Samstag, 11. Febr., 20—22.30 Uhr
Brauner Ring 7 u. Volksbühne Serie 2:
Prinz Friedrich von Homburg

Jawohl es stimmt

f. 4 Mk. ein. Ulster od. Paletot, für 8 Mk. einen Maßanzug, getr. jed. gut erh., auch and. gebr. Garderobe f. Herren, Damen u. Kinder, sow. Schuhe sehr billig. Schwarze Anzüge werden bill. verlieh. Ein **Restlager neuer Schuhwaren** aller Art wird direkt verschleudert bei Klausner, Brückstr. 54, Ecke Wielandstraße.



CAPITOL

CHEVALIER

der anerkannt charmanteste Darsteller der Leinwand in seinem neuesten Tonfilm:

Schloß im Mond

Maurice Chevalier u. Jeannette Mac Donald, daß unvergeßliche Liebespaar aus „Liebesparade", erobern sich im Sturm die Herzen des Publikums.

3.15 6.20 9.30 Uhr



2. Schlager: Ein Kriminalreißer, wie man ihn gerne sieht:

Verhängnis eines Tages

5.00 8.10 Uhr

Gutes Beiprogramm — Ufa-Deulig-Woche

Bis 5 Uhr Preisermäßigung

Wieder ein Volltreffer!

Heute den spannendsten Kriminal-Tonfilm des neuen Jahres!



Ein geheimnisvolles, sensationelles Tonfilmwerk, unerhört spannend und mitreißend in dem Rätsel um den Mörder im blauen Zimmer — ein in seiner fesselnden Handlung so aufregender Film, daß er dem Besucher den Atem verschlägt.

DARSTELLER: **Theodor Loos, Else Elster, Hans Adalbert v. Schlettow, Betty Bird, Oscar Sima, Paul Henkels**

Dazu der spannende Flieger-Sensations-Tonfilm in deutscher Sprache

Wolkenstürmer

Ein einzigartiger Film von packender Wucht — und nie gesehenen Flieger-Sensationen

Eintritt von 40 Pf. an / Erwerbslose wochentags bis 5 Uhr 30 Pfennig

WELTLICHT

EIN SPEZIAL-ANGEBOT

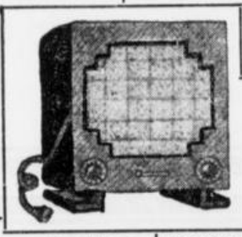
unserer Abteilung

Besichtigen Sie unsere Auslagen im 2. Stock

Radio

Kopfhörer 4000 Ohm, erstklassige Ausführung **1,95**

Anodenbatterien 100 Volt, 3 Monate Garantie, stets frisch . . **3,45**



Akkumulatoren 32 Amp., gefüllt und geladen . **4,90**

Emud-2-Röhren-Bezirksempfäng. mit eingebaut. Lautsprecher u. eingebauter Lichtantenne, einschl. Röhren **48,50**

Akku laden jede Größe . **20 ₰**

Lautsprecher 4polig, leicht ansprechend, klangrein **7,50**

ALSBERG BOCHUM

Heute die neue große Erfolgs-Tonfilm-Operette des Meister-Komponisten Paul Abraham

(Der Erfolgskomponist von „Viktoria und ihr Husar")

Das Blaue vom Himmel



Musik: Paul Abraham

REGIE: VICTOR JANSON

(Wenn die Herzen schwingen . . .)

Mit **Marta Eggerth, Hermann Thimig,** Fritz Kampers, Margarete Schlegel, Ernst Verebes, Jakob Tiedtke, Margarethe Kupfer.

Ein sonniges Spiel der Liebe, durchwoben von zündenden Melodien, einem prickelnden Wirbel ungebändigter Lebenslust und zündenden Humor, in deren Mittelpunkt die jugendliche Schönheit Marta Eggerths mit dem Zauber ihrer herrlichen Stimme steht.

Mit den neuen Abraham-Rotter-Schlagern:

1. Was kümmert mich die ganze Welt . . .
2. Einen Tag möcht' ich bei Dir sein . . .
3. Ich könnte jetzt zu Ihnen sagen . . .

Dazu der enorme Lachschlager:

Zwei Kuckuckseier

In dessen Mittelpunkt die Lustspielhelden Dick und Doof stehen.

Täglich 3.15, 5.45, 8.00 Uhr / Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise / Erwerbslose wochentags 40 Pf. Eintritt

Lichtburg BOCHUM

Sonnenhügel, Königstr. 21
Bier-Bar
Gemütl. Aufenthalt. Billigste Preise

Zeitungsanzeigen nützen immer, selbst wenn sie nur verhüten, daß der Umsatz noch mehr zurückgeht. Firmen, die in ihrer Werbung nicht nachlassen, verstärken ihre Geschäftspfeiler und gehen sicherer durch die Krise.

Einen neuen Hut

brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, umpressen, reinigen oder färben lassen.

Hutfabrik H. Müller, Bochum, Viktoriastraße 51, Marienkirche

Die führende illustrierte deutsche Jagdzeitung ist die

Deutsche Jäger-Zeitung

Probehefte vom

Verlag J. Neumann in Neudamm

Wo kaufen Sie gut u. billig?

Prima Rindfleisch	50 ₰ u. 60 ₰
Bauchfleisch	65 ₰
Schinken	65 ₰
Kotelett	70 ₰
Fleischwurst	60 ₰
Polnische	60 ₰
Grobe Leberwurst	60 ₰
Kalbsleberwurst	80 ₰
Blutwurst	60 ₰ u. 40 ₰
Roher Schinken geschn. ¼ Pfd.	35 ₰

Nur bei

Eduard Walkenhorst
Bochum-Gerthe

Hill

Lebensmittel verbilligen den Haushalt

Margarine	von	22 ₰
Salatöl	Liter	32 ₰
Blasenschmalz	Pfd.	45 ₰
Reines Schmalz	Pfd.	43 ₰
Ger. fetten Speck	Pfd.	66 ₰
Bauchspeck	Pfd.	79 ₰
Plattenfett	Tafel	24 ₰
Blut- o. Leberwurst	Pfd.	35 ₰
Sülze	Pfd.	40 ₰
Kunsthonig	Pfd.	38 ₰
Bienenhonig	Glas 1,20 u.	60 ₰
Rübenkraut	Pfd.	15 ₰
Malzkaffee	Pfd.	21 ₰
Kornkaffee	Pfd.	19 ₰
Brechbohnen	2-Pfd.-D.	34 ₰
Schnittbohnen	2-Pfd.-D.	34 ₰
Gemüse-Erbsen	2-Pfd.-D.	46 ₰

Blumenkohl 25 ₰ u. **20** ₰

Holländer, vollfett	Pfd.	64 ₰
Edamer, vollfett	Pfd.	68 ₰
Emmentaler	Pfd.	90 ₰
Tilsiter, o. Rinde	Pfd.	45 ₰
Limburger, i. Stanniol	Pfd.	29 ₰
Harzer Rolle		8 ₰
Schweizerkäse	Pfd.	85 ₰

Ia Molkereibutter Pfd. 1,05

Gek. Schinken ¼ Pfd. 25 ₰

Hill Lebensmittel

Café Industrie

Freitag: erster großer Deutscher vaterländ. Abend

mit dem rhein. Lautensänger Ewald Haeckel

Odeon BOCHUM-HOFSTEDE ● **Alhambra** BOCHUM-WIEMELHAUSEN

Wir zeigen ab heute bis einschließlich Montag

Den lustigen Ufa-Militärtonfilm
Max Adalbert ● Fritz Schulz
Die Schlacht von Bademünde

Unser zweiter Film: Tim Mc Coy
Der maskierte Spion
Die große Sensation.

Den gewaltigsten aller Kriegs-Tonfilme
Douaumont
Die Hölle vor Verdun

Ferner:
Meine Schwester und ich

SKALA LICHTSPIELE

Das Spitzenprogramm!
Ich will nicht wissen, wer du bist....
mit Liane Haid, Gustav Fröhlich, Szöke Szakall
Va banque! (Alles oder nichts!) Ein spannender Kriminaltonfilm mit Lil Dagover, Gustaf Gründgens, Ernst Verebes. ●
Wer gibt, der hat! Tonlustspiel in drei Akten ● **Tonkulturfilm**
Sonntag, 2 Uhr, große Kindervorstellung

Weine vom Faß

Wermutwein	1 Liter 0,70
Tarragona	1 Liter 0,95
Malaga	1 Liter 1,10
Samos	1 Liter 1,20

Flasche mitbringen

Emil Trass Nachf.
Bochum, am Wilhelmsplatz

Leupin-Creme und Seife

vorzügliches Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt bei

Flechte, Jucken,

Ausschlag, Krätze, Hämorrhoiden, Beinschäden, Wundsein usw. Stadt-Drogerie B. Altemikus, Bongardstr. 10; Glückauf-Drogerie Th. Börgmann, Königstr. 1; Drogerie Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr.; Flora-Drog. Else Hoffmann, Hattinger Str. 19 Droger. Hucklenbroich, Brückstraße 55 1329

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände.

Streng vertraulich und kostenlos.

Sprechstunde jeden Mittwoch 17—19 Uhr in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Bochum-Altstadt 2G3

Ihre Zukunft!

Beratungen erteilt in allen wichtigen Lebensfragen

Fr. L. Baumann
Astro-, Chiromantie,
Bongardstr. 6, 1. Etage, Tel. 69404
Honorar zeitgemäß. Sprechstunden v. 10—1 u. 3—8 Uhr

Kaufe und verkaufe gut erhaltene, gebr.

Möbel

Spottheim, Königstr. 30, Ecke Mottlem.

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

10. Februar:

wurde der Generaloberst im Weltkrieg, Alexander v. Linsingen, in Hildesheim geboren. Als Führer des 2. AK. machte er die Marneschlacht mit und übernahm am 9. 1. 1915 das Oberkommando der deutschen Südarmee in den Karpathen, am 6. 7. das der Bugarmee und am 18. 9. der Heeresgruppe Linsingen, womit er die russische Offensive erfolgreich abwehrte. Zuletzt war er bis zum Ausbruch der Revolution Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin.

starb in München der Physiker Wilhelm Konrad Röntgen, der als der Entdecker der Röntgenstrahlen der Heilkunde neue Wege gewiesen hat (geb. 1845).

Englische Offensive bei Neuvechapelle (Ende 15. Febr.).

Seegefecht an der Doggerbank.

Personal-Nachrichten

Das 35jährige Dienstjubiläum konnte am Mittwoch Syndikatsbeamte Joseph Diel, Alsenstraße 54, bei der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung begehen. Der Jubilar, der lange Jahre Vorsitzender des Angestelltenrates war, wurde von der Direktion beglückwünscht und erhielt von den Kollegen und Kolleginnen ein Andenke. Der Gesangverein ehrte ihn durch ein Ständchen.

Aus der evangelisch-lutherischen Kreuzgemeinde kame. Der Unterstützung bedürftiger Konfirmanden der Reinertrag eines Spielabends dienen, der am Februar, 18 Uhr, stattfindet. Geboten wird das Volks- „Die Dorfhexe".

Jahre Katholischer Elisabethverein St. Hedwig der Antoniusgemeinde

im festlich hergerichteten Saale des Antoniusstiftes ng der katholische Elisabethverein St. Hedwig der ntusgemeinde die weltliche Feier seines 30. Gründfestes. Zu dieser Weihe- und Feierstunde hatten sich Vorstände der kirchlichen Vereine und Organisationen ählig eingefunden. Nach dem Festvorspruch, den lein Lohmann zum Vortrag brachte, sprach Pfarrer on Worte der Begrüßung, mit denen er einen Rückund Ausblick auf die frauliche Karitasarbeit in der rgemeinde verband. Die Festrede hielt Franziskaner Clementin aus dem Christkönigskloster, der ater Clementin aus dem Christkönigskloster, der Lebens- und Leidensweg der Schutzheiligen St. beth schilderte. Anschließend wurde durch Pfarrer n eine Ehrung der Schatzmeisterin Frau Lehrer lte vorgenommen, die seit der Gründung des Ver- in ununterbrochener Folge die Vereinsgeschäfte ge- hat. Erwähnung verdient die Tatsache, daß seit hen des Vereins der pfarrgemeindlichen Fürsorge 116 000 Mark zugeführt wurden. Sodann erfolgte einstimmige Wahl von Frau Maria Hoffmann zur Präsidentin des Vereins. Glückwünsche zum Jubiläum überbrachte die St.-Antonius-Vinzenzkonferenz ihren Vorsitzenden Rektor Kreutz, die St.-Pius-nzkonferenz durch Herrn Mertens, die Marianische rauenkongregation durch Präses Vikar Schmitz endlich der Jungmännerverein durch Präfekt Weber. Spielschar der Jungfrauen unter der Spielleitung räulein Withücher erfreute die Versammelten mit stark applaudierten Festspiel „Rosenknospe Elisa". Nicht minder großen Beifall ernteten die Jungen, die mit einem humorvollen Lustspiel aufeten.

Der Stand der Arbeitslosenziffern

Bezirke des Arbeitsamtes Bochum am 31. Januar

	Männlich	Weiblich	Hauptunterstützungsempfänger zusammen	Zuschlagsempfänger zusammen
eitslosen-rsichrg.	1471 (1508)	585 (556)	2056 (2064)	1933 (2053)
ber-rsorge	228 (233)	7 (6)	235 (239)	336 (323)
en-rsorge	7804 (7637)	391 (363)	8195 (8000)	14232 (13894)

(Die eingeklammerten Zahlen zeigen den Stand am Januar an.)

Der Vogelschutz im Winter

Es muß eigentlich wundernehmen, wie verschwindend die Zahl derjenigen ist, die eigentlich wissen, was der Vogelschutz zu verstehen ist und wie seine praktische ührung nutzbringend erfolgen muß. Vogelliebhaber Naturfreunde haben sich in anerkennenswerter ise zusammengeschlossen zum Vogelschutz. Ihrer tatigen und wirksamen Zusammenarbeit ist es auch zu en, daß wir heute das im Jahre 1908 neu bearbeitete schutzgesetz zur Seite haben, das für Fallenteller Vogelfänger ganz empfindliche Strafen vorsieht. ur Forderung des Vogelschutzes müßte vor allen en in den Schulen in Anlehnung über den Unterr an das Leben der Vögel in der Natur der praktische schutz den Schülern klargelegt und sie zur eifrigen lichen Betätigung angespornt werden. So gibt z. B. en dem berühmten Vogelschützler und Ornithologen ern von Berlepsch verfaßte Buch „Der gesamte schutz, sein Begründung und Ausführung" Aufr über alle einschlägigen Gebiete. Es heißt da u. a.: elschutz ist nicht nur eine Liebhaberei, eine aus den und ästhetischen Beweggründen hervorgegangene ion — also nicht nur aus der Bewunderung für den ng der Vögel, aus dem Bestreben nach Verschöne- und Belebung der Natur hervorgegangen — sonVogelschutz ist in erster Linie eine swirtschaftliche Maßnahme!

s soll also der Vogelschutz nicht nur eine edle ion bzw. Liebhaberei darstellen, sondern in erster e eine dem Volkswohl dienende volkswirtschaftliche ktische Maßnahme.

Wer in den Tagen vom 7. bis 9. Januar d. J. die große Verbandsausstellung des Stadtverbandes Kanarienzucht- und Vogelschutzvereine von Großum besuchte, der wird auf dieser Ausstellung u. a. er „Vogelschutz" auch die mancherlei Freiherr-von-Berlepschen-Vogelschutzgeräte und Nisthöhlen gesehen n, die jeder „Vastler" und Liebhaber sehr leicht nachen könnte.

Die Vogelwelt ist die beste Feldpolizei für unsere r, Garten- und Feldkulturen. Ungezählte Mengen Würmern, Schnecken, Raupen, Larven und sonstigen chen Insekten, Unkrautsämereien usw. werden von ren unermüdlichen, eifrigen Sängern, tagaus, tagein tigt, also unschädlich gemacht. Sie sind somit auf en Gebiete die treuesten Gehilfen der Menschen. ine Unmenge der Zugvögel geht unter und darum en „Bleibenden" im Winter und den „Wiederkehrenim Frühjahr und Sommer besonderer Schutz zu gewähren. Es wäre nur zu begrüßen, wenn der Vogelschutz in seiner praktischen Ausübung Gemeingut des deutschen Volkes werden würde. Man zerstöre nicht die Brutgebiete und damit die Existenzbedingungen der Sänger. Die fortschreitende Kultur hat ohnehin ungewollt einen sehr großen Schaden angerichtet, und zwar durch Beseitigung von Hohlstämmen bzw. Unterholz in Forsten, Fortfall von Hecken und Büschen usw. Dadurch ist die „Wohnungsnot" unserer Vogelwelt größer geworden. Wir müssen hier also für einen Ausgleich sorgen, und hierin ist gerade dem Vogelschützler ein dankbares Feld gegeben, um die Not der Tierchen zu lindern. Es gilt, passende Nistgelegenheiten zu schaffen. Aber auch Staat, Gemeinden und Forstbehörden usw. müssen hier zu gedeihlicher Zusammenarbeit anregen und geeignete Maßnahmen treffen. Hierzu gehören Anlagen von Schutzgehölzen (wie z. B. in Bochum-Hordel und in der Langewiesche, Bochum-Querenburg) sowie Anbringen von Nistgelegenheiten in öffentlichen Gärten, Parks, auf Friedhöfen usw. Wo derartige Anlagen, im Winter aber auch geeignete und geschützte Futterplätze geschaffen wurden, sind bisher die denkbar günstigsten Erfolge erzielt worden.

Hans Lahme.

Das Mädchen für alles. Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag nach Gerthe gerufen. Vor dem Hause Castroper Hellweg 414 verunglückte der Anhänger eines Lastzuges einer Dortmunder Firma. Unter dem mit Weizen und Kleie beladenen Lastzug senkte sich plötzlich ein Teil der Straße, so daß ein Loch von ungefähr zwei Meter Durchmesser entstand. Das rechte Vorderrad des Anhängers versank darin, und der Wagen legte sich auf die Seite. Die Polizei sperrte sofort den bedrohten Teil der Straße ab. Ein inzwischen eingetroffener anderer Lastzug übernahm die Ladung des Anhängers. Nachdem er frei gemacht worden war, hob die Feuerwehr mit dem Flaschenzug den Wagen, auf untergelegten Bohlen konnte er von dem gefährlichen Stück abgeschoben werden.

Von der Langfingerzunft. Die Schaufensterscheibe eines Geschäfts an der Wittener Straße wurde in der Nacht zum 8. Februar von unbekannten Tätern eingeschlagen. Aus der Auslage wurden Tabakwaren im Werte von 50 bis 60 Mark entwendet. — In der Nacht zum 9. Februar brachen Diebe in die Werkstatt des Arbeitsamtes auf der Zeche „Constantin III" ein. Gestohlen wurde nichts.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Weitmar

Des Taubenfreundes Beisetzung. Am Dienstag nachmittag wurde der langjährige Taubenliebhaber Fr. Schwandt zur letzten Ruhe geleitet. Die Mitglieder seines Vereins waren alle vertreten bis auf einen, der selbst an Grippe krank daniederliegt. Auf dem Friedhof in Weitmar hielt Pfarrer Fischer die ergreifende Grabrede. Der Brieftaubenverein „Heimkehr" Wiemelhausen ließ etwa hundert Tauben vom Friedhof aufsteigen; als erster wurde der Korb mit zwölf seiner Lieblinge geöffnet. Anscheinend fiel ihnen der Abschied schwer, denn sie weilten noch kurze Zeit am Grabe ihres Freundes. Gleichzeitig flogen aus großen Körben die anderen Tauben auf, kreisten einige Male über dem Friedhof, um dann gemeinsam ihre Schläge wieder aufzusuchen.

Lichtbildervortrag der evangelischen Schulgemeinde. Im Gemeindesaale neben der Kirche veranstaltete die evangelische Schulgemeinde einen Lichtbildervortrag „Welteroberung Rom — Moskau — Tokio", der trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht war. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Niggemann behandelte der Vortragende, Lehrer Böhme, das Thema in aufschlußreicher Weise.

Stadtteil Querenburg

Berthold Schneider 78 Jahre. Der Knappschafts- und Reichsinvalide Berthold Schneider, geboren am 10. Februar 1855 zu Willingen, Kreis Westerwald, und seit Jahrzehnten hier Auf dem Aspei mit einem Eigentum ansässig, feiert heute seinen 78. Geburtstag. Seine Ehefrau strah ihm im vorigen Jahre. Er selbst ist körperlich und geistig noch sehr rege. Seinen „B. A." liest er noch täglich mit unverminderten Interesse für alles Geschehen in der Weltgeschichte. Geschwister, Kinder und Enkel beglückwünschen ihn heute zum 78. Geburtstage.

Stadtteil Stiepel

Evangelische Gemeinde Stiepel. Die feierliche Ordination des Hilfspredigers des Bezirks Buchholz, Pastors Kramm, findet am Sonntag, 12. Februar, in der Kirche im Dorf statt. Um allen Gemeindegliedern Gelegenheit zu geben, der Ordination beizuwohnen, fällt der Gottesdienst an diesem Tage auf der Haar und in Buchholz aus. — In einer Besprechung der Vertreter des Pfarrbezirks Haar zwecks Einreichung von Listen zur Presbyterwahl einigte man sich auf eine gemeinsame Liste. Die Verteilung der Sitze erfolgt nach dem Verhältnis der Anzahl der Sitze der einzelnen Parteien in der größeren Gemeindevertretung. Es erhalten demnach: die unpolitische Liste vier Sitze, die deutschen Christen und die religiösen Sozialisten je einen Sitz. Vorgeschlagen sind für die unpolitische Liste die Herren Wilhelm Rumberg, Paul Menzenhauer, Karl Diergardt, Heinrich Strunk; für die deutschen Christen Heinrich Eimann; für die religiösen Sozialisten Heinrich Gieseking. Auf der Einheitsliste für die Bezirke Dorf und Buchholz werden die Herren Hugo Böhle, Heinrich Heiermann, Wilhelm Behrenbeck, Wilhelm Franzmann, Jakob Simon und Rietenberg genannt. Falls ein Einspruch gegen diese Listen nicht erhoben wird, sind die vorgeschlagenen Herren damit gewählt.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Christlicher Gewerkverein. In der Jahreshauptversammlung erfolgte nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts die Wiederwahl aller Vorstandsmitglieder. Die Einnahmen betrugen 2600 Mark, die Auszahlungen an Unterstützungen 2985 Mark. Am Schluß der Tagung sprach Michels (Wattenscheid) über die gesamte Wirtschaftslage und das Hitler-Kabinett.

Männerfodalität Oberdahlhausen. Die im Vereinslokal Henke stattgefundene Generalversammlung wurde vom Präses Pfarrer Klüppel mit herzlicher Begrüßung eingeleitet. Der Jahres- und Kassenbericht wurde entgegengenommen, dann erfolgte die Entlastung des bisherigen und Neuwahl des Vorstandes: 1. Vorsitzender August Schäfers, 2. August Imberg. Zum Schluß wurde Ehrenpräfekt Wilhelm Michels aus Anlaß seines Geburtstages besonders geehrt.

Stadtteil Gerthe

Haus- und Grundbesitzerverein Bochum-Gerthe und Umgegend. In der am letzten Sonntag im Lokale Korte abgehaltenen Mitgliederversammlung befaßte man sich hauptsächlich mit der Umwandlung der Hauszinssteuer in Rentensteuer. Ueber diesen Punkt erfolgte eine längere lebhafte Aussprache. Des weiteren wurde die Finanzierung der Hausinstandsetzung durch Steuergutscheine besprochen.

Rücksichtsloser Radfahrer. Das fünfjährige Töchterchen der Eheleute H. wurde am Mittwoch abend gegen 7 Uhr auf der Lothringer Straße von einem in schnellem Tempo daherkommenden Radfahrer angefahren, wodurch das Kind zu Fall kam und schwere Kopfverletzungen erlitt. Der Radfahrer machte sich schnellstens aus dem Staube.

Unglücklicher Sturz. Der Arbeiter Heinrich B., Auf der Landwehr, wollte seinen Stall weißen. Dabei fiel er von der Leiter und stürzte rücklings ab. An den Verletzungen ist der Bedauernswerte gestorben. Er hinterläßt eine siebenköpfige Familie.

Stadtteil Hiltrop

Die elektrische Beleuchtung wieder intakt. Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle hingewiesen auf die mangelhafte Beleuchtung am „Grümer Baum". Nunmehr brennen wieder alle drei Lampen!

Stadtteil Harpen

Der letzte Veteran. Der Invalide Ludwig Richter, der vor einigen Tagen zur großen Armee abberufen wurde, ist wohl der älteste, aber nicht der letzte Veteran des Krieger- und Landwehrvereins Harpen. Es lebt noch der 84jährige Veteran Hermann Aretz, Zum Rosenberg 74.

Der Geflügelzuchtverein „Volkswohl" Harpen hielt im Vereinslokal Loebel „Zum Rosenberg" seine gutbesuchte Jahreshauptversammlung ab. Es wurde eine Neuaufnahme getätigt. Der Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Bericht über die am 14. und 15. Januar abgehaltene Geflügelschau und gab dann den Jahresbericht. Der Kassierer erstattete den Kassenbericht. Daraufhin wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender D. Buschen sen., 2. Goukel; Schriftführer D. Buschen jr.; Kassierer August Nahle; Kassenprüfer Hanske und Kred; Vereinsbote D. Buschen jr. Das Vereinslokal Loebel wurde einstimmig wiedergewählt.

Stadtteil Riemke

Bergmannsunterstützungsverein Schlägel u. Eisen Riemke. In der Generalversammlung wurde Kassen- und Jahresbericht erstattet und der Vorstand wiedergewählt.

Schrebergartenverein Bochum-Riemke. Die Generalversammlung war stark besucht. Der erste Vorsitzende, Bahnbeamter Memmenthen, begrüßte die Erschienenen. Der erste Schriftführer Jeschner gab einen klaren Jahresbericht. Der Kassierer, Bahnbeamter Bekker, erstattete den Kassenbericht, der einen annehmbaren Ueberschuß verzeichnete. Der Vorstand wurde größtenteils wiedergewählt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Fischer jun. gewählt. Sodann wurde der Haushaltsplan für 1933 vorgelegt und besprochen. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 332. Das ganze Gelände umfaßt 7358 Quadratruten, wofür die Pächter 50 Pf. je Rute zahlen.

Stadtteil Hordel

Evangelischer Kirchenchor Hordel. Im Gemeindehause hielt der evangelische Kirchenchor seine gutbesuchte Generalversammlung ab. Der Jahresbericht gab ein anschauliches Bild von der ernsten, vielseitigen Arbeit des Chors. Der Kassenbericht war erfreulich. Die Zahl der passiven Mitglieder — 60 — ist stehengeblieben, die der aktiven auf 65 gestiegen. Karfreitag soll ein Konzert veranstaltet werden. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Steiger a. D. Riemann, 2. Willi Röse (Röhlinghausen); 1. Schriftführer Bürobeamter Hillenbach, 2. Fischer. Die Kasse verwaltet der Vorsitzende, Unterkassierer ist Mundry. Für die ausscheidenden Beisitzerinnen, Frau Striemer und Frl. Becker, wurden Frl. Jorgella und Frl. Münster gewählt. Notenwarte: Kerber und Reidhardt. Als Chorleiter amtiert Lehrer Sieler. Nach der Versammlung ging man zum gemeinschaftlichen Kaffeetrinken über. Der Abend wurde ausgeschmückt durch Klaviervorträge von Lehrer Kieler, Zitherspiel von Steffann und Unterhaltungsvorträge durch Willi Röse.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Hordel II. Die im Lokale Lasthaus stattgefundene Generalversammlung genehmigte Jahres- und Kassenbericht. Vom Bochumer Rechtsschutz für Mitglieder wurde eine einmalige Auszahlung von 2819,51 Mark herausgeholt. Die anschließende Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Wilhelm Korthaus, 2. Kuhlmann; 1. Schriftführer Paul Neurath, 2. Mackowiack; 1. Kassierer Welling; Kassenprüfer Mosebach und Schneider. Hierauf hielt Bezirkssekretär Krümmelbein (Essen) einen Vortrag über die augenblickliche Lage. Die Zahlstelle Hordel II blickt in diesem Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurück.

Bochumer Filmschau

„Morgenrot"

Der große U-Boot-Film im Tonhallen-Theater

Kriegsepen, Kriegsdramen, Kriegsfilme — unaufhörlich öffnen sich die Schleusen der Herzen und Hirne und gießen wasserfallgleich ihre kalten, heißen und lauen Fluten über uns aus. Wenn doch alles so klar und sauber wäre, wenn doch alles diese unvergeßliche Melodie der großen gewaltigen, freudvoll und leidvoll durchlebten, Zeit trüge wie der „Morgenrot"-Film, der dem Andenken unserer tapferen U-Boot-Mannschaften gewidmet ist. So vieles, was heute unter der nationalen Flagge segelt, ist Piratenware, einer gespreizten und verlogenen Konjunktur abgelistet. Gustav Ucickys Film „Morgenrot" hat mit derlei Erzeugnissen nichts zu schaffen. An ihm können wir nacherleben, wie unsere schärfste und gefürchtetste Waffe operierte, wie die U-Boot-Mannschaften zu einer Kameradschaft, zu einer Familie, zusammenwuchsen, wie in Not und Gefahr der letzten Stunde ein einziger Herzton das gerammte Boot durchzittert. Das Schicksal dieser Besatzung ist wie ein Symbol für das große Deutschland, für die Brüderlichkeit und den Opfersinn, der den einzelnen befähigt, sein Leben für die anderen zu lassen. Zwei Motive, die sich in der letzten und innigsten Vereinigung kaum noch mit Worten erleben lassen, sind mit einem außerordentlich feinen Gefühl für das Wesentliche gegeneinander komponiert: Heimat und Front. Heimat und Front sprechen verschiedene Sprachen; manchmal, in ganz seltenen Stunden, bricht ein Schein aus der einen in die andere Welt. Wie die im Spiel beschäftigten Darsteller auf dieser schmalen Grenze ihre Kunst einsetzen, Rudolf Forster als Kapitänleutnant Liers, Fritz Genschow, Adele Sandrock und Paul Westermeier, ist ein Erlebnis ganz eigener Art. Hinter bunten Fassaden von Ehre und Heldenruhm, Kleinstadtpathos und Kleinstadtgeschwätzigkeit tauchen Gesichter auf, in denen das Schlichte und das Menschliche Ereignis wird, Gesichter, in die das Schicksal seine Runen gräbt. Die hervorragende Technik in Ton und Bild bewirkt vor allem in den Kampfszenen auf hoher See eine unglaubliche Spannung, die sich bis zu quälender Erschöpfung steigert, wenn der Führer des gerammten Bootes in der Dunkelheit des Maschinenraums die Namen seiner Mannschaft aufruft. Einige antworten, andere nicht. Dem tief erschütternden Film geht ein unterhaltsames und lehrreiches Beiprogramm voraus, u. a. die Ufa-Wochenschau, in deren Rahmen uns die letzten politischen Ereignisse aus der Reichshauptstadt vermittelt werden. dt.

*

Lichtburg: „Das Blaue vom Himmel." Die Lichtburg zeigt ab heute die neue Tonfilm-Operette des Komponisten Paul Abraham „Das Blaue vom Himmel" (Wenn die Herzen schwingen...). Die Handlung ist ein Spiel der Liebe, durchwoben von zündenden Melodien, einem Wirbel der Lebensfreude und des Humors. Im Mittelpunkt steht Martha Eggerth. Neben ihr wirken mit: Hermann Thimig, Fritz Kampers, Margarete Schlegel, Ernst Verebes, Jakob Tiedtke, Margarethe Kupfer. Dazu ein Lachschlager, „Zwei Kuckucksei" mit den Lustspielhelden Dick und Doof.

Capitol: Ein Doppeltonfilmprogramm. Maurice Chevalier und Jeanette Macdonald haben Sie in „Liebesparade" unter Ernst Lubitsch begeistert. Nun hat Hollywood einen neuen Meister in Rouben Mamoulian entdeckt und ihm die Regie bei dem neuen Maurice-Chevalier-Film „Schloß im Mond" anvertraut. — Der zweite Film betitelt sich „Verbängnis eines Tages", ein Kriminalreißer. Des ferneren werden die Ufa-Deulig-Woche und ein gutes Beiprogramm geboten.

Welttichtspiele: „Das Geheimnis des Blauen Zimmers." Die Welttichtspiele bringen ab heute wieder einen spannenden Kriminal-Tonfilm „Das Geheimnis des Blauen Zimmers". Dieser Film dreht sich um die rätselhafte Lösung eines Mordfalles. In diesem Film ist alles auf starke Spannung und aufreizende Abwicklung der Handlung gebracht. In den Hauptrollen Theodor Loos, Else Elster, Hans Adalbert von Schlettow, Betty Bird, Oscar Sima, Paul Henkels. Dazu sieht man den Flieger-Sensationstonfilm in deutscher Sprache „Wolkenstürmer".

Apollo: Luis Trenker in „Der Rebell". Der Luis-Trenker-Film „Der Rebell" gelangt ab heute im Apollo zur Aufführung. Virtuose Darstellung, meisterhafte Regie und herrliche Photographie erheben dieses Werk zu einem der besten des Jahres. Der Film wurde in den schönsten Gegenden Tirols und der Schweiz aufgenommen. — In dem zweiten Film „Liebe in Uniform" sieht man neben Harry Liedtke Ery Bos, Fritz Kampers, Paul Heidemann. Dazu ein geschmackvolles Beiprogramm.

Lichtspielhaus: „Gräfin Mariza." Der neue Spielplan bringt wieder ein Sensationsprogramm. „Gräfin Mariza", die berühmte Operette von Kalman, mit Dorothea Wieck, Hubert Marischka, Charlotte Ander, Szöke Szakall und Ernst Verebes in den Hauptrollen. — Ferner zeigen sich Trude Berliner und Otto Wernicke in dem großen Tonfilm „Die zwei vom Südexpreß". Eine Geschichte von zwei Arbeitskameraden.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Heute abend wird mit dem Weißen Ring als Vormiete die Posse mit Gesang „Morgen geht's uns gut!" in abermaliger Aufführung gegeben, zu der der freien Besucherschaft Karten jeder Art zur Verfügung stehen. Die neue große Inszenierung des Schauspiels, Kleists „Prinz Friedrich von Homburg", ist diesmal als Vorstellung des Samstags angesetzt. Ein paar heitere Stunden der Unterhaltung werden mit der Komödienaufführung des Sonntagnachmittags versprochen, die außer Vormiete und zu den kleinsten Preisen Chestertons und Neales „In jeder Ehe" ankündigt. Die Auswahl der Karten kann noch allen Wünschen entsprechen. Die Tanzgruppe Hellerau-Laxenburg, deren Darbietungen überall größtes Interesse entgegengebracht wird, hat ihr Bochumer Gastspiel auf Sonntag abend angesetzt. Unter der Leitung und solistischen Mitwirkung von Rosalia Chladek, eines jungen, überaus beachtlichen Talentes, werden in abwechslungsreicher Programmfolge Tanzdarbietungen nach alter und moderner Musik vorgeführt. Es handelt sich um eine nur einmalige Veranstaltung. Dienstag steht in der Vorbereitung von Dr. Heinz Wildbaach eine neue Inszenierung bevor: Grillparzers „Sappho". Das Werk kann in Bochum nur ein einziges Mal geboten werden. Die Vorstellung ist außerhalb jeder Vormiete.

Gemeinschaftsabend der Deutschen Arbeitsgemeinschaft. Die Bezirksgruppe Bochum der Vereinigung nationaler Arbeitnehmer veranstaltet Samstag abend im Schützenhofsaale einen Gemeinschaftsabend unter Mitwirkung der Stahlhelmkapelle. Nach Grußworten des Hauptvorsitzenden Elias, des Ingenieurs Hobyera, des Generaldirektors Dr. Vorbet und des Bergwerksdirektors Bergassessor Kersten hält der Führer des Landesverbandes Westmark des Stahlhelms, Mahnken, die Festrede. Vorträge des Männerchors Gußstahlglocke, Kunstturnen des Westfalenmeisters Platzek und seiner Riege, Flaggenreigen des Kunstahlhelms wechseln mit Musikdarbietungen und Sologesängen, so daß den Teilnehmern ein genußreicher Abend bevorsteht.

Heute mild, dann kälter

Bericht der Wetterwarte Essen vom 9. Februar, abends.

Der nach Nordskandinavien abgewanderte Wirbel hat sich zu einem Sturmtief entwickelt. Auf seiner Rückseite dringen Kaltluftmassen polaren Ursprungs gegen Süden vor. Sie haben heute abend bereits das nördliche Schottland und die Nordsee erreicht, wo sie gegen die südlich gelegenen Gebiete im Bereich der Warmluft 4 bis 6 Grad Abkühlung veranlassen. Sie werden weiter gegen den mitteleuropäischen Kontinent vordringen und hier bereits im Laufe des Freitags bei nach Nordwest drehenden Winden Abkühlung und strichweise Schauerniederschläge bringen. In ihrem Bereich ist später mit Wetterberuhigung, aber noch immer mit einzelnen Regenschauern zu rechnen. In der Nacht werden die Temperaturen bei Aufheiterung bis zum Gefrierpunkt sinken oder diesen in bodennahen Schichten sogar etwas unterschreiten.

Vorhersage für Freitag: Auffrischende westliche Winde. Dabei stark wolkig und zeitweise Regen. Sehr mild. Später Winddrehung auf Nordwest und Uebergang zu Niederschlag in Schauerform. Zeitweise Aufheiterung. Abkühlung. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Westliche bis nordwestliche Winde, dann wechselnd wieder stärkere Bewölkung mit einzelnen Schauerniederschlägen. Kühler. In der Nacht strichweise leichter Frost.

Donnerstag, 9. Februar

Barometer 8 Uhr: 762.0, 24 Uhr: 759,0 Thermometer 13 Uhr: +10 C, 24 Uhr: +8 C

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtg. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	764.6	WSW 2	9	Regen
Kahler Asten	677.2	SW 4	5	Regen, Nebel
Brocken	675.7	WSW 6	1	Regen, Nebel
Hamburg	761.0	SW 4	7	Regen
Berlin	764.2	S 2	3	bedeckt, Dunst
München	770.0	SW 2	4	fast bed., Dunst
Zugspitze	529.6	N 4	−9	Schnee, Nebel

Immer noch kein Schnee

Zeiten für Sonne und Mond am 10. Februar: ☉ Aufg. 7.37, Unterg 17.32 ☽ Aufg. 17.31, Unterg. 8.08

Rauhe Haut: Penaten-Creme
in Apotheken und Drogerien RM 0.30, 0.55, 1.10

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten



Wäsche kaufen? Keine Bange, Wäsche hält noch mal so lange, und das Waschen ist so leicht, wenn mit **BURNUS** eingeweicht.

Die grosse schmutzlösende Wirkung des BURNUS beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungssäfte). Diese Enzyme haben die Eigenschaft, den Schmutz gleichsam zu verdauen, können aber ihrer ganzen Natur nach niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über das einfache und billige BURNUS-Waschverfahren kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT



Lichtspielhaus

Ein großer Film löst den anderen ab!



„Gräfin Mariza"

Weitere Hauptrollen: Szöke Szakall, Charlotte Ander, Ernst Verebes.

Eine stimmgewaltige, reizende, lustige, charmante und liebliche Operette von Kalman!

Dazu: Trude Berliner in

Die zwei vom Südexpreß!

Die Liebesgeschichte der beiden guten Arbeitskameraden. — Liedertexte an der Kasse gratis.

Tägl. ab 3.15 Uhr, werktags Preise ab 30 Pf.



LUIS TRENKERS

schönstes u. spannendstes Filmwerk

3.15 6.30 9.30 Uhr

Liebe in Uniform

mit **Ery Bos** und **Harry Liedtke**

Lustige Kasernenhof-Szenen, eine tolle Verwechslungs-Komödie, und neue reizende Schlager.

5.00 8.00 Uhr

Ufa-Tonwoche — Beiprogramm

Preise von 40 Pf. an

APOLLO

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)

Männlich

Sichere Existenz bieten wir durch Uebernahme der General-Vertretung eines sensationellen Massengebrauchsartikels. D.R.P. u. D.R.G.M. Im In- u. Auslande angemeldet. Jede Haushalt. ist garantiert Käufer. Hohe Provision u. RM. 500.— Monatszuschuß. Zwecks Lagerhalt. RM. 700.— bis RM. 1000.— bar erforderlich. Angeb. an Apparatebau Birkach/Stuttgart, Stuttgarter Straße 5.

Für gute Konsum-Artikel rührige
Vertreter
bei hoher Provisionsvergüt. gesucht. Vorst. Freitag, 9—12 Rosenstr. 6, Hofeing.

Tüchtige Vertreter für Privat-Krankenkasse ges. Kronenstr. Nr. 14 I. Tel. 66462

Kreditinstitut für Beamte und Angest., seit lang. Jahr. anerkannt reell, sof. Auszahlung, ohne Wartezeit, keine Vorschüsse, sucht seriös. **Mitarbeiter** Ang. unt. K. Z. 3069 bef. **Rudolf Mosse, Köln/Rh**

Leistungsf. **Quart.-Verein** sucht tüchtig.
Dirigenten
Angeb. unter T. O. 14577 an die Gesch.

1 Zimmer in B.-Lage, Fritz-Reuter-Str. 13, zu vermiet. durch **Karl Heinz Isermann,** Grundstücksverwalt., Bochum, Alsenstr. 12

Möblierte Zimmer

Hofsteder Straße 44, möbl. Zimmer mit Kochgel. sof. zu vm.

Hunscheidtstraße 64, Hardt. **Gut möb. Zimmer** zu vermiet.

Mühlenstr. 20, part., schön., möbl. Zimm. zu vermieten. (14597

Rechener Straße 13, **besseres Herren- und Schlafzimmer** kom. einz. möbliert, Zimm., mit fl. Wass. u. Heizung zu vrm.

1. Etage

best. aus 3 geräum. Zimm. möbliert zu vermieten. Ang. unt. B. H. 14544 an die Gesch. dieser Ztg.

Miets-Gesuche

Ehepaar mit Kind sucht z. 1. 4. o. sp.
4-5-Z.-Wohng.
Angeb. unter S. S. 14601 an die Gesch.

Zum 1. April o. sp. suchen 2 Damen
4=0.5=3.=Whn.
mit Bad, im Stadtparkviertel. Preis-Angeb. unter A. H. 14550 an die Gesch.

Pens. Beamter, drei Pers., sucht z. 1. 4. abgeschlossene
4=3.=Wohnung
mögl. Altbauwohn. Angeb. unter A. S. 14523 an die Gesch.

3-4-Z.-Wohng.
abgeschl., mit Bad, in gut. Hause evtl. Neubau gesucht. Angebote unt. W. H. 14585 an die Gesch.

Polizeibeamt, sucht z. 1. 4. abgeschloss.
2-Z.-Wohnung
Angeb. unter H. K. 14575 an die Gesch.

2-Zimmer-Wohnung mögl. Stadtmitte, z. mieten ges. Ang. m. Preis unter W. E. 14535 an die Gesch.

2=3.=Wohnung
(auch Manf.) gesucht. Angeb. unter O. B. 14492 an die Gesch. dieser Zeitung.

Möblierte Zimmer

Nähe Schachtanlage Constantin 6/7
möbl. Zimmer
mit voller Verpfleg. ges. Ang. u. B. S. 14533 an die Geschft.

Möbl. Zimmer
Nähe Rathaus, ges. Elektr. Licht. Nur Preisang. u. G. S. 14600 an die Gesch.

Zu verkaufen

Schönes
Gartenhaus
zu verkauf. Zu erfr. in der Gesch. (14573

2 Bettst. m. Matr., 2 Kommoden, eine mit Spiegel, 2türig. Kleiderschrank, alles gebr., bill. zu verkf. Marienstraße Nr. 29 (Laden links).

Suche für sofort od. spät. für meine Drogerie, Spirituosen- u. Kolonialw.-Geschäft zuverlässigen
Gehilfen
firm in all. Teilen der Branche, guter Dekorateur u. Lackschriftschreiber. Ang. mit ausf. Lebensl., Bild u. Zeugnisabschriften unt. F. B. 9486 an die Geschft. dieser Zeitung.

Suche einen evangel.
Metzgerlehrling
daselbst auch eine
Verkäuferin
Angeb. unter F. L. 14556 an die Gesch.

Lebensmittelgroßhandlung sucht für sofort einen
Lehrling
mit gut. Schulbild. Selbstgeschr. Angeb. erbet. unter A. B. 14563 an die Gesch.

Weiblich

Für größere Konsumanstalt des Industriegebietes tüchtige

Leiterin

gesucht. Angebote von nur erstklassigen Kräften unt. D. R. 9490 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einfaches, solides
Fräulein
gesucht zur Stütze u. Büfett. (a9603
Kurhaus, Wanne-Eickel.

Tüchtige
Friseuse
für sofort gesucht. **Salon Kürbis,** Moltkemarkt Nr. 4.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
für 3/4 Tage, am neuen Stadtpark gesucht. Näh. in der Geschäftsst. (14517

Aelteres, kräft., evgl.
Alleinmädchen
nur mit Jahreszeugnissen, gesucht. Viktoriastr. 38, 1. E.

Evgl., saub., fleiß., 18—20jähriges
Mädchen
gesucht. Gute Zeugn. erforderl. Ang. unt. H. H. 14609 a. Gesch.

Für Arzthaushalt 2 Personen, wird älteres, erfahrenes
Mädchen
das selbst. d. Haushalt führen kann, sofort gesucht. Vorst. vorm. 10—12 Uhr. Gute Zeugn. erfdl. **Weitmar,** Kohlenstraße 16.

Stellen-Gesuche

Parkettböden
werd. abgezog. wie neu, auch Reparaturen billigst. Ia Refer. **Basdorf,** Baarestraße Nr. 2.

Stütze, 21 Jahre, sucht Stellung perf. in feiner und bürgerl. Küche, sow. i. Hausb. Ia Zeugn. vorh. M. **Oswald,** B.-Langendreer, Uemminger Str. 157

Zu vermieten

Zwei Ladenlokale

gute Lage, preiswert zu vermieten. Näheres Trankgasse 1, 1. Etage, rechts.

Bülowstraße Nr. 14
4-Z.-Wohnung
z. 1. 3. od. 1. 4. an kl., rub. Familie zu vermieten. (a9496

3-Z.-Neubauwohng., Pr. 42 Mk., sof. zu vermiet. **Hordel,** Evastraße 9, 1. Etg.

3 Zimmer
mit Bad, zum 1. 4. zu verm. Bochum, Josefinenstraße 66.

Schöne
3-Zimmer-Wohnung
abgeschl., mit o. ohne Manf., Fried.-Preis 30 Mk., Herner St., Nähe Lutherhaus, z. 1. 3. od. sp. zu vm. Näh. Joachimstr. 20

2 große Räume
als Büro evtl. als Wohng., in nächst. Nähe des Elisabeth-Hospitals, zu verm. Angeb. unter E. S. 14562 an die Gesch.

6/30 Wanderer u. 10/50 Fiat
letztes Modell, zu verkauf. Beide Wagen sind 4türig, zugelassen, versteuert und in allerbester Verfassung. (a9604
Jakob Jonkmanns,
Oskar-Hoffmann-Straße 130, Tel. 65569.

1 Brutmaschine, 200 Eier, 150 Meter Maschendraht, zwei Mtr. hoch, zu verkf. **W. Schuster, Harpen,** an der evgl. Kirche.

Fast neue **Stehmangel** billig zu verkaufen. Castroper Str. 34, p.

Zufall!
Apartes Speisezimmer
kauk. Nußbaum poliert, bestehend aus:
Büfett, 200 cm
Vitrine
2-Zugtisch
4 Polsterstühle
gegen Barzahlung für
485,- zu verkaufen
Borgmann
Wohnkunst G m b H
Brückstr. 59-63

Gebr. Küchenmöbel billig zu verkaufen. Robertstr. 27, 2. Et.

2 Bettstell. mit Zteil. Matr. bill. zu verkf. Hattinger Str. 116, 2. Etg., rechts.

Kleiderschrk. 15 Mk., Wohnzimmer-Büfett 30 Mk., Küchentisch 9,50 Mk. zu verkaufen. Stadthalle, Rottstraße 34a.

Neue und gebrauchte — Möbel — kaufen Sie am billigsten bei **Friedler,** Königstr. 5.

Moderne Küche
Schleiflack, mit 180 cm breitem Büfett. für **Mk. 165,-** zu verkaufen.
Borgmann
Wohnkunst G m b H.
Brückstr. 59-63

Sägemehl (gesiebt), evtl. in Säck., b. z. vf. Hövling, Kortumstr. 68

Einen Posten
Einfriedigungs-schienen
ca. 80 Stück, abzug. Wiemelhauser Straße 203.

Gelegenheitskauf!
Habe zirka
200
Grammophonplatten
70% klass. Musik, spottbillig abzugeb. Angebote unter **Ruf 67678.**

Handverlesene
Eßkartoffeln
gebe billigst ab. **Landwirt Schrage, Bochum-Hiltrop,** Telephon 71069.

Frostfreie
Industrie-Kartoffeln
Zentner 2,80 RM. frei Haus. **Petri,** Hattinger Str. 59.

Schweres
Schlafzimmer
mit Frisiertoilette oder Waschkommode,
195.- RM.
Finger, Alleestr. 14, Möbel

Speisezimm. (Eiche)
billig zu verkaufen. Kortumstr. 68, III. r.

Küche
etw. gebr., Schlafzimmer, Flurgarderobe, Tische, Stühle, Sessel spottbillig zu verkaufen. (14593 Johanniterstraße 5, Hinterhaus, Möbel.

Gut erh. Damen-Markenrad f. 24 Mk. zu verkf. Heemann, Juliusstr. 8, 3. Et.

Küchen-Büfett
Weißlack . **60,-**
Küchen-Büfett
natur . . . **50,-**
abzugeben
Möbel-Borgmann
Brückstr. 59-63

Kauf-Gesuche

Badewanne u. Gasbadeofen
zu kaufen gesucht. Ang. u. St. 14594 an die Geschft. d. Z.

W. Pudel
(gut. Apporteur) zu kaufen gesucht. Kl. Noonstr. 1, ifs.

Erstkl., tadell. erhalt.
Klavier
gegen bar zu kaufen ges. Ang. mit Preis, Fabr., Baujahr und Ausf. unter R. K. 14574 an die Gesch.

Leere Flaschen
kauft an
Otto Flügel,
Weingroßhandlung, Rosenstr. 6, Toreing.

Vermischtes

Staufferfett
Wagenfett, Hutsalbe, Tran usw. billig z. verk.
Wilh. Viefhaus
techn. Oele u. Fette, Dachpappe, Teer-Erzeugnisse. Büro und Lager: Kanalstr. 13 Ruf 67997

Einzelne
Waschkommode
mit echtem Marmor **65,-**
Friseriolette
von kompl. Zimmern **65,-**
Borgmann
Wohnkunst G m b H
Brückstr. 59-63

D. weit. Weg lohnt sich! Fahrt w. vergütet. Frauen-Spezialitäten ohne Berufsstör. für
+ Frauen +
u. Mädchen b. monatl. Stockung, Stör. u. Beschwerd. nur echt bei **Fr. Iris, Duisburg,** Unterstraße 39, Nähe Schwanentor Tg. v. 9-7, Sonnt. v. 9-1

D. K. W. D-Rad
Ersatzteile.
Gerthenrich & Freudiger, Viktoriastr. 19.

Seiden Extra-Preise!

Maroc ca. 100 cm breit, schöne Kleiderware . . . . . per Meter	**1,45**
Flamisol ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide . . . . . per Meter	**1,98**
Matt-Crêpe ca. 100 cm breit, die große Mode . . . . . per Meter	**2,95**
Hammerschlag ca. 100 cm breit, blau und schwarz . . . . . per Meter	**2,50**

Jacob Speier
nur Kortumstraße 98

Keinen Pfennig zuviel ausgeben

Lebensmittel

bei Alsberg kaufen

Fischfilet 1 Pfund 0,25 **0,20**

5-Pfd.-Btl. allerfeinstes **Weizen-Auszugmehl** . . . **88 ₰**

Extra-Auslagen im Parterre

Apfelsinen saftig und süß . 10 Stück 0,52, 0,38 **0,28**
Blutapfelsinen 10 Stück 0,48, 0,42 **0,35**
Zitronen . . 10 Stück 0,35 **0,25**
Tafeläpfel . . . 1 Pfd. 0,30 **0,24**

Gekochter Schinken	kein Vorderschinken, 1/4 Pfd.		0,26
Nußschinken	. . 1 Pfund		1,15
Kassler Rippspeer	1 Pfd.		0,85
Fetter Speck	geräuchert. 1 Pfund 0,68		0,63
Hiesiger Speck	geräuchert 1 Pfd. 0,85		0,68
Westfäl. Plockwurst	1 Pfd. 0,88		0,82
Westfälische Bauern-Plockwurst	. . 1 Pfund		0,98
Salami	. . . . . 1 Pfund		1,05
Leberwurst	1 Pfund 0,78		0,48
Frische Trinkeier	10 Stck. 0,88		0,78
Allgäuer Stangenkäse	20% 1 Pfd.		0,25
Harzer Käse	. . . 1 Pfund		0,28
Goudakäse	40%, vollfett, 1 Pfd		0,62
Goudakäse	45%, vollfett, 1 Pfd.		0,68
Schweiz. Käse	vollf. 1 Pfd 0,88		0,78

Weine vom Faß
Preise ohne Glas

Laubenheimer	. . 1 Liter	0,70
Niersteiner	. . . 1 Liter	0,75
Ohroner Riesling	. 1 Liter	0,75
Valwiger Riesling	1 Liter	0,80
Canzemer Riesling	1 Liter	0,85
Deutsch. Wermutwein	1/1 Lit.	0,65
Ingelheimer Rotwein	1/1 Lit.	0,75

Gemischte Karamellen	. . . . . 1/4 Pfund	0,19
Mentholbonbons	gewickelt . . 1/4 Pfund	0,20
Kokosflocken	1/4 Pfund	0,13
Sahne-Schokolade	. . . . . 100-g-Tafel	0,20

Gemüse-Nudeln	1 Pfd.	0,25
Eier-Schnittnudeln	1 Pfd	0,35
Grieß-Makkaroni	1 Pfd.	0,34
Pflaumen	1 Pfd 0,30, 0,25	0,20
Ringäpfel	. 1 Pfd 0,58	0,43
Mischobst	1 Pfd. 0,45	0,28
Sultaninen	1 Pfd. 42, 33	0,25

Feine Erdbeer-Konfitüre . . 1 Pfd. **0,46**
Feine gemischte Früchte-Marmelade 1 Pfd. **0,35**

Süßrahm-Tafelbutter	o. Salz 1 Pfd.	1,04

Margarine 1-Pfund-Paket **0,20**

„Gabo"-Margarine	mit Salz 1-Pfd.-Pak.	0,26
„Gabo"-Margarine	ohne Salz 1-Pfd.-Pak.	0,28
Schweineschmalz	. . 1 Pfd.	0,41
Blasenschmalz	. . . 1 Pfd.	0,43
Plattenfett	. . . 1-Pfd.-Tafel	0,22

Kakao	stark entölt, 1 Pfd.	0,55
Roggen	gebrannt . 1 Pfd.	0,16
Gerste	glasiert . . 1 Pfd.	0,17

Haushalt-Keksmischung . . . . . 1/4 Pfd. **0,15**

Salatöl	. . . 1 Liter 0,39	0,29
Feines Tafelöl	. . 1 Liter	0,45
Weiße Bohnen	. . 2 Pfd.	0,15
Viktoria-Erbsen	1 Pfd. 0,13 . . 2 Pfd.	0,25

Konserven

Junge Schnittbohnen	1/1 Dos.	0,32
Junge Brechbohnen	1/1 Dose	0,33
Gemüse-Erbsen	1/1 Dose	0,45
Gemischtes Gemüse	1/1 Dose	0,65
Pflaumen	. . . 1/1 Dose	0,45
Apfelmus	. . . 1/1 Dose	0,46
Erdbeeren	. . . 1/1 Dose	0,82
Bücklinge	. . . . . 1 Pfund	0,18
Sauerkraut	. . . . 1 Pfund	0,05
Oelsardinen	Ds. 0,29, 0,24, 0,22	0,16
Heringsalat	. . . 1 Pfund	0,50
Fleischsalat	. . . 1 Pfund	0,55
Majonaise	. . . . 1 Pfund	0,55

Kaffee aus eigener Rösterei

Kaffeemischung	1 Pfd.	1,95
Guatemala-Mischung	1 Pfd.	2,25
Guatemala-Perlmisch.	1 Pfd.	2,35
Alsbergiade-Misch.	1 Pfd.	2,48

Im Erfrischungsraum 2. Stock KÜNSTLER-KONZERT der bekannten Kapelle Alexander Held

Suppenhühner	1 Pfd. 0,85	0,75
Suppenhühner	geteilt . . 1 Pfd.	1,05
Mastgänse	. . . . 1 Pfd.	0,85
Mastgänse	geteilt . 1 Pfd.	0,98
Hasen	im Fell . . . 1 Pfd.	0,60
Hasen	abgezogen . 1 Pfd.	0,78

Nutzen Sie den großen **RESTE-VERKAUF** unserer „WEISSEN WOCHE" im Parterre

ALSBERG
BOCHUM

Husten Asthma Verschleimung

Mit ausgezeichnetem Erfolg bei Hals- und Bronchialkatarrh angewandt - Bei Keuchhusten sehr gute Wirkung - Das beste Mittel, was ich in 62 Jahren brauchte - 78 Jahre alten Vater in 10 Tagen von altem Husten und starker Verschleimung befreit. - Ein Versagen niemals festgestellt. Dr. K. So und ähnlich lauten Hunderte von Zuschriften. - Nehmen auch Sie nur: **Husta-Glycin,** Flasche 1.65 Mk., Probeflasche 1.— Mk. **Hustobons** (Bonbons), Dose 0.75 Mk. Hilfe unter Garantie. Verkaufsniederlage: 1a Erhältlich: Bochum, Drog. Fischer, Kortum und Rottstr.-Ecke. Drog. Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstr. Drog. Störing, Hellweg 1, Drog. Ahrens, Dorstener Straße 36, B.-Linden, Drog Feuerstein

Kali, Kainit, Thomasmehl Düngekalk und Ammoniak
zu den billigsten Preisen zu haben.
Düngemittelgroßvertrieb Th. Bäcker, Bochum, Ferdinandstraße 3.

Blüthner- oder Bechstein-Flügel
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter W. S. 12345 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung



Größte Zeitung Württembergs

Radio-Reparatur
nur beim Spezialisten
Radio-Vonscheidt
Elektromechanikermeister
Humboldtstraße 25, Telephon
Offizielle Radiokl. d. Wasserbr. d.

Preise die das Auge nie geschaut!

Kalbsragout	Pfd. 40
Brust und Nacken	Pfd. 50
Keule und Schulter	Pfd. 60
Rindfleisch eig. Schlacht.	Pfd. 50
Gulasch	Pfd. 40
Rouladen	Pfd. 60
Gehacktes	Pfd. 50
Schweinefleisch Schinken	65
Rollbraten	Pfd. 65
Kotelett	Pfd. 70
Speck frisch	Pfd. 65–55
Schweinefleisch durchwachsen bei 5 Pfund	60
Fiomen bei 5 Pfd.	55
Polnische Mettwurst	Pfd. 50
bei 3 Pfd	45
Fleischwurst	Pfd. 60
bei 3 Pfd.	55
Bierwurst, Jagdwurst, Zungenwurst, Schwartemagen, Knackwürstch.	60

Besonders billig!
1 Pfd. Leberwurst zus. 50
1 Pfd. Blutwurst
1/4 gek. Schinken
1/4 roh. Schinken

Herz Trumpf ist seit über 100 Jahren

Mod. Großschlachterei Wittener Straße 15

Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Handel · Gewerbe · Industrie

Nr. 36 40. Jahrgang
Freitag, 10. Februar 1933

Verstaatlichung der Sparkassen in Oldenburg

Ueberführung auf die Landessparkasse — Protesttelegramm des Sparkassen- und Giroverbandes an die Reichsregierung

Die nationalsozialistische Regierung in Oldenburg hat eine Verordnung herausgegeben, durch die sämtliche kommunalen Sparkassen des Landesteils Oldenburg, insgesamt acht, darunter die großen Sparkassen der Städte Oldenburg, Delmenhorst und Rüstringen, ab 10. Februar aufgehoben werden. Für diesen Tag müssen die Kassen eine Schlußbilanz aufstellen, auf deren Basis sie als Filialen auf die Landessparkasse Oldenburg, die staatliche Zentralkasse, übernommen werden. Im übrigen werden auch sämtliche Verträge der Kommunen mit der Landessparkasse über eine Beteiligung an den bestehenden Filialen der Landessparkasse aufgehoben, so daß diese Filialen ganz in die Hände der Landessparkasse übergehen. Der Ausgleich für die Kommunen soll erst durch eine Ausführungsverordnung im einzelnen geregelt werden. Die oldenburgische Regierung beruft sich bei ihrem Vorgehen auf die 3. Notverordnung vom 6. Oktober 1931, die die Landesregierungen ermächtigt, die zu einer zweckmäßigen Gestaltung des Sparkassenorganisation erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband hat an den Reichskanzler, den Vizekanzler und den Reichsminister Hugenberg ein Protesttelegramm gegen die oldenburgische Sparkassenverordnung gesandt, in dem dringend gebeten wird, die erforderlichen Maßnahmen zur Aufhebung der oldenburgischen Verordnung in die Wege zu leiten und dafür Sorge zu tragen, daß die Selbständigkeit der deutschen Sparkassen im Interesse ihrer acht Millionen Sparer nicht angetastet wird.

*

Wenn jetzt von der oldenburgischen Regierung die kommunalen Sparkassen unter Berufung auf die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 verstaatlicht werden, so scheint der Sinn jener Ermächtigung verkannt zu werden. Die erwähnte Notverordnung verlangt, daß die Spar- und Girokassen, die unselbständige Einrichtungen von Kommunen sind, zu Anstalten mit eigener Rechtspersönlichkeit umzugestalten sind. An eine Zusammenlegung von Sparkassen war bei dem Erlaß der Bestimmungen der Reichsregierung nur gedacht, soweit in kleinen Orten ein unzweckmäßiges Nebeneinander …ht. Auch mit dem traditionellen Aufbau des Sparkassenwesens steht die oldenburgische Verordnung in Widerspruch. Dieser ist auf Dezentralisation abgestellt, während man jetzt in Oldenburg schärfste Zentralisation betreibt. Mit der Ueberführung der kommunalen Sparkassen in Oldenburg auf die Landessparkasse wird nämlich der Staat aus der Aufsichtsbehörde zum Träger der Sparkassen. Eine ähnliche Tendenz ist bisher noch in keinem anderen deutschen Lande laut geworden. Z. B. besteht auch im Lande Thüringen eine Staatsbank, die den Sparverkehr betreibt, ohne daß man hier versucht hätte, die kommunalen Sparkassen zu beseitigen. Der Einspruch, der gegen die Beseitigung der Selbständigkeit der kommunalen Sparkassen laut wird, richtet sich nicht zuletzt gegen die mit der Konzentration verbundene Gefahr, daß fiskalische Gesichtspunkte die Sparkassenpolitik bestimmen. Nach der Ablösung der Sparkassen von den Kommunen, die einen kommunalfiskalischen Mißbrauch der Sparkassen ausschalten soll, kämen die Sparkassen vom Regen in die Traufe; sie wären der Gefahr ausgesetzt, staatliche Geldbedürfnisse zu befriedigen, statt, wie es ihrer Tradition, ihrem Charakter und der Herkunft der Einlagen entspricht, den heimischen Kredit für Mittelstand und Landwirtschaft zu …gen.

Man kann im Augenblick nicht sehen, wo die Verordnung wirklich wesentliche Vorteile bringt. Im Gegenteil, man muß befürchten, daß die Spartätigkeit beeinträchtigt werden könnte. Schließlich ist noch zu bedenken, daß für die Kommunen die Fortnahme der Sparkassen von nicht unerheblicher materieller Bedeutung ist und zwar nicht nur wegen der von dieser Seite erhältlichen Kredite, die allerdings im Augenblick unterbunden sind, sondern auch infolge der Sparkassenüberschüsse. Diese dürfen zwar nicht für allgemeine Etatzwecke verwandt werden, stehen aber für gemeinnützige und mildtätige Zwecke zur Verfügung. Man wird annehmen dürfen, daß der oldenburgische Staat in der zu erlassenden Ausführungsbestimmung immerhin eine angemessene Entschädigung gewähren wird. Auf Grund des bei der Reichsregierung eingelegten Protestes des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes wird man wohl erfahren, ob es sich bei Oldenburg um einen ausgesprochenen Sonderfall handelt, oder ob etwa an anderer Stelle ähnliche Tendenzen bestehen. Anzeichen dafür liegen im Augenblick nicht vor, und es wäre zu wünschen, daß Oldenburg nicht Schule macht, nicht nur im Interesse des Sparkassenwesens, sondern auch im Interesse der Kapitalbildung.

Auch Frankreich keine Kriseninsel mehr

In der heute erscheinenden Nummer der „Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Berlin" gelangt ein Artikel von Pierre Jolly, dem Leiter der Wirtschaftlichen Abteilung der Pariser Handelskammer, über das Thema „Frankreich und Deutschland in der Krise" zur Veröffentlichung.

Der Verfasser kommt auf Grund seiner Schilderung des Verlaufes der Wirtschaftskrise in Frankreich zu dem Ergebnis, daß die Wirtschaftstätigkeit in Frankreich und Deutschland in ihrer allgemeinen Richtung und ihren Schwankungen zur Zeit keine großen Unterschiede aufweise. Auf dem Gebiete der Finanzen und der Währung habe der Zustrom des Goldes in die Bank von Frankreich übertrieben optimistische Urteile über die Lage des Landes begünstigt. Die industrielle Produktion habe im Jahre 1932 einen Rückgang erlitten, der, wenn nicht einen Parallelismus, so doch wenigstens eine entschiedenere Gleichartigkeit anzeige, als man sie bis dahin zwischen Frankreich und Deutschland habe beobachten können. Im Vergleich zum Jahre 1929 (Deutschland 101,4, Frankreich 110,2) betrug der Durchschnittsindex für die industrielle Produktion im Jahre 1932 57 für Deutschland und 74 für Frankreich. In Frankreich seien Ende 1932 gleichfalls Anzeichen für eine Stabilisierung und eine leichte Besserung festzustellen, die freilich noch recht wenig fühlbar sind. Gegenwärtig sollen sich diese leichten Anzeichen besonders auf die Textilindustrie und ganz andeutungsweise auch auf die Schwerindustrie beziehen.

Jolly sagt dann über die Entwicklung des Arbeitsmarktes, das sich die Zahl der Vollarbeitslosen im Jahre 1932 mindestens verdoppelt habe. Da eine amtliche Zählung durch das Fehlen einer genauen Statistik sehr erschwert werde und eine obligatorische Erwerbslosenversicherung nicht vorhanden sei, gingen die Zahlenangaben über die Erwerbslosigkeit ziemlich auseinander. Während amtlich etwa 300 000 unterstützte Vollarbeitslose gezählt worden seien, seien nach privaten Schätzungen mindestens 1,5 Millionen Personen arbeitslos. Es seien sogar noch höhere Zahlen genannt worden. Die Kurzarbeit, die sich ziemlich genau erfassen lasse, erstrecke sich im Durchschnitt auf fast 50 Prozent der Arbeitnehmerschaft.

Aus der Gesamtheit der Angaben Jollys läßt sich jedenfalls erkennen, daß auch Frankreich aufgehört hat, eine Kriseninsel zu sein, als die es sich lange hat halten können.

Leipziger Messe am Wahlsonntag

Das Leipziger Messeamt teilt mit: **Die Leipziger Frühjahrsmesse wird am 5. März zur gewohnten Stunde eröffnet werden. Vom Reich und von Preußen sind Anordnungen getroffen zur Errichtung besonderer Stimmlokale (nach Art der Stimmabgabe im Reiseverkehr) auf dem Meßgelände und in der Innenstadt, sowie für Preußen in den etwa 15 Kilometer entfernten preußischen Orten, zu denen ein Autobuspendelverkehr eingerichtet wird. Jeder Messebesucher kann sein Wahlrecht ungestört ausüben, sofern er sich den erforderlichen Stimmschein besorgt.**

Westdeutscher Zementverband

Neue Verhandlungen in Berlin.

Da das Provisorium beim Westdeutschen Zementverband am 15. Februar abläuft, haben jetzt in Berlin neue Verhandlungen wegen der Erneuerung des Verbandes begonnen. Wenn ein Ergebnis noch nicht erzielt werden sollte, wird damit gerechnet, daß das Provisorium über den 15. Februar hinaus verlängert wird.

In dem von dem Konkursverwalter der **Schlüter AG. in Dortmund** gegen die Handels- und Boden-AG. und Konsul Schloßbauer geführten Prozeß hat in erster Instanz das Landgericht Berlin-Mitte die zwischen der Schlüter-AG. und den Beklagten im Jahre 1929 abgeschlossenen Verträge als nichtig erklärt. Die Beklagten seien verpflichtet, dem Konkursverwalter alle Schäden zu ersetzen, welche die Schlüter-AG. oder die Rhein. Kaolin- und Pegmatit-Werke aus diesen Verträgen erlitten hätten oder erleiden würden. Im Konkurs der Schlüter-AG. sind bisher nur die bevorrechtigten Gläubiger befriedigt worden. Ob und in welcher Höhe die übrigen Gläubiger auf eine Quote rechnen können, hängt davon ab, in welcher Höhe die Schadenersatzansprüche, die sich auf mehrere hunderttausend Reichsmark belaufen dürften, Erfolg haben.

Börsen vom 9. Febr.

In Berlin notierten:

	9. Februar Geld	9. Februar Brief	8. Februar. Geld	8. Februar. Brief
London	14,42	14,46	14,42	14,46
Newyork	4,209	4,217	4,209	4,217
Amsterdam	169,18	169,52	169,23	169,57
Italien	21,52	21,56	21,53	21,57
Kopenhagen	64,19	64,31	64,24	64,36
Paris	16,425	16,465	16,435	16,475
Zürich	81,16	81,32	81,19	81,35
Stockholm	77,17	77,33	77,27	77,43
Wien	48,95	49,05	48,95	49,05

Berlin: Nicht unfreundlich

Das Geschäft an den Aktienmärkten hat keine Belebung erfahren. Die Politik interessiert nicht mehr so stark wie bisher, und aus der Wirtschaft lagen nennenswerte Anregungen kaum vor. Angebot war heute kaum vorhanden. Montane eröffneten nicht ganz einheitlich. Gelsenkirchen und Hoesch waren etwas höher, Harpener auf kleines Angebot 2 Prozent gedrückt. Von Braunkohlenwerten waren Eintracht und Niederlausitzer Kohle bis zu 3¼ Prozent fester. Von Kaliaktien gewannen Salzdetfurth bei kleinstem Geschäft 3½ Prozent. Elektroaktien gewannen bis zu 1 Prozent, Chade und AEG. waren etwas schwächer. Bei letzteren verstimmten wenig günstige Umsatzschätzungen. RWE. eröffneten 1⅜ Prozent höher. Unter Brauereien fielen Dortmunder Union durch einen 2½prozentigen Gewinn auf. Von Banken zogen Reichsbank fast 3 Prozent an. Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei stockendem Geschäft ziemlich allgemein bis zu 1 Prozent ab. Die anfangs schwächeren Werte konnten sich geringfügig erholen, während die besonders festen Papiere bis zu 1½ Prozent nachgaben. Deutsche Anleihen tendierten weiter fest. Altbesitz eröffneten etwas höher, gaben dann allerdings nach. Reichsschuldbuchforderungen und die übrigen festverzinslichen Werte waren gefragt und bis zu 1 Prozent höher. Am Berliner Geldmarkt blieb Tagesgeld mit 4¾ bzw. 4¼ Prozent an der unteren Grenze weiter leicht. Der Kassamarkt war nicht einheitlich, doch überwogen die Besserungen, die sich im Rahmen von 1 bis 4 Prozent hielten. Demgegenüber betrugen die Kurseinbußen bis zu 5 Prozent. An den variablen Märkten schlief das Geschäft gegen Ende des Verkehrs nahezu vollkommen ein. Die Börse schloß ziemlich lustlos. Die anfangs schwächeren Werte waren meist etwas erholt.

Bargeldhorte aufgelöst

Das Konjunkturinstitut über den Geldumlauf

Im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung wird geschrieben: Der Geldumlauf ist von Ende 1931 bis Ende 1932 um rund 1 Milliarde Reichsmark zurückgegangen. Damit ist die vorübergehende Ausweitung, die nach dem Bankenzusammenbruch im Sommer 1931 begonnen hatte, wieder ausgeglichen. Im Januar 1933 sank der Geldumlauf erneut um etwa 300 Millionen Reichsmark und war Ende des Monats mit 5340 Millionen Reichsmark geringer als je seit Ende 1926. Die Abnahme im Januar war etwa sechs- bis siebenmal so groß wie die Zunahme im Dezember. Damit ist zum ersten Male wieder eine ähnlich starke Verminderung des Geldumlaufs wie Anfang 1930 erreicht.

Die scharfe Abnahme des Geldumlaufs ist auch im zweiten Halbjahr 1932 fast ausschließlich auf die Auflösung der Bargeldhorte zurückzuführen. Die umfangreichen Notenbestände, die bei Ausbruch der Kreditkrise im Oktober und am Schluß des Jahres 1931 dem Verkehr entzogen worden waren, sind also 1932 wieder zu den Kassen der Banken und Sparkassen zurückgeflossen. Der Mehrbedarf an Zahlungsmitteln, wie ihn das Weihnachtsgeschäft mit sich bringt, ist überwiegend mit diesen zurückfließenden Noten finanziert worden. Die Geldhorte, die unter dem Eindruck der Kreditkrise im Sommer 1931 entstanden waren, scheinen also größtenteils wieder aufgelöst zu sein. Der Geldumlauf wird sich in seinen Schwankungen wieder mehr und mehr „dem echten Geldbedarf", wie er durch die laufenden Umsätze in der Volkswirtschaft bestimmt wird, anpassen. Im bargeldlosen Zahlungsverkehr hat sich der Rückgang seit Sommer 1932 nicht mehr fortgesetzt. Dies darf als Bestätigung dafür betrachtet werden, daß der allgemeine konjunkturelle Rückgang der Geschäftstätigkeit im Sommer und Herbst 1932 zu Ende gekommen war. Beim Wechselumlauf zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Umsätzen im bargeldlosen Zahlungsverkehr. Während der Umlauf an Handelswechseln sich kaum verändert hat, ist der Umlauf von Finanzwechseln wieder etwas gestiegen. Im Vergleich mit früheren Depressionsperioden erscheint der Teil des Wechselumlaufs, der zur Deckung des Notenumlaufs an die Notenbanken gebunden ist, noch sehr hoch. Das rührt daher, daß die Reichsbank nach dem Bankgesetz gezwungen ist, den Teil der Notendeckung, den sie nicht durch Gold und Devisen sichern kann, durch Wechsel zu beschaffen. Der Gesamtbestand der Notenbanken an Gold, Devisen und Wechseln ist gegenwärtig niedriger als Mitte 1926 (Depression), die Gesamtbeanspruchung kaum höher.

Die Reichsbank in der zweiten Februarwoche

Ultimobelastung zur Hälfte abgedeckt. — Kleiner Devisenverlust.

Gegenüber einer Ultimobelastung von 234 Millionen Reichsmark sind in der ersten Februarwoche 105,3 Millionen Reichsmark Kredite an die Reichsbank zurückgezahlt worden, d. h. fast die Hälfte der Ultimo-Ansprüche. Die gesamte Kapitalanlage ging auf 2809 Millionen Reichsmark zurück und liegt damit um 113 Millionen unter dem Stand vom 7. Januar. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 66,2 auf 2392,8 Millionen Reichsmark, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 26,1 auf 18 Millionen Reichsmark und die Lombardbestände um 13,1 auf 79,4 Millionen Reichsmark abgenommen, die Effektenbestände um 0,1 auf 400,8 Millionen Reichsmark zugenommen. Arbeitsbeschaffungswechsel oder Steuergutscheinwechsel tauchten bei der Reichsbank noch kaum auf. Der zum Ultimo zur Hälfte in Anspruch genommene Reichskredit wurde inzwischen wieder zurückgezahlt.

Der Zahlungsmittelumlauf ging auf 5227 Millionen Reichsmark zurück (Vormonat 5383, Vorjahr 6170 Millionen Reichsmark). An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 115 Millionen Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 95,6 auf 3242,2 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbankscheinen um 19,4 auf 391,6 Millionen Reichsmark verringert. Der Münzbestand der Reichsbank erhöhte sich um 9,5 auf 260 Millionen Reichsmark. Die Giroguthaben ermäßigten sich durch private und öffentliche Abzüge um 29,4 auf 315,6 Millionen Reichsmark.

Abweichend von der bisherigen Entwicklung der Devisenbilanz wird für die zweite Februarwoche ein Rückgang des Deckungsbestandes um 2,3 auf 920,2 Millionen Reichsmark ausgewiesen, abweichend deswegen, weil keine größeren Devisenanforderungen bestanden. Der Devisenverlust ist vielmehr auf geringere Devisenablieferung zurückzuführen. Sollte hier die Unsicherheit über die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der neuen Regierung, die sich vorübergehend auch am Rentenmarkt auswirkte, eine allerdings kaum beachtliche Rolle gespielt haben, so dürfte die bekannte Erklärung Hugenbergs inzwischen wieder beruhigt haben. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,4 auf 822,3 Millionen Reichsmark zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,7 auf 97,9 Millionen Reichsmark abgenommen. Der kleine Goldzugang erklärt sich aus der Abrechnung über den letzten Eingang von Russengold. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 7. Februar 28,4 gegen 27,6 Prozent am Ultimo Januar dieses Jahres.

Essen: Fest und ruhig

Die heutige Essener Börse eröffnete zunächst in fester Haltung. Im Verlaufe kam es zu geringen Abschwächungen. Von Kohlenkuxen gaben Deutschland 12 Reichsmark nach, da für das letzte Geschäftsjahr entgegen den Erwartungen keine Ausbeute zur Verteilung kommen soll. Diergardt, Graf Schwerin und Heinrich wurden zu unveränderten Kursen gehandelt, auch Langenbrahm konnten sich behaupten. Von Kohlenaktien waren Lothringen bei kleinem Geschäft unverändert, während sich Dahlbusch-Aktien ½ Prozent höher stellten. Für Braunkohlenwerte zeigte sich weiteres Interesse, doch blieben die Kurse rein nominell. Auf dem Kalikuxenmarkt war die Grundstimmung etwas freundlicher. Beienrode gewannen 10 Reichsmark, Habighorst plus 150 Reichsmark, während für Hope, Mariaglück und Neusollstedt höhere Gebote im Markt waren. Von den variablen Werten wurden Wintershall etwa 1 Prozent niedriger gehalten, die übrigen Werte lagen dagegen ziemlich ruhig.

Frankfurt: Abendverkehr behauptet

Die Abendbörse verkehrte mangels Anregungen in lustloser Haltung, zumal das Privatpublikum weiter stärkere Zurückhaltung bekundete. Die Schlußnotierungen lagen etwa behauptet. U. a. notierten: Gelsenkirchener 59, Harpener 82½, Mannesmannröhren 60½, Phönix-Bergbau 34, Rheinstahl 74⅛, Stahlverein 33⅜, Aku 40¼, AEG.-Stamm 27⅜, Bekula 117¾, Bemberg 49¼, I. G. Farben 107¾.

Die Auslandsbörsen

Newyork, Anfang: Fest.
London: Im Verlaufe nachgebend.
Amsterdam: Ruhig und meist schwächer.
Paris: Freundlich.
Brüssel: Vorwiegend behauptet.
Mailand: Abgeschwächt.
Wien: Weiter still.
Zürich: Fest.

Berliner Produktenbericht

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	9. 2.	8. 2.		9. 2.	8. 2.
Weizen märk.	187 — 189	188 — 190	Roggenmehl 70%	19.5-21.5	20.0-21.9
Roggen märk.	153 — 155	154 — 156	Weizenkleie	8.00-8.40	8.10-8.50
Futter- und Indu-			Roggenkleie	8.70-9.00	8.70-9.00
striegerste	158 — 164	158 — 164	Viktoriaerbsen	20.0-23.0	20.0-23.0
Hafer märk.	114 — 117	115 — 118	Speiseerbsen	19.5-21.0	19.5-21.0
Weizenmehl	22.5—25.7	22.6—25.9	Futtererbsen	12.0-14.0	12.0-14.0

Dortmunder Produktenmarkt

Preise per 100 kg in Reichsmark, waggonfrei Dortmund in Ladungen von 15000 kg bei Mehl zu Mühlenkonventionsbedingungen

	9. 2.	2. 2.		9. 2.	2. 2.
Westf. Weiz. 75/76 kg	19.2-19.5	19.2	La Plata-Mais	20.5-21.0	20.0
„ Rogg. 71/72 kg	15.3-15.4	15.2	Cinquantino-Mais	22.5-23.0	21.7-22.0
Westf. Hafer	—. —.	—. —.	Weizenbäckermehl-		
Pomm. Haf. 51/52 kg	14.5-15.0	14.5-15.0	grundpreis	27.0	26.5-26.7
Ostfr. Haf. 50/51 kg	—. —.	14.5-14.7	70%ig. Roggenmehl	23.2-23.5	23.5-23.7
Wintergerste 62/63 kg	17.5-17.7	17.5-17.7	Ostd. Roggenmehl	22.0-22.5	22.0
Ausländisch. Weizen	—. —.	—. —.	Weizenkleie	8.50-9.25	8.50-9.25
„ Roggen	—. —.	—. —.	Roggenkleie	7.75-8.00	7.75-8.00
„ Hafer	—. —.	—. —.	Trockenschnitzel	8.50-9.00	8.50-9.00
„ Gerste	—. —.	—. —.	Zuckerschnitzel	9.50-10.0	9.50-10.0

Tendenz: zurückhaltend Handelsklassen ohne Angebot.

* **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 9. Februar.** 47 Reichsmark für 100 Kilogramm.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Termine
Neue Verfahren		
Bochum	Fa. Adolf Rave, Uhren, Gold- und Silberwarengesch., Inh. Gottfried Rave	Af. 11. 2., GlV. u. Prft. 18. 2.
Bottrop	Kfm. Paul Schäfer	Af. 16. 2., Prft. 24. 2.
Dortmund	Dortmunder Vulkan AG.	Af. 23. 2., GlV. 23. 2., Prft. 25. 4.
Gelsenkirchen	Fa. Kamphaus GmbH., Haushaltwaren	Af. 9. 3., GlV. 24. 2., Prft. 17. 3.
Witten	Verst. Kfm. Wilh. Eckhardt sen.	Af. 28. 2., Prft. 14. 3.
Neue Vergleichsverfahren		
Dortmund	Kfm. Fritz Bittner in Fa. „Drogerie"	VerglT. 21. 2.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VerglT. = Vergleichstermin

Berliner Effekten-Börse

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Industriewerte	Div.	9. 2.	8. 2.
Akkumulatoren	12	167.4	166.8
Aku	0	33.7	39.4
A. E. G.	0	27.5	27.7
Aschaffb. Zellst.	0	26.0	26.0
Augsb.-N. Masch.	0	38.6	41.0
Balcke Maschin.	0	29.0	—.
BaroperWalzw.	0	—.	11.0
Basalt	0	17.0	16.2
Bayr. Motoren	0	84.2	82.6
J. P. Bemberg	0	48.5	48.0
Jul. Berger	12	146.0	146.1
Bergmann El.	0	20.7	20.8
Berl. Gub. Hutf.	8	—.	—.
„ Karls. Ind.	0	65.5	64.4
„ Kr. u. Licht	10	118.0	117.4
„ Maschinen	0	34.0	32.5
Bösperd. Walzw.	0	—.	29.2
Buderus	0	48.8	48.4
Charl. Wasser	5	85.2	85.5
Chem. Gelsenk.	5	—.	67.5
Cont.-Gummi	8	121.0	120.4
Daimler Motor	0	22.7	22.0
Dtsch. Atlant.	8	126.0	126.0
Dtsch. Conti Gas	7	113.0	112.1
„ Erdöl	4	89.7	89.7
„ Kabel	0	58.0	56.5
„ Linoleum	0	37.5	36.4
„ Tel. u. K.	0	—.	46.4
„ Eisenh.	0	40.8	40.1
Dittm. Neuhaus	0	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	—.	135.0
„ Ritt.-Brau.	10	—.	89.0
„ Union-Brau.	12	180.0	177.5
Dürener Metall	0	—.	—.
Düsseld. Diet. Br.	6	—.	—.
„ Höf. Br.	0	—.	—.
Dynamit Nobel	3½	50.5	49.5
Elektr. Lieferg.	5	81.2	81.2
„ Licht u. Kr.	6	94.7	94.8
Engelh. Brauerei	5	—.	90.0
Enzinger	4	67.2	—.
Erlang. Baumw.	0	65.5	65.0
Eschw. Bergw.	14	—.	207.5
Farbenind. I. G.	7	107.7	106.1
Feldm. Papier	0	65.7	65.5
Felten & Guill.	0	53.2	53.1
Gelsenk. Bergw.	0	59.8	59.5
Ger. esh. Glas	0	43.0	43.5
Ges. f. el. Untern.	4	79.7	80.0
Gildemeist. & Co.	0	51.0	50.0
Girmes & Co.	0	—.	—.
Gladb. Wollind.	9	—.	—.

	Div.	9. 2.	8. 2.
Glasm. Schalke	7	89.7	89.7
Glückauf Gelsk.	10	—.	—.
Gebr. Goech. Düs.	8	—.	—.
Th. Goldschmidt	0	38.0	38.0
Grün & Bilfinger	15	—.	179.0
Gruschw. Textil	5	69.0	70.0
Guano-Werke	0	40.7	38.0
Hackethal Draht	0	—.	40.7
Hagede	4	52.5	52.0
Hamb. El. Werke	8½	113.6	112.2
HarpenerBergbau	0	82.0	82.5
Hilpert Masch.	0	—.	—.
Hindrichs-Auff.	0	—.	—.
Hirsch-Kupfer	0	12.8	12.7
Hoch-Tiefbau	6	78.0	79.0
Hoesch K.Neuess.	0	53.0	53.0
Hoffmanns Stärk.	4	82.5	—.
Hohenlohe Werke	0	22.0	22.0
Ph. Holzmann	0	49.1	49.2
Hotelbetriebsges.	0	55.0	55.5
Ilse Bergbau	7	151.5	152.0
Ilse Genuß	7	103.7	102.5
Isenbeck Brau	0	—.	—.
Junghans Gebr.	0	23.0	23.0
Kaliwerke Asch.	6	115.2	113.5
Klöcknerwerke	0	44.5	45.2
C. H. Knorr	10	—.	—.
Köln Gas u. E.	3	—.	—.
König Wilhelm	12	—.	—.
W. Krefft	0	—.	—.
Kromschröder	5	—.	—.
Kronprinz Metall	0	25.8	—.
Küppersb. & Co.	4	73.7	—.
Lahmeyer & Co.	10	117.0	116.2
Laurahütte	0	21.1	21.8
Lindes Eismasch.	5	75.0	75.5
C. Lorenz	0	—.	—.
Magdeb. Berg	0	—.	—.
Mannesm. Werk	0	60.8	60.8
Mansfeld. Bergb.	0	24.0	23.2
Masch.-B.Untern.	0	40.8	40.2
Maximil. Hütte	9½	115.5	116.5
Miag	0	60.5	61.0
Mimosa A.-G.	14	193.5	—.
Minimax	0	9.5	9.5
Mix & Genest	0	—.	35.5
Mülheim Bergw.	3	—.	—.
Oberschl. E.-B.	0	12.5	12.5
Orenst.&Koppel	0	42.0	42.0
Phönix Bergbau	0	34.4	34.6
Polyphonwerke	0	38.5	38.2
Rheinfeld Kraft	6	94.0	—.
Rhein. Braunk.	10	191.2	190.2
Rhein. Elektr. Vorz	6	—.	97.5
„ Spiegelgl.	0	—.	—.
„ Stahlwerk.	0	75.0	75.0
Rh.-Westf.-El.-W	5	91.2	90.0

	Div.	9. 2.	8. 2.
Rh.-Westf.-Kalk	0	—.	46.0
Riebeck	4.2	—.	64.5
Roddergr. Br.-K.	24	425.0	—.
Rütgerswerke	0	43.2	42.1
Sachsenwerk	7	—.	33.2
Salzdetfurth	9	172.5	170.0
Sarotti	4	68.2	66.0
Schering chem.	8	—.	—.
Schlegel Brauerei	5	81.0	81.7
Schles. B. u. Z.	0	—.	—.
„ B. Beuth.	5	71.0	73.0
„ E. u. Gas A	8	—.	—.
Schub. & Salzer	10	168.0	—.
Schuckert & Co.	0	86.0	85.7
Schultheis-Patz.	4	101.7	101.0
Schwaben-Bräu	6	101.0	97.0
Siegesdorf Wk.	0	46.2	45.2
Siemens Glasind.	0	34.0	34.7
Siemens & Halske	9	131.8	130.0
Stett. Chamotte	0	—.	14.6
Stolberg. Zink	0	33.0	34.0
Gebr. Stollwerk	0	42.0	—.
Tack & Co.	9	—.	—.
Thörl's V. Olfb.	5	82.7	82.5
Thür. Gas Leipz.	6½	102.2	103.0
Tietz Leonhard	6	39.0	38.0
Transradio	8	198.0	195.5
Tuchfabrik	5	—.	—.
Varzin. Papierf.	0	18.0	16.2
Ver. Dtsch. Nick.	4	62.2	64.0
Ver. Glanzst.	0	55.5	—.
„ Stahlwerke	0	34.4	34.6
„ St. Zyp. u. W.	0	—.	—.
„ Ultramarin	6	94.0	94.0
Vogel Telegr.	0	30.2	30.8
Voigt & Haeffne	0	—.	—.
Wandererw.	0	58.0	57.7
Wasserw. Gels.	7	111.5	111.2
Westf. Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau	8	110.0	110.0
Zellstoff-Ver.	0	3.1	3.5
„ Waldhof	0	50.5	50.2

Verkehrswerte	Div.	9. 2.	8. 2.
A. G. f. Verkehr	0	42.4	42.8
Baltimore Ohio	3½	16.2	15.5
Boch. Gelsenk.	0	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	7	92.7	92.5
Hambg. Amk. P.	0	17.8	17.6
„ Südam.	0	39.0	38.5
Hansa Dampf.	0	32.5	33.0
Nordd. Lloyd	0	18.1	18.0

Bankaktien	Div.	9. 2.	8. 2.
Berl. Handelsg.	4	97.4	97.5
„ Hypothekb.	9	123.0	123.0
Commerz u. Pr.	0	53.5	53.5
De-Di-Bank	0	72.2	72.2
Dresdener Bank	0	61.5	61.5
D. Zentrbkr.-Bk.	7	71.2	71.2
Reichsbank	12	149.5	149.2
Westd. B.-K.-B.	7	73.0	72.7

Festverzinsl. Werte	9. 2.	8. 2.
Ablösgsch. alte	64.6	64.4
dto. neue	8.1	8.5
6% D. W. A. 23 f. 35	95.6	95.6
dt. 1 bis 5 Dollar	—.	—.
Reichsanl. 1927	78.7	77.0
Reichssch. Kom.	74.2	—.
6% Pr. Ctr. St. 3-6	81.5	81.0
Farbenbonds	96.1	95.4
6 Berl. Hyp. B. 10	83.0	82.0
6 Nordd. Grundk. 3	84.0	82.2
6 Nordd. Grundb. 4	72.0	—.
6 Pr. Ctr. B. G. Pf.	82.8	82.0
6 Rogg. G. Pfd. 1-3	—.	—.
Concord. Bergb.	74.7	74.0
Cont. Gummi	95.2	95.2
Daimler Benz	67.2	65.0
Hoesch Eisen	85.6	86.7
Klöckner Werke	79.5	76.7
Fr. Krupp A. B.	—.	—.
Mont Cenis	72.0	71.5
Siem. & Halske	123.0	123.0
Ver. Stahl RM. Anl.	67.5	66.9
Rheinstahl RM. A.	—.	—.
A. E. G. Gold 1895	—.	—.
Bergmann 1909,11	—.	—.
6 Westf. Ld. Bk. 25	78.0	78.7
6 „ „ „ 26	72.5	73.0
6 „ Kom. O. 2-3	—.	9.5
6 „ „ „ 4	66.0	—.
6 Goldpfdbr. R. 1	77.7	77.7
6 Pfdbr. Hausgr.	84.0	81.7
6 „ „ Goldpf.	—.	—.
6 Pr. Ldpfbr. G. 19	83.7	83.5
6 „ „ G. 21	83.7	83.0
6 „ „ K-O. G. 20	70.5	74.0
6 Pr. Z. G. Pf. 22	81.5	81.0
6 Pr. Z. G. Pf. 23	94.0	94.2
6 Pr. Z. G. Pf. 24	—.	—.
6 Pr. dto. 25/27	80.0	79.5
6 Pr. Z. G. Pf. 28	—.	79.5
6 Boch. Stadtanl.	65.5	65.0

Steuergutscheine	9. 2.	8. 2.
fällig ab 1. 4. 1934	94 7/8	94 7/8
„ „ 1. 4. 1935	88 1/4	88 1/4
„ „ 1. 4. 1936	81 7/8	81 7/8
„ „ 1. 4. 1937	77 5/8	77 5/8
„ „ 1. 4. 1938	74 7/8	74 7/8

Fortlaufende Notierungen

	9. 2. Anfang	9. 2. Schluß	8. 2. Schluß		9. 2. Anfang	9. 2. Schluß	8. 2. Schluß
Deutsche Reichsbahn	92.6	92.6	92.5	Ph. Holzmann	49.3	49.2	49.1
Hbg. Amerika-Paket	17.7	17.7	17.6	Ilse Bergbau	152.5	153.7	—.
Norddeutscher Lloyd	18.2	17.8	18.0	Kali Aschersleben	116.7	115.2	115.8
Aku	40.5	39.5	40.2	Karstadt	—.	—.	—.
Allgemeine Elektrizität	27.5	27.4	27.7	Klöckner	45.2	45.0	45.5
Bayrische Motoren	84.5	84.2	82.8	Mannesmann	61.2	60.5	60.6
J. P. Bemberg	48.0	48.5	48.5	Mansfelder Bergbau	—.	24.0	24.0
Berliner Maschinen	32.5	33.5	32.5	Masch.-Bau.-Untern.	41.2	40.5	40.7
Conti-Gummi	121.7	121.6	121.0	Phönix Bergbau	34.6	34.0	34.8
Daimler	22.7	22.0	22.4	Polyphon-Werke	38.4	37.7	37.5
Deutsche Conti-Ges.	113.5	112.5	112.5	Rhein. Braunkohlen	—.	190.5	—.
„ Erdöl	90.6	89.5	90.1	Rheinstahl	75.6	75.2	75.1
„ Linoleum	37.0	37.0	36.7	Rh.-Westf.-Elektr.-W.	91.6	90.5	90.0
Elektr. Licht u. Kraft	95.0	94.0	80.2	Rütgerswerke	43.1	42.7	42.5
Farbenindustrie	108.1	108.0	107.0	Salzdetfurth	173.5	172.5	170.0
Feldmühle Papier	66.5	65.5	65.5	Schubert & Salzer	—.	168.0	—.
Felten & Guilleaume	53.7	52.6	53.1	Schuckert	86.1	85.5	86.0
Gelsenkirch. Bergwerk	60.0	59.8	59.1	Siemens-Halske	132.7	131.5	132.0
Ges. f. elektr. Untern.	80.6	79.7	80.5	Vereinigte Stahlwerke	34.8	34.2	34.6
Th. Goldschmidt	38.8	38.8	38.0	Westeregeln	118.0	117.5	117.5
Harpener	81.0	82.5	83.0	Zellst.-Waldh.	51.5	50.0	49.7
Hoesch Stahl	54.0	52.7	53.0				

Der vierte Tag der FIS-Rennen

Seelos (Oesterreich) Slalomlauf-Sieger — Däuber bester Deutscher

Innsbruck, 9. Februar.

Am vierten Tage der internationalen Skirennen in Innsbruck wurde der Kombinations-Slalomlauf ausgetragen. Nachdem die mit vieler Mühe und Sorgfalt hergerichtete Strecke am Mentelberg wegen des Tauwetters unbenutzbar geworden war, hatte Hannes Schneider auf der Seegrube eine neue Bahn eingeflaggt, die allerhand Schwierigkeiten bot. Der Start befand sich in ungefähr 1800 Meter Seehöhe und nach steiler Abfahrt erreichten die Bewerber sofort ein hohes Tempo, so daß die später raffiniert gelegten Figuren schwer zu fahren waren.

Von Beginn an herrschte ein leichtes Schneetreiben,

das sich später verstärkte. Diesmal waren die zuletzt gestarteten Bewerber etwas durch den Neuschnee gegen ihre vorher abgegangenen Konkurrenten leicht im Vorteil. Bereits im ersten Lauf wurden ausgezeichnete Zeiten gefahren. An der Spitze landete der in Seefeld beheimatete Oesterreicher Anton Seelos mit 1,19,1 vor seinem Landsmann Gusti Lantschner mit 1,21 und dem Schweizer Otto Furrer mit 1,22,2. Dahinter kam als bester Deutscher Friedel Däuber nach einer glänzenden Fahrt auf 1,22,6. Diese Zeiten wurden im zweiten Lauf, nachdem der Schnee einige stark vereiste Stellen gut gedeckt hatte, noch erheblich unterboten. Ganz fabelhaft war wieder Seelos, der diesmal mit 1,10,8 eine Zeit, die nicht annähernd von seinen Mitbewerbern erreicht wurde, als überlegener Sieger herausholte.

Der zweitschnellste war Friedel Däuber (Deutschland) mit 1,15,2, der damit auch in der Kombination den zweiten Preis sicher haben dürfte.

Allerdings muß noch eine Entscheidung des Schiedsgerichtes abgewartet werden, da ein italienischer Schiedsrichter gesehen haben will, daß Däuber mit einem Fuß ein Tor ausließ. Die genauen Ergebnisse liegen bisher noch nicht vor und das Schiedsgericht dürfte wieder geraume Zeit zur Errechnung der Resultate nötig haben. Die vorläufige Placierung dürfte lauten:

3. Friedel Pfeifer (Oesterreich) 1,24,1 + 1,15; 4. Gusti Lantschner (Oesterreich) 1,21 + 1,18,1; 5. Fritz Steuri (Schweiz) 1,24,6 + 1,16,1; 6. Otto Furrer (Schweiz) 1,22 + 1,18,9; 7. Walter Prager (Schweiz) 1,24,3 + 1,27,3; 8. David Zogg (Schweiz) 1,25,4 + 1,29,1.

Der Sieger im Kombinierten Abfahrtslauf, Hans Hauser, erzielte im ersten Gang 1,28, stürzte jedoch im zweiten Lauf und hat mit einer Zeit von 1,40 seine Aussichten auf einen Gesamtsieg begraben müssen. Von den Deutschen waren nächst Däuber noch die besten: Bader mit 1,30 und 1,24,6, wobei der Bayer ohne zwei Stürze noch eine weit bessere Zeit hätte erzielen können, Hans Schindel kam auf 1,35 und 1,26,8 und Pfnür auf 1,33,4 und 1,31,2. Sehr mäßige Leistungen sah man dagegen von Walter Neuner mit 1,42,9 + 1,33,3 und dem Freiburger Höfflin mit 1,45 + 1,51.

Wie erwartet: Rausch/Pijnenburg

Sieger im Frankfurter Sechstagerennen

Die letzte Nacht des Frankfurter Sechstagerennens brachte noch keine endgültige Klärung. Rund 7000 Zuschauer erlebten eine aufregende Nacht, die aber mit dem Ergebnis endete, daß Rausch—Pijnenburg am Morgen mit einer Runde in Führung lagen. Die beiden westfälischen Paare Kilian—Pützfeld und Vopel—Korsmeier bekämpften sich untereinander, so daß sie durch ihre Sonderbegegnung im Gesamtergebnis stark zurückfielen. In der letzten Nachtwertung gab es wieder eine erbitterte Jagd.

Der Stand nach der letzten Nacht

war folgender:

1. Rausch—Pijnenburg 796 Punkte; eine Runde zurück: 2. Schön—Tietz 435 Punkte, 3. Severgnini—Bresciani 305 Punkte, 4. Oestreich—Zims 217 Punkte; zwei Runden zurück: 5. Ehmer—Rieger 381 Punkte, 6. Lehmann—Maczynski 90 Punkte; drei Runden zurück: 7. Vopel—Korsmeier 531 Punkte, 8. Kilian—Pützfeld 452 Punkte, 9. Dinale—Wals 202 Punkte; fünf Runden zurück: 10. Schäfer—Altenburger 110 Punkte.

Am letzten Nachmittag

wurden die zahlreichen Zuschauer recht gut unterhalten, denn schon während der ersten Wertungsserie zettelten Kilian—Pützfeld eine Jagd an. Nach kurzer Unterbrechung setzten dann neue Vorstöße ein, und der Stand veränderte sich bis 17 Uhr (nach 138 Stunden, 3088,480 Kilometer) wie folgt:

1. Rausch—Pijnenburg 812 Punkte; eine Runde zurück: 2. Schön—Tietz 462 Punkte, 3. Severgnini—Bresciani 391 Punkte, 4. Ehmer—Rieger 309 Punkte; zwei Runden zurück: 5. Vopel—Korsmeier 544 Punkte, 6. Kilian—Pützfeld 466 Punkte, 7. Dinale—Wals 224 Punkte, 8. Zims—Oestreich 220 Punkte; drei Runden zurück: 9. Lehmann—Maczynski 101 Punkte; fünf Runden zurück: 10. Schäfer—Altenburger 110 Punkte.

Am Schlußabend gab es noch einmal ein vollbesetztes Haus. Die Vorstöße setzten um 21.30 Uhr mit einem Ausreißversuch von Wals-Dinale ein. Der Versuch glückte, und auch später zeigte der junge Wals eine erstaunliche Stärke. Das Feld kam nun nicht mehr zur Ruhe. Es gab einen Vorstoß nach dem andern. Noch vor der Schlußstunde, um 22.35 Uhr, gingen Rausch-Pijnenburg los und es gelang ihnen, nach zwanzig Runden schärfstem Kampfe eine weitere Runde Vorsprung zu erringen. Aber das andere Favoritenpaar Schön-Tietz ließ nicht locker, und auch diese Mannschaft holte eine Runde auf. In der letzten Stunde, der Spurtstunde, gab es noch einmal ein großes Rennen, und sowohl die Spurts wie die Jagden dazwischen waren äußerst hart umkämpft. Sieger blieben erwartungsgemäß Rausch-Pijnenburg, die großen Beifall empfingen. Zurückgelegt wurden in den 145 Stunden 3316,480 Km.

Der Schlußstand:

1.	Rausch-Pijnenburg	848 Punkte,
	eine Runde zurück:	
2.	Schön-Tietz	501 "
	zwei Runden zurück:	
3.	Ehmer-Rieger	413 "
4.	Dinale-Wals	259 "
	drei Runden zurück:	
5.	Kilian-Pützfeld	484 "
6.	Severgnini-Bresciani	331 "
	vier Runden zurück:	
7.	Vopel-Korsmeier	557 "
8.	Zims-Oestreich	234 "
9.	Lehmann-Maczynski	126 "
	sechs Runden zurück:	
10.	Schäfer-Altenburger	117 "

Keine Schiebung in Brüssel

Sechstage-Nachspiel ohne Ergebnis.

Der vom Belgischen Radsportverband mit der Untersuchung über die Vorfälle beim letzten Brüsseler Sechstagerennen eingesetzte Ausschuß hat nach Prüfung des Materials bekanntgegeben, daß Beweise für irgendwelche Unregelmäßigkeiten hinsichtlich des Ausganges nicht beigebracht werden konnten. Damit ist die Reklamation des Direktors vom Brüsseler Sportpalast zurückgewiesen worden. Der Ausschuß stellte lediglich fest, daß Schön—Pijnenburg in der letzten Stunde eine Runde irregulär gewonnen hatten, die ihnen aber jetzt aberkannt wurde. Eine Aenderung in der Placierung tritt damit jedoch nicht ein, denn Schön—Pijnenburg sind auf Grund ihrer höheren Punktzahl (486) nach wie vor Sieger vor den Belgiern Charlier—Deneef, die es nur auf 301 Punkte gebracht hatten.

Mit Kuzorra — ohne Szepan

Die WSV.-Elf gegen die „Roten Teufel" Belgiens

Der Spielausschuß des WSV. hat die westdeutsche Elf für den Repräsentativkampf gegen die „Diables rouges" am 26. Februar in Köln aufgestellt. Es spielen:

Buchloh
(WSV. Speldorf)

Hundt (Schwarz-Weiß Essen) — Busch (Duisburg 99)

Janes (Fortuna Düsseldorf) — Bender — Plate (Sülz 07)

Albrecht (Fortuna Düsseldorf) — Wiegold — Kuzorra (Schalke 04) — Rasselnberg (VfL. Benrath) — Kobierski (Fortuna Düsseldorf)

Diese Elf dürfte nicht nur Westdeutschlands zur Zeit beste Vertretung darstellen, sondern auch für den Länderkampf gegen Frankreich am 19. März in Berlin wird ein großer Teil der Spieler berücksichtigt werden.

Schwimmrekorde in Düsseldorf

Einen großen Erfolg hatte wieder der Rekordabend, den Düsseldorf 98 veranstaltete, zu verzeichnen. Der Besuch war recht gut und der Zweck wurde erreicht, denn es gab tatsächlich neue Rekordleistungen. Raimond Deiters (Köln) als Startmann der Kölner 4×200-Meter-Staffel konnte die 200 Meter offiziell nach erfolgter Anmeldung in neuer deutscher Rekordzeit schwimmen, indem er seinen eigenen Rekord von 2,16,3 Min. auf 2,16,1 Min. verbesserte. Düsseldorf 98 schwamm die 400-Meter-Damen-Lagenstaffel (100 Rücken, 200 Meter Brust, 100 Kraul) mit A. Stolte, C. Dreyer und E. Sasserath in 5,53,4 Min. und übertraf damit den bisherigen deutschen Rekord von Nixe Charlottenburg von 6,04,2 Min. erheblich. Dann gab es zwei weitere neue Rekorde bei den Damen. Cläre Dreyer (Düsseldorf 98) brachte die 500 Meter Brust in 8,27,4 Min. an sich (alter Rekord Hertha Wunder 8,32) und Elfriede Sasserath (Düsseldorf 98) verbesserte ihren eigenen Rekord im 400-Meter-Rückenschwimmen von 6,39 auf 6,38,6 Min.

*

Das 3. Bochumer Hallenschwimmfest der DT. Der Stadtverband Bochumer Turnvereine führt am Sonntag, 19. Februar, in der städtischen Badeanstalt in Bochum sein 3. Hallenschwimmfest durch, das für alle Vereine des Emscher-Ruhr-Gaues offen ist. Die Wettkampffolge sieht insgesamt 19 Wettbewerbe vor.

Schon vor der Entscheidung

stehen die Deutschen Tischtennismeisterschaften

Die Deutschen Tischtennismeisterschaften in Berlin-Wilmersdorf sind bereits in ihr entscheidendes Stadium getreten, denn bei den Herren wurden schon alle Vorschlußrundenteilnehmer ermittelt. Es sind dies der Engländer Haydon, Liebster (Wien), Fenberg (Lettland) und als einziger Deutscher Benthien. Bei den Damen erreichte Frl. Haensch durch ihren Sieg über Frau Fehlgut mit 21:13, 21:15, 21:15 bereits die Schlußrunde. Im Herrendoppel stehen die vier letzten Paare fest.

*

Tischtennisabteilung des TuS. Bochum — „Grün-Weiß" Essen. Heute abend ist der Tabellenerste der Gruppe I, „Grün-Weiß" Essen, Gast des TuS. Die Bochumer, die bisher stets ersatzgeschwächt antreten mußten und daher viel Pech hatten, werden auf eigenen Brettern alles daransetzen, den Essenern mit ihrem Spitzenspieler Perl ernsthaften Widerstand zu leisten.

Vom Turf

Pau, 9. Februar

1. Rennen: 1. Tres Sport (Teasdale); 2. Tolede. Toto: S. 16.
2. Rennen: Militär-Jagdrennen.
3. Rennen: 1. Andalouse III (Sirvain); 2. Le Bergoun. Toto: S. 18.
4. Rennen: 1. Effulgent (Teasdale); 2. Tarascon; 3. Lougre. Toto: S. 38; Pl. 16, 14.
5. Rennen: 1. Songeur (Crockett); 2. Haricot; 3. Aigoual. Toto: S. 28; Pl. 17, 18.

Unsere Voraussagen

Cannes, 10. Februar

1. Rennen: Bien Aime — Rougats Star; **2. Rennen:** Mougnoc — Ballager; **3. Rennen:** Forli — Maisinette; **4. Rennen:** Ilario — Palermo; **5. Rennen:** Soubadar — Debat.

Deutsche Turfpremiere 1933 in Neuß. Auf der Neußer Bahn wird am 19. März das diesjährige Turfjahr eingeleitet. Die Ausschreibungen für diesen Tag sind bereits erschienen.

„Grüner Tisch" — „Schwarze Tinte"

bleibt das Fußballereignis am Wochenende

Die Nachfrage nach Karten steigert sich mit Näherrücken des 11. Februar. Die mitwirkenden Spieler und Prominenten verstärken Beratungen und Planung und Bochum verstärkt seine Erwartungen. Mannschaften werden im wesentlichen unverändert erscheinen. Beim „Grünen Tisch" spiel diesmal der kurzfristig aufgestellte Vollmer (Linden), der 4. Februar grippekrank war, als Halbstürmer „Schwarze Tinte" hat lediglich etwas umgestellt.

Willi Marr, der Lokalhumorist, hat inzwischen das alte Dichterroß Pegasus erklommen und nach einem Ritt in poetische Gefilde folgende neuzeitlichen Reime auf Bochum losgelassen:

Beeil Dich!
Und komm auch Du!
Denn im Nu
gibt's keine Karten mehr — Nich!
Dann stehst Du draußen,
während sie hinterm Zaun furchtbar hausen,
läßt die da drin sich amüsieren.
Wenn Du Glück hast, kannst Du durch ein Attentat
stieren.
Was siehst Du — Nix!
Also drum fix
für morgen
Karten besorgen.
Denn Gemüt und Seele werden Dir frisch
durch „Schwarze Tinte" — „Grüner Tisch".

Sämtliche Dichter Bochums sind vor Neid erblaßt. Sie werden am Samstag ebenfalls zum „Germania"-Sportplatz strömen, um nach Spielbeginn um 16 Uhr der neuen Schmutzkonkurrenz Rache zu nehmen. Es wird furchtbar komisch werden, dieses Dichterinmezzo, während das Fußballspiel nach den neuen Trainingsmeldungen geradezu als ein Ersatz für das am vorigen Sonntag ausgefallenen Großkampf „Germania" — Schalke zu betrachten ist. Bürger, die die Sonne scheinen!

Helen Wills wird totgehetzt

Der größte Tennismatch der Welt: Suzanne Lenglen gegen Helen Wills

300 Frank für einen gewöhnlichen Zuschauerplatz

(Fortsetzung und Schluß.)

Trotzdem wird in diesem Spiel klar, was Suzanne vorhat. Sie will die Wills mit ihren eigenen Waffen schlagen, sie will sie totbetzen. Sie spielt nicht mehr auf Warten, diese Taktik verfängt bei der Amerikanerin nicht. Man muß dies Mädchen mit der unbeirrbar ruhigen Miene hin- und herjagen, und

Suzanne hetzt das arme Mädchen

an der Grundlinie von der linken in die rechte Ecke und wieder zurück, sie lockt sie ans Netz vor, um dann urplötzlich den Ball wieder in eine Ecke zu jagen. Die Wills läuft um ihr Leben, aber sie zeigt keine Spur von Ermüdung. Trotzdem weiß Suzanne, daß sie jetzt auf dem richtigen Wege ist. Dieses Tempo, diese unmenschliche Hetze hält niemand aus. Endlich muß die Amerikanerin nachgeben. 4:4 steht es im zweiten Satz. Helen Wills stützt sich auf das Rackett, sie ist etwas bleicher als sonst, ihr Atem geht schnell. Aber Suzanne gestattet keine Pause. Schon wieder flitzt der Ball über den Platz. Ganz deutlich sieht man, daß sie gar keinen Wert auf den Punktgewinn legt; sie jagt die runde elastische Kugel in immer neuen Variationen ins gegnerische Lager. Die da drüben muß sich die Seele aus dem Leib rennen, um den Ball immer noch gerade rechtzeitig zu erwischen. Drei-, viermal hätte die Französin diesem Spiel ein Ende machen können, sie läßt die Chancen absichtlich aus, je länger es dauert, um so besser. Endlich nimmt das mörderische Vergnügen ein Ende. Helen Wills kann den Punkt für sich buchen. Wieder führt sie. Aber das zehnte Spiel muß sie abgeben, ohne daß Suzanne einen einzigen Ball verschenkt. Jetzt nimmt Helen Wills die letzten Reste ihrer Energie zusammen, jede Muskel ist gespannt, immer wieder holt sie auf. Ihre Partnerin läßt sich nicht beirren,

Suzanne fühlt es, wie die Bälle in ständig matter werdender Fahrt zurückkommen.

Schon steht es 6:5 für die Lenglen. Das zwölfte Spiel. Nach drei Minuten steht es 40:15 für Suzanne. Nun hat sie den ersten Matchball, gewinnt sie ihn, ist das ganze Treffen gewonnen. Das Publikum hebt sich schon von den Plätzen. Der Kampf scheint entschieden. Nur dieses unbegreifliche Mädchen, diese Helen Wells, glaubt noch nicht daran. Es sieht so aus, als habe sie plötzlich noch einmal alle frühere Zähigkeit gefunden, immer wieder kommt der Ball in Suzanne Hälfte zurück. Mit einemmal schlägt sie einen genauen Backhänder in die äußerste rechte Ecke. „Aus!" ruft eine laute Stimme über das Feld. Suzanne läßt die Bälle fallen, die sie in der Hand hat, und geht ans Netz. Der Schiedsrichter verkündet: „Zweiter Satz für Suzanne Lenglen! Match für Suzanne Lenglen!" Helen Wills schüttelt ihrer siegreichen Gegnerin die Hand, Zuschauer stürmen auf den Platz, um Suzanne zu gratulieren, die Photographen marschieren auf, der Linienrichter, der Suzannes Grundlinie zu überwachen hat, Lord Charles Hope, sitzt auf seinem Stuhl und schüttelt den Kopf. Er hat das „Aus!" nicht gerufen. Ganz bleich sitzt er auf seinem Stuhl, da sieht man, wie er sich mühsam zum Unparteiischen durchkämpft. Und plötzlich hören die Umstehenden, wie er sagt:

„Der Ball war nicht aus, der Ball war in Ordnung."

Der Schiedsrichter sieht den Lord fassungslos an. Aber er ist ein Engländer, es gibt für ihn kein Zaudern. Eine Sekunde später schallt seine Stimme über den Platz: „Der Ball war nicht aus! Das Spiel steht jetzt 40:15 für Suzanne Lenglen bei 6:5 Spielen im zweiten Satz."

Jeder fühlt es mit überraschender Klarheit: das ist das Ende der „göttlichen" Suzanne. Den Schlag verwinden ihre Nerven nicht. Bis zum letzten Ball hat sie ihre Energien noch anspannen können, jetzt hat sich dieser Krampf gelöst, nie wieder findet sie sie zurück. Man kann sich von dem Tumult keine Vorstellung machen. Noch niemals hat sich in einem so wichtigen Match ähnliches ereignet. Endlich ist der Platz geräumt. Ueber Helen Wills Gesicht zieht ein Schimmer von Freude. In diesen zehn Minuten hat sie ihre alte Kraft wiedergewonnen.

Suzanne ist um eine Schattierung blasser geworden. Ohne ein Wort zu sagen, geht auch sie an ihren Platz zurück. Gleich den ersten Ball verschlägt sie. Helen Wills plaziert die beiden folgenden mit einer märchenhaften Genauigkeit. Ehe sich Suzanne finden kann, steht es bereits wieder 6:6. Im dreizehnten Spiel zieht die Amerikanerin, ihrer Chance nur zu genau bewußt, sofort mit aller Macht davon. Nach wenigen Sekunden hat sie schon 40:0 geschafft, noch ein einziger Ball fehlt ihr, um das Spiel zu gewinnen und im zweiten Satz Führung zu gehen. In diesem Augenblick

zeigt sich die wahre Suzanne in ihrer ganzen Größe.

Niemals hat es eine Frau gegeben, die etwas ähnliches vermocht hätte. Von der Müdigkeit und vom Hunger unterhöhlt, eben noch vor Schwäche schwankend, streckt sie plötzlich ihre kleine zierliche Gestalt. Sie muß diesen Satz gewinnen, einen dritten können ihre Nerven nicht mehr bestreiten. Schritt für Schritt holt sie auf, 40:15, dann 40:30, dann gibt es Einstand, schon hat sie Vorteil, aber Helen Wills zieht noch einmal gleich. Doch nun ist die Lenglen in Fahrt, unwiderstehlich holt sie die nächsten beiden Bälle und damit das Spiel. „7:6 im zweiten Satz für Suzanne Lenglen" ruft der Unparteiische.

Jetzt kann Helen Wills mit all ihrer Energie nichts mehr schaffen. Ihr steht eine Tennismaschine gegenüber, ein stählernes Etwas, von dem jeder Ball mit einer unfaßbaren Präzision zurückkommt. Alles Streben nützt nichts. Die Lenglen gewinnt auch dieses Spiel und damit endgültig das Match.

Als der Richterspruch verklungen ist, lastet es wie ein lähmender Alp auf den Zuschauermassen. Dies war wirklich das größte Tennismatch der Welt.

Helen Wills und Suzanne Lenglen sind nie wieder zusammengetroffen. Noch im gleichen Sommer trat die Französin zum Professionalismus über.

Nachdruck verboten. Copyright 1933 by Verlag „Der Nachtexpreß", Berlin.

Wichtige Paarungen

in den Fußball-Meisterschaftsspielen der unteren Klassen

1. Bezirksklasse

Die Terminliste der Gruppe 2 der 1. Bezirksklasse bringt am Sonntag interessante Paarungen in folgenden Meisterschaftsspielen:

Gruppe 2:

LFC. Laer — Langendreer 04
SpVg. Welper — BV. „Westfalia" Bochum
Castrop 11 — SV. Ehrenfeld
SpVg. Witten 07 — Hattinger SV.
„Preußen" Steele — SV. Sodingen

Der LFC. Laer bezog in der ersten Serie durch den Gegner aus Langendreer eine zweistellige Niederlage. Auf eigenem Platz sind die Laerschen Jungen aber sehr gefährlich. Eine Revanche ist nicht ausgeschlossen. Die Spvg. Welper hat an Spielstärke eingebüßt, darf aber trotzdem von den Bochumer „Westfalen" nicht unterschätzt werden. Einen schweren Gang machen die Ehrenfelder Sportler, die in Castrop hart zu kämpfen haben werden, um erfolgreich zu bleiben. Witten 07 hat in dem Hattinger SV. einen Gegner, der um jeden Punkt kämpfen wird. „Preußen" Steele hat nachgelassen, doch sollte es auf eigenem Platz zu einem knappen Sieg über Sodingen langen.

In der 2. Bezirksklasse

bringt die Terminliste ebenfalls Paarungen, die für die Tabellenführung von entscheidender Bedeutung sein können. Es spielen:

Gruppe 1: BV. Langendreer 07 — SV. Dahlhausen 16; „Tura" Eppendorf — VfB. Werne; SV. „Concordia" — VfL. Winz-Baak; Weitmar 09 — Reichsbahn-TuS. Bochum; SC. Altenbochum — SV. Herbede.

Gruppe 2: SV. „Phönix" — „Rasensport" Bochum; „Teutonia" Riemke — VfL. Herne; Polizei-SV. Bochum — „Rasensport" Herne; VfB. Gerthe — BC. Hordel; SC. Bochum-West — „Schwarz-Weiß" Herne; BV. Herne-Süd — Spvg. Harpen; VfB. Börnig — SpSp. Gerthe.

In der Gruppe 1 wird der SV. Dahlhausen versuchen, Langendreer zu bezwingen, um doch noch mit in die Gruppenmeisterschaft eingreifen zu können. Sehr schwer hat es der VfB. Werne als Gast in Eppendorf. Die „Concorden" werden hart um die Punkte gegen die Gäste aus dem Ruhrtal kämpfen müssen. Weitmar dagegen hat keine große Aufgabe zu lösen, desgleichen nicht Altenbochum. In der Gruppe 2 steigt in Marmelshagen das wichtigste Treffen. Die Platzleute sind etwas unbeständig geworden. Die Gäste sind dagegen sehr beständig, und man muß ihnen trotz des fremden Platzes gute Aussichten einräumen. Riemke wird gegen VfL. Herne beweisen müssen, daß die Schwächeperiode vorbei ist. Die Ordnungsleute werden die Punkte an den Gast abtreten müssen. VfB. Gerthe wird gegen Hordel einen weiteren Sieg melden. In den anderen Treffen haben die Herner Mannschaften bessere Aussichten.

Gauklasse

Gruppe 1: „Schlägel/Eisen" — Wilhelmshöh; „Fortuna" Weitmar — Reichsbahn Riemke; Post-SV. Bochen — „Germania" Kaltehardt.

Gruppe 2: „Union" Heven — „Ruhrtal" Heven; SpSp. Durchholz — „Teutonia" Stiepel; „Germania" Querenburg — SV. Bredenscheid.

Zwei Gesellschaftsspiele

führt der SV. „Fortuna" Weitmar mit seiner ersten Mannschaft durch, die am Samstag die verstärkte Reserve von „Preußen 07" und am Sonntag die Reserve des SV. Ehrenfeld empfängt.

Gutsitzende **Hosen** besonders **billig** bei **Fischer** Bochum, Bongardstr. 42 Das maßgebende Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Kleidung